

LIFE ON TOP

NOVEMBER 2007

PENTHOUSE®

DEUTSCHLAND € 4,60
ÖSTERREICH € 5,45 · LUXEMBURG € 5,45
SCHWEIZ SFR 9,00 · GRIECHENLAND € 6,60
ITALIEN € 6,30 · SPANIEN € 6,30



INTERVIEW

CLIVE OWEN

EROTIKSTORY

GEISELN DER

LUST

PET KATJA

**EIN PO
WIE J. LO**

TOPMODELS IM BI-

SPIEL

TOURISTEN IM
WELTALL

LAMBORGHINI-CHEF
STEPHAN WINKELMANN



GIRLS AUF

36

KNACKIGEN
SEITEN

WWW.PENTHOUSE.DE



4 197222 904608 11

FOLGEN SIE NICHT IHREM INSTINKT, FOLGEN SIE IHREM MEDION GOPAL.

MEDION NAVIGATIONSSYSTEME.
WISSEN, WO ES LANGGEHT.
WWW.MEDIONGOPAL.DE



NAVTEQ
ON BOARD



MEDION® GoPal® P4410



MEDION® GoPal®
www.mediongopal.de

SCHARFE GIRLS & EINE SEXY GUTENACHTGESCHICHTE

EIGENTLICH SCHADE: Aber die klassische Gutenachtgeschichte ist im digitalen Zeitalter leider aus der Mode gekommen. Dabei wäre Vorlesen ein perfektes Vorspiel für weitere Action im Schlafzimmer. Zumindest dann, wenn's um erotische Bettlektüre ging. Und genau das ist »Geisel der Lust«. Der Auszug aus dem soeben erschienenen Buch von Pamela Kyle darf gerne als Drehbuch fürs Schlafzimmer verstanden werden. Aber selbstredend sind der eigenen Fantasie keine Grenzen gesetzt.

OHNE GRENZEN SIND allem Anschein nach auch die Business-Aktionen des britischen Allrounders Richard Branson. Der abenteuerlustige Unternehmer – mehrfach als »Entrepreneur Of The Year« ausgezeichnet – hat ein riesiges Imperium geschaffen. Sein vorerst letzter Coup: Virgin Galactic, die schon bald Touristen ins All schießen werden.

UM BODENHAFTUNG geht's bei seinem Landsmann Clive Owen, der im PENTHOUSE-Interview völlig relaxt Rede und Antwort steht. Dem smarten Hollywood-Schauspieler wird von seinen Mitspielerinnen ein animalischer Magnetismus nachgesagt. Und nicht nur deswegen darf er einfach alles querbeet spielen: Bad guys, Lover, Loser, Ritter und »Sir Walter Raleigh« in »Elizabeth – Das goldene Königreich«. Dass der attraktive Englishman trotzdem ganz genau zwischen Schein und Sein zu unterscheiden weiß, ist echt erstaunlich.

ERSTAUNLICH IST aber auch, was Stephan Winkelmann geleistet hat. Der ehemalige Fiat-Manager macht mit Lamborghini – vor Jahren fast pleite – wieder hervorragende Geschäfte.

GUTE GESCHÄFTE machen auch die Figuren der Kokain-Geschichte. Sie spielt in Bluefields, einem Fischerdorf auf einer der zahlreichen nicaraguanischen Inseln. Die Dorfbewohner sammeln die von kolumbianischen Dealern bei der Flucht vor der US Coast Guard über Bord geworfenen Kokain-Ballen ein und verkaufen sie wieder an die Hersteller. Und einen Decknamen für das kolumbianische Marschierpulver haben die Fischer auch: la langosta blanca, weißer Hummer.

WIE IMMER EIN HAMMER sind die Mädels. Da sind die Topmodels Nella und Zoe, die mit ihren heißen Bi-Spielen für einen echten Augenschmaus sorgen. Oder die 19-jährige Veronika, die ihre Fantasien an einem sonnenüberfluteten Strand in Griechenland ausleben darf. Und natürlich Katja, unser Pet des Monats November. Sie alle sorgen für große Augen und ... na ja, Sie wissen schon.

Wir hoffen, dass Ihnen unsere Life-on-Top-Mischung gefällt, und freuen uns natürlich über Lob und/oder Kritik. Wie immer Ihr Votum ausfällt: viel Spaß und gute Unterhaltung!

Herzlichst, Ihr **PENTHOUSE**-Team



NOVEMBER 2007

INHALT



14
CLIVE OWEN

PENTHOUSE-GIRLS

KEITY 20

Das Brasilianerin weiß genau, wie sie Männer verzaubert – mit ihren Augen!

VERONIKA 52

Die 19-Jährige machte sogar unseren Fotoveteran Mark Goldberg nervös

KATJA – PET DES MONATS 72

Als Model macht die Hannoveranerin eigentlich keine Aktaufnahmen

NELLA UND ZOE 94

Zwei Traumgirls, ein diskretes Hotelzimmer – und eine Lederpeitsche

TALK OF THE TOWN

VON BERLIN BIS MÜNCHEN 8

Was geht ab in den Metropolen?
Die besten Partys und Events

INTERVIEW

CLIVE OWEN 14

Der britische Schauspieler über seine Rolle als animalischer Frauenschwarm

ABENTEUER & REISE

SCHWERELOS ... UND ZURÜCK 32

Virgin-Boss Richard Branson will ab 2008 Touristen ins Weltall schießen

MÜNCHEN 38

»Monaco è bella« – das perfekte Wochenende an der Isar

DER KOKAIN-HAFEN 44

In Nicaragua ist der weltweite Drogenexport eine Industrie

CROSSOVER 41

SPORT & CARS

CROSSOVER 50

SHOW & ENTERTAINMENT

KINO Michelle Monaghan in »Nach 7 Tagen – Ausgeflittert« 62

DVD »I Want Candy« 64

GAMES »Call of Duty 4« 65

MUSIK Vanessa Paradis 66

BÜCHER »Sexy Bikini Girls« 67

CROSSOVER 68

94

NELLA UND ZOE



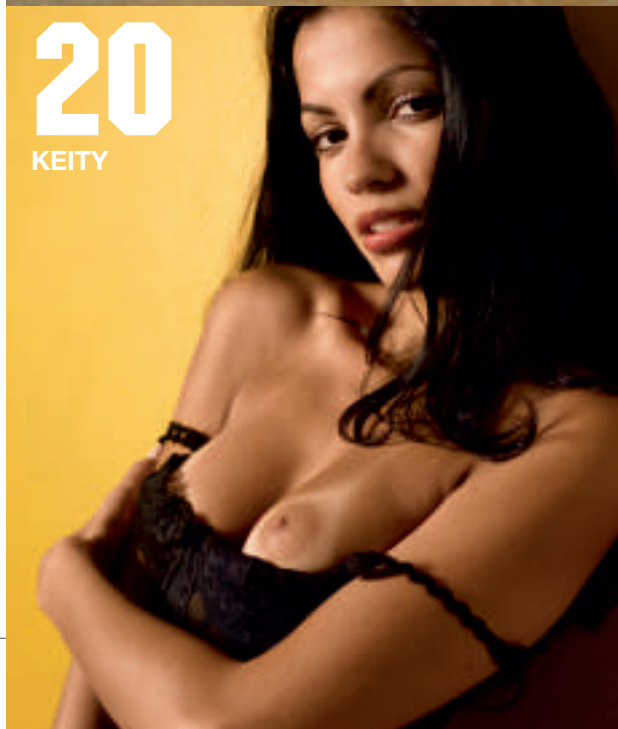
52

VERONIKA



20

KEITY





44
KOKAIN-HAFEN



32
WELTRAUM-
TOURISMUS



72

KATJA – PET DES MONATS

AKTFOTOS WAREN FÜR DAS MODEL TABU
– FÜR UNS MACHTE SIE EINE AUSNAHME

EROTIK & ERLEBEN

GEISEL DER LUST

Prickelnde Erotikstory

CROSSOVER

STIL & ERFOLG

DER DEUTSCHE TORERO

Lamborghini-Boss Stephan Winkelmann

GRAU MIT PFIFF

Mode und Accessoires für einen
stylischen Herbst

HÄNDE SPRECHEN BÄNDE

CROSSOVER

MÄNNER UND ...

... MÄDELS

Die Girls von Victoria's Secret

... MULTIMEDIA

Die Must-Haves des Monats

... METHODEN

Wie werde ich Party-König?

... MÖBEL

Der Kamin für die eigene Wohnung

... MONEY

Time for Gold

... MEDIEN

Multitalent Willy Bogner

... MYTHEN

Der Mann aus dem Fluss

STANDARDS

82 SPOTLIGHT

6

»Speedy Pedalez« – Markus Stoeckls
fährt auf dem Bike zum Weltrekord

KOLUMNE ALEXANDER NIEMETZ 12

Die Deutschen und der Terror:

Wie die RAF-Manie die Gefahr des
islamistischen Terrors überspielt

SOPHIES WELT 28

Unsere Kolumnistin geht auf
Pilgerfahrt zum Sex-Sightseeing

KOLUMNE OLIVER JANICH 60

»Clever von hinten« – die kleinen
Hintertürchen an der Börse

FORUM 86

118 PENTHOUSE-Leser berichten
über ihre sexuellen Erlebnisse

120 XAVIERAS SEXBERATUNG 88

Whirlpools, Cunnilingus und die
kleine Dressurstunde zu Hause

121 CARTOONS & WITZE 92

122 Von geilen Außerirdischen, wilden
Kätzchen und getarnten Transen

123 PENTHOUSE & FRIENDS 126

Die Clubtour geht in ihr Finale

124 IMPRESSUM & 128

BEZUGSQUELLEN

125 EVENTS 130

Toptermine im November

SPEEDY PEDALEZ

Überglücklich:
Markus Stoeckl nach
dem Rekordversuch



WENN MARKUS STOECKL AUFS RAD STEIGT, STEHT MAN BESSER NICHT IM WEG: ER FÄHRT ÜBER 200 KM/H SCHNELL

In den letzten Jahren war es ziemlich still geworden um die Extremsportart Speedbiken. Lieferten sich in den 90er-Jahre noch viele Fahrer weltweit erbitterte Wettkämpfe um den Titel »Schnellster Downhill-Fahrer auf einem Serienrad«, wurde es ab 1999 ziemlich ruhig. Damals stellte der Österreicher Markus Stoeckl mit 187,013 km/h einen Weltrekord auf und wartete auf einen Herausforderer – vergebens. »Es meldete sich einfach keiner«, so der 33-Jährige. Also trat er selbst gegen sich an. Anfang September startete Stoeckl auf der Hochgeschwindigkeitsstrecke in La Parva in den chilenischen Anden einen neuen Rekordversuch auf der 2000 Meter langen und teilweise 45 Grad steilen Abfahrtsbahn. Um exakt 11.18 Uhr trat er in die Pedale und hielt 40 Sekunden lang die Luft an – sonst wären die Sehschlitze seines Helms beschlagen. Als Stoeckl endlich wieder atmen konnte, war das Ergebnis offiziell. Auf wahnsinnige 210,4 km/h hatte der Österreicher beschleunigt. Und jetzt? Hat er Blut geleckt. Weil davon auszugehen ist, dass wieder niemand gegen ihn antreten will, fordert er nun einen anderen Rekordhalter heraus: Eric Barone. Der Franzose hält mit 222 km/h den Downhill-Rekord in der Klasse der Prototypen-Bikes. Fernando Habash, Verantwortlicher des Ski-Resorts La Parva, hat Stoeckl für 2008 auf jeden Fall schon einmal eine rekordtaugliche Strecke zugesagt. Wir bleiben dran.



+++ WINNETOU +++ EIS-COMEBACK +++ ÜPPIGE FRAUENKÖRPER +++



**DER HEISSESTE HERBST
ALLER ZEITEN: DIE
PARTYS IM NOVEMBER**

BERLIN

EXPLOSIVES DUO

Tom Rowlands und Ed Simons alias **The Chemical Brothers** stellten in den letzten Monaten ihr neues Album **We Are The Night** vor – ein Sammelsurium verschiedener elektronischer Stile. Am 21. November haben alle Fans ein letztes Mal die Chance, die Briten live in der Berliner Arena zu hören.
Eichenstraße 4, www.arena-berlin.de

WEBERSOHN, HÄFTLING UND AUTOR

Wer war eigentlich Winnetous Schöpfer? Die Ausstellung **Karl May – Imaginäre Reisen im Deutschen Historischen Museum (DHM)** zeigt bis zum 6. Januar den facettenreichen und erstaunlichen Lebensweg des Bestsellerautors (1842–1912). Begleitet

wird die Schau mit einer Filmreihe und einem Symposium (16. bis 18. November).

Hinter dem Gießhaus 3, www.dhm.de

SINNLICHE KUNST

Im Lustgarten werden bis zum 25. November **15 große Bronzeskulpturen des Bildhauers und Malers Fernando Botero** gezeigt. Bei den Objekten handelt es sich um üppige Frauen- und Männerplastiken. Auch vor dem Brandenburger Tor steht eine Figur, die zeigt, dass Kurven sehr sexy sein können.

HAMBURG

KURVIGE AUSSICHTEN

Acht Jahre war **Tanja Szewczenko** abstinert, jetzt kehrt sie zurück. Ihr Comeback feiert die Eis-

kunstläuferin am **8. November** bei der Weltpremiere von **Elements** in der **Color Line Arena**. Die 31-Jährige ist beweglich wie eh und je, was sie zuletzt auch bei RTL in »Alles was zählt« eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat.
Sylvesterallee 10, www.holidayonice.de

ENTDECKE DIE MÖGLICHKEITEN

Nach Dortmund, Düsseldorf, München, Essen und Bangkok **eröffnet das Restaurant Mongo'S** nun auch in Hamburg. Der Gast stellt sich sein eigenes Gericht aus über 40 Rohzutaten, darunter auch Exotisches wie Springbock-, Gnu- oder Krokodilfleisch, zusammen und kann beim Zubereiten in der offenen Küche zuschauen.
Straßenbahnring 15, www.mongos.de

STERNGUCKER

Noch bis zum 25. November erwecken Showlaseranlagen in Kombination mit dem

Sternenprojektor und dem digitalen 3-D-Visualisierungssystem **im Planetarium Hamburg** Perseus und Andromeda zum Leben. Mit der Show **Sternbilder und Legenden der Herbstnacht** punkten Sie bei Ihrer Begleiterin – schließlich holen Sie ihr die Sterne vom Himmel. **Hindenburgstraße 1b, www.planetarium-hamburg.de**

BREMEN

KEINE MARKE FÜR SICH

Das Neue Museum Weserburg zeigt bis zum **6. Januar** die Ausstellung **Leck mich**. Bevor falsche Assoziationen entstehen: Bei der Schau werden **Künstlerbriefmarken** seit den 1960ern gezeigt – Kunst auf kleinstem Raum sozusagen. Zu sehen sind Werke aus Osteuropa, den USA, Lateinamerika und Europa. **Teerhof 20, www.nmwb.de**

BOOGIE PIMPS STATT PASTA

Jon Henderson und Mark J Klak bringen am **24. November** eine ganz besondere Spezialität mit. Die Zutaten: vier Hände, zwei Köpfe, ein Mischer, ass shakin', record breakin', record makin' Beats und heraus kommt **The Boogie Pimpin'**. Die Betreiber des Spaghetti-Hauses wissen eben, was Housefreunden schmeckt. **Langenstr. 2, www.spaghetti-haus.de**

HANNOVER

GETANZT WIRD WOANDERS

Auf der **kiSMet Play Party** am **10. November** im **Hochbunker** stehen **20 Spielräume** für jegliche Art von Lustgewinnung zur Verfügung – privat oder mit Zuschauern. **Anregungen** gibt es von Matthias T. J. Grimme von Bondageproject aka Drachennmann, Jemina und Capricious. Sie zeigen, wie soll es anders sein: **japanische Bondage**. **www.kiSMet-Event.de**

NEUES KULTGETRÄNK?

Im Rocker geht es nicht nur musikalisch, sondern auch am Tresen richtig hart zur Sache. **Einmal Ficken, bitte**. So oder so ähnlich bestellen die Gäste im Rocker ihr Lieblingsgetränk bei der Barfrau. Allerdings kommt nicht das, was so mancher erwartet. Die Tresenkraft teilt nämlich keine Ohrfeige aus. Sie verlangt lediglich **2,50 Euro** und serviert im Gegenzug den

neuen, angesagten **Partyschnaps aus Johannisbeere und Stachelbeere**. **www.rocker-hannover.de**

LEIPZIG

AUGEN ZU UND DURCH

Die eigenen Sinne schärfen und die umgebende Umwelt mit anderen Eindrücken wahrnehmen: **Der Duft- und Tastgarten im Friedenpark** ist nicht nur für Sehbehinderte ein Erlebnis. Auf über 2000 Quadratmeter **betasten und beschnuppern** die Besucher verschiedenste Blätter, Blüten oder Früchte. Manche Pflanzen, wie Zitterpappeln oder Spritzgurken, kann man dabei sogar **hören**. **Linnéstraße 1, www.uni-leipzig.de**



DRESDEN

GIGA-PARTYLANDSCHAFT

Die Unity.Dresden.Night führt endlich zusammen, was zusammen gehört: **Junge und jung gebliebene Feierhungrige feiern am 3. November in über 50 Locations** mit verschiedenen Musikstilen. Mehr als 100 DJs und Bands fordern Dresden auf, zu Soul, House, Schlager, Salsa, Jazz, Rock'n'Roll oder auch Flamenco das Tanzbein zu schwingen. **www.unity-dresden-night.de**

VENUS TRIFFT MARS

Was wollen Frauen eigentlich von Männern? Sind nackte Kerle in Socken sexy oder so gar nicht attraktiv? Diese und andere lebenswichtige Fragen werden in **Bernhard Ludwigs Seminarkabarett »Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit«** aktiv mit dem Publikum erörtert. Die beiden Geschlechter sitzen dabei voneinander getrennt. Welche Folgen das hat, können Sie am **27. Oktober, 2., 10., 11. und**

18. November im Theater Wechselbad selbst ergründen. Viel Spaß dabei. **Maternistr. 17, www.theater-wechselbad.de**

RUHRGEBIET

FACETTENREICHER GROSSRAUM

Seit sechs Jahren pilgern Partyhungrige nach Dortmund, jetzt kommt die **Nachterlebenswelt Prisma** auch nach **Bottrop**. Auf 3.000 Quadratmetern finden sich vier verschiedene Themen-Areas (Rokoko, Afrika, Tao und Künstlercafé/Cocktailbar) und ein Outdoor-Bereich. Zudem werden auch Live-Bands und Comedians für Unterhaltung sorgen. **Ruhrölstraße 3, www.prisma-bottrop.de**

DELIKATER OPERNSCHMAUS

Ein musikalisch-kulinarischer Leckerbissen steht am **22. November im Restaurant Inside des Casinos Duisburg** auf der Karte. Zu einem 4-Gänge-Menü serviert das **Ensemble 3 Diven** eine Revue, die alle Lachmuskeln beansprucht; die Show **Arien, Poesie & Zicken-terror** bricht mit den Konventionen und macht aus der Oper ein köstliches Ereignis. **Landfermannstraße 6, www.casino-duisburg.de**

JOVIALE STRASSENKÄMPFE

Am **3. November** treten beim **Ruhrpott Battle**, das im **Rahmen des PottPorus-Festivals** stattfindet, acht **internationale Breakdance-Crews in den Flottmann-Hallen in Herne** gegeneinander an. Außerdem gibt es Einzelwettbewerbe im Locking, Popping und Hip Hop New Style. **Flottmannstraße 1, www.pottporus.de**

KÖLN

PIZZA- UND PASTATEMPEL

In Berlin, Hannover und auf Mallorca haben die **XII Apostel** schon eine Anhängerschaft. **Ab November** können sich nun auch die Kölner der Völlerei hingeben und zum Beispiel Petrus, belegt mit Tomaten, Mozzarella, frischem Lachs und Creme fraîche, aus dem Steinofen genießen. **Heumarkt 72, www.12-apostel.de**

WARM-UP-GEHEGE

Alle Partylöwen und -kätzchen, die nicht mehr bis zum Wochenende warten wollen, können

donnerstags im Pumakäfig ihrem Bewegungsdrang nachgehen und sich zu R'n'B, House und Dance austoben. Bei **Getränkepreisen von einem (Kölsch) bis drei Euro (Longdrinks und Cocktails)**, dürfte auch der (Flirt-)Pegel relativ schnell ansteigen und Mann findet sicherlich leichte Beute.
Lindenstr. 92, www.pumakaefig-koeln.de

FRANKFURT

WASCHALON AUF REISEN

Waschanleitung: **NightWash am 27. November im Club Velvet**. Das Pulver bringen unter anderem die Comedians **Dittmar Bachmann und Stephan Denzer** mit. Im Schleudergang greifen sie die Bauchmuskeln an und sorgen für ein sauberes Wohlbefinden. **Moderator und Erfinder Klaus-Jürgen »Knacki« Deuser** führt pointensicher durch das Vollwaschprogramm.
Weißfrauenstraße 12-16, www.nightwash.de

SCHAUERIGER NACHTSPAZIERGANG

Die bekanntesten Geschichten der eigenen Stadt kennt fast jeder, aber was ist mit den dunklen, gefährlichen Seiten? Mit **Morticus Ghosttours** werden **Geheimnisse, Wahrheiten, Sagen und Mythen** lebendig. Schauplätze wie **Friedhöfe, Höhlen, Wälder oder Ruinen** garantieren Gänsehaut und eine Begleiterin, die sich eng an Sie schmiegt.
www.morticus-online.com

MÜNCHEN

TANZ DER LEIDENSCHAFT

Stolz, Anmut, Hingabe, Begierde, Sehnsucht, Eifersucht und auch Sex – all das verkörpert der Tango. **Sabine Bazan** hält all die Emotionen in ihren **erotischen Leinwanddrucken** fest. Im **Tango Studio La Tierrita** können Sie die Tangobilder, die aus dem Buch »Dime que me quieres« (deutsch: »Sag mir, dass du mich liebst«) stammen, **bis zum 11. November** begutachten.
Regerstraße 27, www.sabine-bazan.de

STARAUFGEBO

Fünf Tage lang, **vom 26. bis zum 31. Oktober** verkürzen **viele Stars und noch viel mehr Sternchen** sowie ein grandios-bombastisches Line-up in verschiedenen Münchner Clubs (**P1, Pacha, Backstage, Kesselhaus und Atomic**

Café) die Wartezeit auf die MTV Europe Music Awards, die am 1. November in der Münchener Olympiahalle stattfinden – auch wenn die bayerische Kirche gegen dieses Sündenfest am Feiertag Amok gelaufen ist. Man(n) bietet sich natürlich gerne an, wenn die MTV-Moderatoren bei der **MTV Music Week** gerade keine Zeit zum Flirten mit den Mädels haben ...
www.mtv.de

DÜSSELDORF



Im »Monkey's Club« geht es heiß her!

AFFENTANZ

Nach dem Debüt im Oktober, folgt die nächste, von vielen lang herbeigesehnte Ausgabe von **Ride the Monkey** am 16. November im **Monkey's Club**. Der Häuptling Ben Achour zeigt, wo es lang geht, der **Jägermeister fungiert als Zaubersrank** und die Geheimwaffe sind **Progressive House-Tunes**, die garantiert auch den letzten Tanzmuffel aus seiner Ecke auf den Dancefloor holen.
Königallee 36, www.monkeysclub.com

SPIELPLATZ MIT NIVEAU

Um ein angemessenes Verhältnis von Männern und Frauen bei der Veranstaltung **Dark Desire** zu wahren, muss sich jeder SM-Freund vorher anmelden. Wer ausgewählt wird, **am 10. November im S-Art Club** mitzuspielen, den erwarten eine familiäre Atmosphäre und Spielzeug wie die Affenschaukel, der Burgtisch oder der Standpranger. Lust auf Nervenkitzel? Dann möglichst schnell bewerben!
Mindener Straße 30, www.darkdesire.de

STUTTGART

LOVE IS IN THE AER

Der **ehemalige P-Club** wurde von Uwe Reiser, dem Veranstalter der **Love Academy** übernommen. Mit der ersten eigenen Location sorgt er schon vor der offiziellen **Eröffnung** – geplant ist der **17. November** – für Gesprächsstoff: Das **aer** soll, wie der ausgesprochene Name schon sagt, saubere Luft garantieren und der erste **Nichtraucher-Club der Stadt** werden.
Büchsenstraße 10, www.aer-club.de

KÜCHENPARTY

In der **blauen Caro** ist alles anders: Die Partys sind spontan und unregelmäßig, die Location ist eine Wohnküche, die zu einem stylischen **Kitchen-Club** umgebaut wurde, die Musik kommt nicht vom Plattenspieler, sondern aus dem iPod und ein simpler Kronleuchter dient als Discokugel. Wer in diesem außergewöhnlichen Club feiern möchte, muss **in Stuttgart-West dem blauen Caro** folgen.
www.die-blaue-caro.de

WIEN

SCHARFE ZUNGEN

Leander Sukov und Julietta Barrientos kommen am 10. November in den Narrenturm des **pathologisch-anatomischen Bundesmuseum**. Ihr Programm **Von Schlampen und anderen guten Menschen** beinhaltet lustig-subtile Kurzgeschichten, schnelle Monologe sowie Gedichte und ist dabei **prickelnd-erotisch, provokant und dennoch klassisch**.
Spitalgasse 2, www.kulturmaschinen.de

ZÜRICH

REIF FÜR DIE INSEL?

Dubstep ist ein neuer Zweig der elektronischen Musik und wird irgendwo **zwischen Drum'n'Bass, Dub, 2Step und Techno angesiedelt**. Und vorher kommt dieser angeblich so heiße Trend? Logo, aus England natürlich. Die **Zukunft** setzt jedenfalls auf die neue Musikform und hat nun **jeden ersten Mittwoch im Monat Dubstep** auf dem Programm. Hoffentlich verpufft der Trend nicht zu schnell.
Dienerstraße 33, www.zukunft.ch



LEICHTMETALLFELGEN

NOGARO

17" . 18" . racing-schwarz poliert



Alle Felgen Geschmacksmuster geschützt.

RIAL Leichtmetallfelgen GmbH . Industriestraße 11 . 67136 Fußgönheim . Germany
Tel.: 062 37/402-250 . Fax: 062 37/803 44 . info@rial.de

www.rial.de

Ein Unternehmen der UNIWHEELS Gruppe.



DIE DEUTSCHEN UND DER TERROR

EIN PHÄNOMEN: DIE RAF BESCHÄFTIGT DEUTSCHLAND MEHR ALS DIE TERRORGEFAHR DURCH FANATISCHE ISLAMISTEN. WER AUF SIE AUFMERKSAM MACHT, WIRD VERUNGLIMPFT

Dreißig Jahre ist es her, da durchlebte Deutschland den so genannten »Deutschen Herbst« – schon damals ein verharmlosender, fast verklärender Titel für das Terrorphänomen der RAF und der Reaktion des deutschen Rechtsstaates. Heute nun die Retrospektive, mit viel gescheiten Analysen, aber mit ebenso viel verharmlosender Verklärung wie damals. Und ein neues Phänomen: Die Deutschen interessieren sich offenbar mehr für die RAF als für den Dschihad. Der globale, gewaltbereite Islamismus, mit all seiner schon unter Beweis gestellten Zerstörungskraft, vermag die Ruhe der Nation kaum zu erschüttern. Der 11. September, die Bombenleger von London oder Madrid – die Tausenden Toten: alles weit weg. Selbst die Verhaftung der islamischen Konvertiten mit deutschen Pässen und deutschem Background vor der Haustür im Sauerland, die Verhaftung dieser zu allem entschlossenen Bombenbauer: kein Grund zur Panik. Warum auch? Prävention, Überwachung und Fahndung haben ja funktioniert. Das militärische Engagement in Afghanistan wird von einer Mehrheit der Deutschen abgelehnt, mit dem Irak wollen sie ohnehin nichts zu tun haben. Wir stören uns allenfalls an Moscheen, diskutieren die Höhe der Minarette, beschweren uns über türkische Gettos in unseren Städten. Ein Bedrohungsszenario ist das doch alles nicht. Verkehrte Welt!

Die Politik liefert hierzu das Kontrastprogramm: heftige Dispute über die Berechtigung des Ausspähens unserer privaten Computer-Festplatten und über das Abhören von Internet-Telefonie. Debatten über die »virtuelle« Bedrohung durch Atombomben in der Hand von Terroristen (dass damit »nur« die schmutzige Bombe mit geringem radioaktiven Verseuchungsgrad gemeint ist – wen schert es schon?), Diskussion über die Strafbarkeit von Aufenthalten in Terrorcamps, heftigste Argumentationsschlachten um den Abschuss von Passagiermaschinen, die von Terroristen gekapert wurden und als Waffe zum Massenmord eingesetzt werden sollen. Der Innenminister, der solche Gedanken ausspricht, wird als Dummkopf apostrophiert, als potenzieller Rechtsbrecher diffamiert – als ob es nicht sein Job wäre, das Unmögliche zu denken und zu planen, um Sicherheit zu garantieren. Der Verteidigungsminister, der öffentlich über den Abschuss von

Passagiermaschinen räsoniert, wird als Verfassungshasardeur zum Rücktritt aufgefordert. Weil das Wohlfühlklima vieler Deutschen – in der Politik, in den Medien, an den Stammtischen – gestört wird. Aber ist es falsch, auf die potenziellen Gefahrenlagen hinzuweisen? Der Vergleich mit dem RAF-Terror vor 30 Jahren drängt sich auf. Die umstrittene Rasterfahndung wurde erst eingeführt, nachdem der Terror im Herzen der Politik (Lorenz-Entführung in Berlin) angekommen war. Dass ohne US-Geheimdiensthilfe (Online-Durchsuchung privater Computer) der Fahndungserfolg im Falle der Konvertiten-Terroristen kaum möglich gewesen wäre, wird gerne ausgeblendet. Was die Rasterfahndung damals war, ist die Online-Durchsuchung von Computern heute. Damals lag das Leben des Arbeitgeberpräsidenten Schleyer und das der Lufthansa-Passagiere in Mogadischu in der Hand der Regierung des Kanzlers Schmidt – sie entschied, sich der Terrorerpressung nicht zu beugen. Schleyer starb, und das Risiko der Stürmung der Maschine in Somalia war hoch. Auch das war übergesetzlicher Notstand; genau das, worauf sich Verteidigungsminister Jung heute mit seinem Bekenntnis beruft, er würde eine entführte Passagiermaschine abschießen lassen, wenn man dadurch ein Vielfaches mehr an Menschen retten könnte. Eine Phantomdebatte? Mitnichten! Der Terror der Dschihadisten zieht den Märtyrertod bewusst ins Kalkül. Die Islam-Terroristen wollen mit möglichst vielen Toten einschüchtern und auf der Grundlage der Angst ihr Herrschaftsmodell aufbauen. Helmut Schmidt ging 1978, so resümiert er selbst, an die Grenzen des Rechtsstaats. Gewiss gilt der Satz: Freiheit stirbt schrittweise. Doch die Abwägung muss die gleiche sein – wie weit dürfen die Sicherheitskräfte heute gehen, um uns Sicherheit zu geben. Welche Befugnis wollen wir dem Staat dafür geben? Ich wäre jedenfalls bereit, den Freiraum »Computer« für meine Sicherheit zu opfern. Und: Ich respektiere einen Verteidigungsminister, der sich seiner Verantwortung bewusst ist und das »Unmögliche« denkt.

PENTHOUSE-Kolumnist Alexander Niemetz (63), Ex-Anchorman des ZDF »Heute Journal«, ist Publizist, Moderator sowie Medien- und Politikberater.

Bayerische Schmankerln.



Der kleine Weißbierknigge ist da!
Gleich lesen unter: www.erdinger.de/knigge

www.erdinger.de

In Bayern daheim. In der Welt zu Hause. **ERDINGER** *Weißbier*

Clive Owen





SPÄTZÜNDER FRAUENSCHWARM UND

CLIVE OWEN SHOOTINGSTAR. EBEN NOCH MIT DEM WÜSTEN BALLER-ACTION-COMIC »SHOOT 'EM UP« IM KINO, SPIELT ER IM HISTORIENDRAMA »ELIZABETH – DAS GOLDENE KÖNIGREICH« DEN BERÜHMTEN ABENTEURER SIR WALTER RALEIGH

PENTHOUSE: Die internationale Filmbranche reißt sich ja regelrecht um Sie ...

Owen: Ich kann nicht klagen. Seit ein, zwei Jahren habe ich einen guten Lauf. Das war nicht immer so. Und es kann jeden Moment wieder vorbei sein. Deshalb genieße ich jede Minute – bleibe aber dabei auf dem Teppich.

Sie werden gelegentlich mit Filmlegenden wie Bogart, Mitchum und Connery verglichen.

Das ist absolut schmeichelhaft. Sozusagen ein Champagner-Schaumbad für mein Ego. Und das heilt die Wunden, die ich mir in den letzten zwanzig Jahren in meinem Beruf zugezogen habe. Der Beruf – und das sage ich auch jedem Schauspielschüler – ist knochenhart. Aber ich will nicht lamentieren.

Sie haben gern alles unter Kontrolle, stimmt's?

Wenn möglich.

Werden Sie wenigstens bei Komplimenten schwach? Viele Frauen – darunter auch Schauspielerinnen wie Cate Blanchett, Julia Roberts, Keira Knightley und Monica Bellucci – schwärmen von Ihrer erotischen Ausstrahlung ...

... und meinem animalischen Magnetismus, ich weiß! (Lacht.) Aber im Ernst: Auch da fühle ich mich geschmeichelt, kann das aber dennoch richtig einordnen. Ich gehöre nicht zu denjenigen, die Beruf und Privatleben vermischen. Ich bin seit 1988 mit meiner Frau zusammen, und wir haben nach wie vor eine sehr liebe- und lustvolle Beziehung.

Sie spielen offenbar gerne Draufgänger und gebrochene Helden.

Ich glaube nicht, dass man mich auf einen bestimmten Typus festlegen kann. Ich habe im Laufe meiner Karriere so gut wie alles gespielt: Liebhaber, Mörder, Wahnsinnige und natürlich auch den guten Jungen von nebenan. Der hat mich allerdings immer schon zu Tode gelangweilt. Ich stehe mehr auf die gefährlichen Charaktere.

Wie in Ihrem neuen Film, »Elizabeth – Das goldene Königreich«, Sir Walter Raleigh, der – statt der englischen Jungfraukönigin Elizabeth – deren Kammerzofe ein Kind macht ...

... und deshalb auch gleich von Elizabeth ins Gefängnis geworfen wird. Ich bin mir auch ▶

» DANIEL CRAIG VERLEIHT DER BOND-FIGUR EINE VÖLLIG NEUE TIEFENSCHÄRFE. ICH SELBST WEINE DER ROLLE KEINE TRÄNE NACH«



nicht sicher, ob die beiden nicht doch etwas miteinander gehabt

haben – Jungfrauenkönigin hin oder her.

Wenn man erotische Frauen wie Cate Blanchett oder Monica Bellucci im Arm hält, regt sich da nichts bei Ihnen?

Netter Versuch, mich da in etwas hineinzuquetschen. Aber wie gesagt, das eine ist Schauspielerei – das andere mein Privatleben. Und darüber spreche ich in der Öffentlichkeit höchst ungern. Aber so viel sei verraten: Mit schönen Frauen macht es – vor der Kamera – viel mehr Spaß, als mit hässlichen Männern.

Was ist denn für Sie eigentlich das erotischste Körperteil einer Frau?

Sie werden lachen: die Augen! Das mag zwar vielleicht etwas seltsam klingen, aber für mich sind Augen sehr, sehr sinnlich. Es sind doch vor allem Blicke, die uns mit anderen Menschen verbinden.

Viele Schauspieler sind nur deshalb Schauspieler geworden, weil sie dadurch größere Chancen hatten, den Frauen an die Wäsche zu gehen.

Ich kenne das Klischee, aber ich glaube, das trifft doch viel eher auf Rockstars zu. Sicher will man als Schauspieler gefallen – auch Frauen – aber nicht nur. Den Thrill, den man bekommt, wenn es auf der Bühne oder beim Drehen gut läuft, ist schon einzigartig und kann durchaus süchtig machen. Das gebe ich auch gerne zu. Aber ich war noch nie für die schnellen Kicks zu haben. Ich habe schon immer eine langfristige Karriere anvisiert.

Das scheint ja zu klappen. War es nicht dennoch eine herbe Enttäuschung, dass Sie nicht der neue Bond-Darsteller wurden?

Oh, diese Bond-Nummer! Also: Erstens wurde ich nie wirklich gefragt, den neuen Bond zu spielen. Die Rolle wurde mir nie angeboten. Und zum Zweiten muss ich sagen, dass Daniel Craig seine Sache verdammt gut gemacht hat. Ich meine, Daniel ist ein echter Schauspieler und alles andere als ein Poseur oder Schaumschläger. Der verleiht der Bond-Figur eine völlig neue Tiefenschärfe. Ich persönlich weine der Rolle keine Träne nach.

Sie stehen gerade in Berlin, im neuen Tom Tykwer-Film »The International«, vor der Kamera. Was hat an diesem Job gereizt?

Ich halte Tom Tykwer für einen herausragenden Regisseur. Ich kenne und schätze seine Filme. Cate Blanchett, die ja schon mit ihm gedreht hat, erzählte mir nur Gutes über Tom. Für mich ist das eine neue Herausforderung, der ich mich gerne stelle.

Haben Sie es als Mann im Showbiz leichter als eine Frau? Oder müssen Sie auch so akribisch auf Ihr Gewicht und auf Ihr Äußeres achten?

Den grassierenden Schlankheitswahn müssen wir Männer Gott sei Dank nicht mitmachen. Aber natürlich muss ich körperlich in Form bleiben. Und mein Gesicht sollte vielleicht auch noch eine Weile so aussehen wie jetzt.

Deshalb die Werbung für eine Faltencreme.

Das ist viel mehr als nur eine Faltencreme. Ich finde die Lancôme-Produkte alle klasse.

Benutzen Sie die tatsächlich auch selbst?

Aber ja. Soll ich Ihnen auch was besorgen?

Aber ganz im Ernst: Ich habe schon verdammt gutes Glück, dass ich mit 43 Jahren noch so gut im Geschäft bin. Denn wie die Dinge in Hollywood – und wohl auch überall sonst auf der Welt – laufen, ist man als Frau mit 40 schon kaum mehr vermittelbar. Zumindest nicht, was die Toprollen betrifft. Von Ausnahmen wie Meryl Streep und einer Handvoll anderer einmal abgesehen – was ich, nebenbei bemerkt, ganz furchtbar finde. Denn nicht nur gute Schauspieler, sondern auch gute Schauspielerinnen haben wie guter Wein mit den Jahren mehr Charakter und mehr Reife. Aber die Welt ist ungerecht.

Gutes Stichwort: Anfang 2000 waren Sie – vor allem in Deutschland – eigentlich nur durch Ihre Werbefilme für BMW bekannt.

Tatsächlich? Aber ehrlich gesagt, finde ich das gar nicht so schlimm. Denn diese – ich glaube es waren insgesamt acht – Werbespots hatten einen sehr hohen künstlerischen Anspruch. Das waren richtige Kurzfilme, die eine richtige Story erzählten. Und hätten sie nicht diese hohe Qualität gehabt, dann wären sie völlig uninteressant für mich gewesen.

Haben Sie keine Angst, dass Sie sich durch schnöde Werbung als ernst zu nehmender Schauspieler selber demontieren?

Ich habe ein ambivalentes Verhältnis zur Werbung. Zum einen sage ich mir: »Hey, die zahlen nicht schlecht dafür!« Und zum anderen würde ich nie für Produkte Werbung machen, die ich selbst nicht auch cool finde. Natürlich darf so etwas nicht überhandnehmen, sonst betreibt man tatsächlich seinen eigenen Ausverkauf. Das wäre schlecht. Aber ich glaube, ich habe das ganz gut im Griff. ➤

SCOUTY

Ganz vorne



Wo AutoScout24
die Nr. 1 ist?

Bei der Größe!

Zum Glück
muß ich die nicht
alle polieren.

Rund
**1,6 Mio.
Autos**



AutoScout24 + ElectronicScout24 + FinanceScout24 + FriendScout24 + ImmobilienScout24 + JobScout24 + TravelScout24

Europas großer Automarkt: www.autoscout24.de

Mit rund 1,6 Millionen Angeboten und über 4 Millionen potenziellen Autokäufern im Monat¹

**AUTO
SCOUT 24**

Wer scoutet, der findet.



»ICH HABE EINEN EINGEBAUTEN ARSCHLOCH-DETEKTOR. DER SCHLÄGT LAUT AN UND HAT MICH SCHON VOR MANCHEM ÜBEL BEWAHRT



Mr. Owen, Sie wirken sehr aufgeräumt, so richtig relaxt.

Bin ich auch. Ich kenne die Fallstricke des Business. Gefahr erkannt, Gefahr gebannt.

Sie kommen also heutzutage viel besser mit dem Ruhm zurecht als früher? Sie sind ja damals aus der sehr erfolgreichen britischen TV-Serie »Chancer« ausgestiegen, weil Sie angeblich zu wenig Privatleben hatten.

Das stimmt. Aber damals, Anfang der 90er-Jahre, war ich Ende 20 und konnte mit dem ganzen Trubel um mich herum überhaupt nichts anfangen. Und ich glaube, wenn man als Fernsehstar berühmt ist, dann ist das auch heute noch die Hölle. Da kennt dich nämlich wirklich jeder. Privatleben ade! Heute jedoch gehe ich mit meiner Popularität viel gelassener um. Ehrlich gesagt, genieße ich den Ruhm sogar ein bisschen.

Hat man denn als Schauspieler eigentlich eine bessere Menschenkenntnis?

Das kann schon sein, denn ein guter Schauspieler ist auch immer ein guter Menschenbeobachter. Das geht gar nicht anders. Aber es gibt sicher auch jede Menge anderer Berufe, für die das gilt: Zum Beispiel Barkeeper, Hotelportiers, Taxifahrer ...

... Psychoanalytiker ...

... meinetwegen auch die. (Lacht.)

Saßen Sie eigentlich schon einmal bei einem auf der Couch?

Was wäre, wenn? Nein, ich war seelisch schon immer ziemlich stabil, wenn nicht gar robust. Und dazu habe ich einen eingebauten Arschloch-Detektor. Der schlägt

bei Gefahr in meinem Kopf immer sehr laut an und hat mich so schon vor einigem Übel bewahrt.

Auch vor Celebrities?

Auch vor Celebrities. Ich habe da so eine Faustregel, die eigentlich immer gilt: Je talentierter jemand ist, und je besser jemand in seiner Profession ist, desto besser kommt man mit diesem jemand aus. Es sind doch meist nur die Möchtegerns, die herumzicken. Und sich mit denen abzugeben, wäre reine Zeitverschwendung.

Stimmt es, dass David Bowie einen großen Einfluss auf Ihr Leben hatte?

Ja, ich finde ihn einfach genial. Ich bin immer noch ein sehr großer Fan von ihm. Seine Musik ist quasi eine Art Soundtrack zu meinem Leben. Und auch als Schauspieler hat er seine Spuren hinterlassen. Ich denke nur an »Der Mann, der vom Himmel fiel« oder »Furyo – Merry Christmas, Mr. Lawrence«. Ich bin ihm sogar einmal begegnet. Leider war ich da so gehemmt, dass ich kaum meine Lippen auseinanderbrachte.

Wer oder was inspiriert Sie denn sonst noch so in Ihrem Leben?

Abgesehen von Musik, Theater, Kino und Literatur schöpfe ich viel Kraft und Freude aus meiner Familie. Erst letzten Sonntag habe ich meine Frau und unsere beiden Töchter Hannah und Eve ins Kino eingeladen. Wir haben uns zusammen einen Film von den Marx-Brothers angeschaut. Und zu sehen, wie sich meine Kids vor Lachen fast nicht mehr einkriegten, das war wirklich das Größte.

Auf was sind Sie denn – abgesehen von Ihrer Familie – am meisten stolz?

Dass ich es mir – als Kind aus der Arbeiterklasse – trotz aller Schwierigkeiten niemals habe nehmen lassen, an meinen ziemlich verrückten Traum, Schauspieler zu werden, festzuhalten. Und mehr noch: Dass ich es geschafft habe, diesen Traum seit über zwanzig Jahren zu leben.

OT

Clive Owen

Clive Owen wurde am 3. Oktober 1964 in Coventry, Warwickshire, England, geboren. Er wuchs bei seiner Mutter und seinem Stiefvater auf. Schon früh interessierte er sich für die Schauspielerei und wurde, nach seinen Lehrjahren am Young Vic Theatre, 1984 an der Royal Academy of Dramatic Arts in London angenommen. Neben seiner Theaterarbeit hatte er kleinere Gastrollen im britischen Fernsehen. Ersten Starrium gab's 1990 mit der TV-Serie »Chancer«. Danach spielte er mehr oder weniger erfolglos in diversen Kinofilmen, bis er 1998 mit dem erotischen Thriller »Croupier« seinen internationalen Durchbruch hatte. Mit Filmen wie »Gosford Park« (2001), »King Arthur« (2004), »Hautnah« (2004) und »Sin City« (2005) baute er sein Renommee als Charakterdarsteller mit erotischem Einschlag weiter aus. Inzwischen gehört Clive Owen zu den gefragtesten Filmschauspielern der Welt. Er ist seit 1995 mit der Schauspielerin Sarah-Jane Fenton verheiratet. Das Paar lebt mit den beiden Töchtern in London.

Music1

Pure MusicTV

It's magic

Europaweit empfangbar über Satellit,
Internet und in vielen Kabelnetzen

www.im1.tv

Nicole da Silva
Modelleerin bei Music 1
Foto www.peterpalmda



KEITY



SIE ZOG AUS, UM DIE WELT ZU EROBERN. UND WAS DIE MÄNNERWELT BETRIFFT, GELINGT
DIES DER 23-JÄHRIGEN BRASILIANERIN KEITY SOUZA, JETZT MIAMI, FLORIDA, MÜHELOS.
DIE BOYS SIND VERRÜCKT NACH DER RASSIGEN SÜDAMERIKANERIN MIT DER SAMTHAUT

Fotos: Petter Negre





»DIE MÄNNER DENKEN, ALLE
BRASILIANERINNEN WÄREN SO
GROSS UND DÜNN WIE GISELE
BÜNDCHEN«, WEISS KEITY. »EIN
GROSSER IRRTUM. ICH LIEBE
MEINE KURVEN UND VOR ALLEM
MEINEN PRALLEN HINTERN.«



»DIE AUFNAHMEN WAREN WIE EIN GUTER STRIPTease,
GENAU WIE ICH ES BEI MÄNNERN MAG. NICHT ALLES AUF
EINMAL GEBEN. SONDERN SIE WARTEN UND ES SICH
VERDIENEN LASSEN, MICH NACH UND NACH ZU BEKOMMEN«









»WIR BRASILIANERINNEN SIND HEISSBLÜTIG. UND
WIR TUN NICHTS, WAS WIR NICHT MÖGEN. SEX MÖGEN
WIR. DA SIND WIR EINFACH UNERSÄTTLICH«



AUF PILGERFAHRT ZUM SEX-SIGHTSEEING

SOPHIE BRAUCHT MEHR PLATZ! VERSTÄNDLICH, SCHLIESSLICH WAR SIE AUF KULTUR-TOUR UND BESUCHTE EROTIKMUSEEN. UM FESTZUSTELLEN, DASS DIE AMIS GANZ SCHÖN SCHRÄG DRAUF SIND

Wenn der Amerikaner mal Sex hat – also falls, denn bekanntlich ist er ja meistens damit beschäftigt, Burger-Brat-Filialen in der Wüste Gobi zu eröffnen, direkt mit dem Herrgott über die Rechtmäßigkeit von Teenagersex zu verhandeln oder jemanden zu verklagen, der vergessen hat, auf seinen Autoreifen den Hinweis anzubringen, dass diese nicht zum Verzehr geeignet sind. Wenn also der Amerikaner endlich mal Sex hat, salutiert er zuerst vor den Stars & Stripes, um die entfernt stationierten Truppen zu unterstützen, trinkt dann eine eiskalte Diätcola zur Förderung der Wirtschaft und betrachtet anschließend lange das Konterfei seines Präsidenten, damit ihm die eheliche Pflicht wenigstens keinen Spaß macht. Das sind natürlich alles dumme, gemeine Vorurteile, die mit der Wirklichkeit nicht das Geringste zu tun haben. Oder? Wenn ihr wissen wollt, wie das Land so drauf ist, in dem ihr gerade seid, dann seht euch seine Erotikmuseen an. Es gibt keins? Das wäre ja auch eine Aussage. Ich jedenfalls liebe Erotikmuseen, denn sollte es irgendetwas zwischen Fummeln und Ficken geben, was man noch nie wissen wollte: Hier erfährt man es. Also machte ich mich auf einen ganz privaten Pilgerweg von Berlin über Hamburg nach Kopenhagen und schließlich New York, um mir die Liebesbräuche fremder Völker anzusehen. Eines kann ich gleich sagen: Unter den possierlichen Rammlern ist der Amerikaner der Exot. Über Deutschland lässt sich schnell alles Wesentliche berichten: Da gibt es eines in Berlin am Bahnhof Zoo und eines in Hamburg, fußläufig zur Reeperbahn. Die Sammlung des Berliner Beate-Uhse-Erotikmuseums zeigt hauptsächlich Nippes (winzige Pimmelchen aus Elfenbein, die sich beim Zuklappen des Kleinods in winzige Mündchen versenken u.ä.), einige Filme aus der Zeit, wo die Bilder laufen und Großmama blasen lernte, und vor allem Devotionalien aus der Firmengeschichte der rührigen Frau Beate U. aus F., die beweisen, dass Krokolederhandtaschen eine Menge vom patenten Pimpeln verstehen. Das könnte auch das Motto des Museums sein, denn hier lernt man, wie es geht, wenn es nicht mehr ganz so gut geht. Und konsequenterweise fügt sich an die Ausstellungsräume natürlich nahtlos der Shop an, wo man alles



käuflich erwerben kann, was rappelt und zappelt, sobald man eine Batterie reinschiebt – und damit meine ich nicht meinen schwulen, hyperaktiven Nachbarn nach der vierten Tasse Espresso. Kegelclubs und Hausfrauen auf schüchternen Abwegen sind hier bestens aufgehoben, wirklich schockierend ist rein gar nichts, und der Shoppingbummel durch die Welt der Flutschgels und essbaren Tangas lässt sich prima als Sightseeing-Trip tarnen. Das Erotic Art Museum in Hamburg dagegen widmet sich dem anderen Kulturgut unseres Landes, denn immerhin sind wir ja die mit den Dichtern und Denkern, und neben der Bildung haben wir auch noch reichlich Kunst zu bieten. So findet man dann auch in dem wunderbar

wrackig restaurierten Speicherhaus über tausend Gemälde, Stiche, Fotografien und Zeichnungen zwischen »Wow!« und »Was ist das denn?«. Jan Saudeks auf den Buckeln rachitischer Mädchen masturbierende Zwerge haben hier schon genauso gehangen wie Illustrationen zu Werken der erotischen Weltliteratur. Wer schmieriges Ambiente und Wichskabinen erwartet, ist auf dem ganz falschen Dampfer. Denn auch wenn man den einen oder anderen Finger in der einen oder anderen Möse stecken sieht, so besteht doch beides immer aus Kohlestift, Pastellkreiden oder Öl. Ich würde mal sagen: perfekt für das zweite oder dritte Date, bei dem man sich ja freut, wenn es neben viel Hirn langsam mal ein bisschen Unterleib gibt. Die Dänen sind da schon ganz anders drauf. Da geht es nicht um Erotik, auch weniger um Kunst, sondern um Sex. Das ist erfrischend und saftig, dänisch eben. Das Museum Erotica in der Fußgängerzone Kopenhagens hat nichts mit Ehehygiene oder Fortbildung zu tun, sondern mit Lust an der Lust. Das schätze ich ja sowieso sehr am Sex: die demokratischste Sache, die es gibt. Egal, wie hässlich oder pervers man ist, man findet immer noch einen, der genau darauf steht. Und die Dänen finden das offenbar gut, denn sie zeigen sich als fröhliches, friedvoll fickendes Völkchen mit einer bisweilen an die Grenze des Erträglichen gehenden Toleranz. Begrüßt von einem goldenen Riesenpenis schlendere ich durch die großen hellen Räume, vorbei an lebensgroßen Szenen aus »Fanny Hill« und griechischen Vasen, auf ▶

TW STEEL

FLORIAN KEHRMANN
HANDBALLWELTMEISTER 2007

TW 41 (48mm) 389,00 €




LUXURY BRAND
INTERNATIONAL

Infos unter **Luxury Brand International**

Zähringer Allee 25 · D-75177 Pforzheim · Telefon 072 31 / 9 31 20 · Fax 072 31 / 35 94 47 · info@luxury-brand.de · www.luxury-brand.de

denen gerammelt wird, als würde es in späteren Jahrhunderten verboten. Ich sehe mir alte Pornofotos an, begutachte eine Aufnahme des weltlängsten Penis und informiere mich über die Dauerbrenner der dänischen Dildo-Industrie. Schwule Pornographie, so lerne ich, ist auch nicht intelligenter, origineller oder geiler als heterosexuelle. Es gibt das gleiche Augen-Zusammenkneifen und Stöhnen, als müsste der, der unten liegt, gerade einen Basketball gebären. Anabolikagemästete Popeyes stopfen erbärmlich knickende halberektive Fleischwürste in wundrote Öffnungen. Die Münder werden genauso zu Maulsperrenschnüthen geformt wie bei Muschimandy und Co., als sollte ein Dentist den Zahnstein an den Schneidezähnen entfernen. Und auch hier behalten die Jungs ihre Schuhe im Bett an und werden in die Brustwarzen gekniffen. Pornostar zu sein, ist offenbar nie wirklich lustig, egal auf welchem Ufer man herumhüpft. Nachdem ich die Transvestiten und die Geschlechtskrankheiten hinter mir gelassen habe, erwartet mich ein etwas separierter Bereich, in dem die abwegigen Dinge auf Fotos und in Filmen zu sehen sind. Ein Mädchen gönnt einem Pony eine Fellatio, ein anderes Mädchen wird von einem Hund geleckt, und ein Mann fickt ekstatisch ein Huhn – immerhin 4,3 Prozent aller Sodomisten bevorzugen Geflügel, noch vor Schafen, was ich nicht ganz nachvollziehen kann (also so ein wolliges, warmes, leise blökendes Schaf ... aber lassen wir das). Auf einer riesigen Fernseherwand im letzten Raum sieht man Dutzende Pornofilme durcheinander, hetero, lesbisch, schwul oder bi, im Rudel oder alleine, mit Spielzeug und ohne, und auch Lassie und Flipper sind wieder mit dabei. Der Däne also ist schon irgendwie merkwürdig, aber knuffig. Er hat wenigstens Spaß an dem, was er tut, selbst wenn man das in manchen Fällen gar nicht so genau wissen möchte.

Ein bisschen von der dänischen Leichtigkeit würde man den Amerikanern wünschen. Steht an der Eingangstür des New Yorker Museums of Sex noch das witzige Schild »Bitte die Ausstellungsstücke nicht berühren, belecken, streicheln oder besteigen«, geht es innen erst einmal sehr merkwürdig weiter, und fast sehne ich mich schon zurück nach dem oral beglückten Pony aus Dänemark: Direkt am Eingang des ersten Raumes steht ein Vollgummifuß bereit (vielleicht eine Masturbationshilfe für Fußfetischisten mit Sozialphobie?), den man anfassen darf. Der mittlere Zeh wurde abgebissen. Was in dem Menschen vorging, der sich hier nicht zurückhalten konnte, oder ob die Knabberspur nur ein Gag des Museums ist und der Chef selbst die Zähne anlegte, damit seine Besucher was zum Kichern haben – wer weiß. Allerdings frage ich mich das nur so lange, bis ich eine Ansammlung von Sexualpraktiken sehe, von denen ich – ich schwöre es – in den meisten Fällen noch nie gehört habe. Eigentlich müsste ich diese Reise als Fortbildung beim Finanzamt einreichen. Fesseln, herumpieseln, sich als Baby verkleiden und die Windeln einsauen – okay, kennt man. Vampirspiele mit Blut, Atemkontrolle mittels Gasmasken oder vor kleine Kutschen gespannte Frauen im Ledergeschirr (Pony Girls, da sind sie wieder, die Ponys), das kann man notfalls auch noch mit der Schwiegermutter erörtern. Etwas Mitleid aber hatte ich mit einem wuscheligen, niedlichen Plüschwaschbären, der auf einer Glasplatte saß, so dass man seine unten eingenähte Plüschmuschi besichtigen konnte. Die Vorstellung, wie sich ein kahlköpfiger, schwitziger Orthopäde mit Schmerbauch laut stöhnend an diesem flauschigen Vieh vergeht, machte mich nicht gerade feucht. Auch die Comics von drallen Strapsmaiden, die einander mit Sauce bestreichen, auf Gemüse anrichten und verspeisen, werden in meinen erotischen Fantasien wohl nie auftauchen. Geradezu verschaukelt fühlte ich mich dann bei den gezeigten Pornofilmen, in denen nackte

Darstellerinnen in aufreizenden Posen Heliumballons zum Platzen bringen. Was den Kick bringt? Ich tippe mal auf den Knall, wenn ich das richtig verstanden habe. Na ja, wenn das so funktioniert, ist es allemal billiger, als die blasende Berta von der Reeperbahn zu bemühen. Viel aufwändiger dagegen treiben es die Freunde von Frauen, welche sich als Clowns verkleidet vor Publikum die Mösen rasieren, während sie mit Torten beworfen werden. Als Liebhaber dieser Spielart braucht man schon einiges Equipment. Im Obergeschoss werden auf Bildschirmen allerhand erotische Filme vorgeführt, die so geschnitten sind, dass man eigentlich nichts sieht. Und immer dann, wenn ich mal etwas Erregendes entdeckt hatte, stand garantiert eine kichernde fünfzigjährige Amerikanerin neben mir, die ihre Tasche knetete, als wäre sie eine silikongefüllte und zu besamende Tüte in einem dieser Pornofilme. Wirklich erwähnenswert aus der Filmabteilung erscheint mir nur ein Lehrvideo, dank dessen Hilfestellung ich jetzt weiß, dass man auch mit über sechzig noch auf dem Kopf stehend zum Orgasmus kommen kann – obwohl mir das ehrlich gesagt bereits heute zu anstrengend ist. Gleich darauf wird etwas gezeigt, das den Amerikaner wirklich interessiert: Fortschritt, Technik, Maschinen. Angefangen vom ersten Vibrator (groß wie eine Stahlkeule, hoffentlich sollte dieses Ding lediglich an der Klitoris vibrieren und nicht vaginal oder anal eingeführt werden) bis hin zur vollautomatischen, internetgesteuerten Rammelmaschine, einem Gynäkologenstuhl mit rotierendem und stoßendem Riesendildo, Brustwarzenklemmen und einem Monitor, auf dem dann hoffentlich etwas zu sehen ist, das einen vom industriellen Charme dieses Folterinstruments ablenkt. Für euch Jungs gibt es ein Ganzkörper-Ledergeschirr mit vibrierendem Penisfutteral und Dutzenden Kabeln, Drähten und Sensoren, mit dem jeder Heinz Rüdiger zu einem spacig geilen Fick-Cyborg mutiert. Ganz bestimmt. Bizarrr ist diese Ausstellung, manchmal politisch überkorrekt, in den besten Abteilungen interessant, aber eines nie: sexy. Während ich mir in Kopenhagen mit feuchtem Höschen auf der Unisextoilette eine Sightseeing-Pause gönnte und nachprüfte, ob das Klischee des blonden, großen, erotisch aufgeschlossenen Dänen wirklich stimmte (und der noch drei Tage lang zu sehende Abdruck des Wasserhahns auf meinem Hintern spricht dafür), ist im New Yorker Museum das Heißeste der schwarze Mitarbeiter an der Kasse. Aber an dem hing leider keines der »touch here please«-Schilder.



INFOS:

BEATE-UHSE-EROTIKMUSEUM, BERLIN
www.erotikmuseum.de
 Joachimstaler Str. 4,
 10623 Berlin.
 Mo.–Sa.: 9–24 Uhr, So.: 13–24 Uhr.
 Zutritt: ab 18 Jahren.
 Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 5 Euro.

EROTIC ART MUSEUM, HAMBURG
www.eroticartmuseum.de
 Bernhard-Nocht-Straße 69,
 20359 Hamburg.
 So.–Do.: 12–22 Uhr,
 Fr./Sa.: 12–24 Uhr.
 Zutritt: ab 16 Jahren.
 Eintritt: 8 Euro,
 bei Gruppen ab 6 Personen:
 5 Euro pro Person.

MUSEUM EROTICA, KOPENHAGEN
www.museumerotica.dk
 Købmagergade 24, København
 1.5.–30.9.: täglich 10–23 Uhr,
 1.10.–30.4.: So.–Do. 11–20 Uhr,
 Fr./Sa. 10–22 Uhr.
 Zutritt: ab 16 Jahren.
 Eintritt: etwa 13 Euro.

MUSEUM OF SEX NEW YORK
www.mosex.com
 233 Fifth Avenue, New York City
 So.–Fr. 11–18.30 Uhr
 (Ticketverkauf bis 17.45 Uhr).
 Sa. 11–20 Uhr
 (Ticketverkauf bis 19.15 Uhr).
 Thanksgiving und Weihnachten
 geschlossen
 Zutritt: ab 18 Jahren.
 Eintritt: 14,50 Dollar + Steuern, Studenten,
 Senioren 13,50 Dollar + Steuern.

SOPHIE ANDRESKY (34) ist eine der erfolgreichsten Erotikautorinnen Deutschlands und versteht jetzt endlich, was mit der Aufforderung »Lass mich dein Bärchen sehen« gemeint ist. Ihr Buch »Honigmund« ist 2005 im Lübbe-Verlag erschienen. Mehr unter www.andresky.de

Wie erkläre ich das meinen Händen ?

1 BH = 100 Möglichkeiten

MULTIPLUNGE™
MULTIPLUNGE™
MULTIPLUNGE™
MULTIPLUNGE™

Wonderbra®

which way will you wear it?

Wonderbra®
THE ORIGINAL

Die Revolution der Vielseitigkeit

Entwarnung an die Männerwelt:

Die mehr als 100 Tragevarianten des Multiplunge-BHs von Wonderbra ändern nichts am gewohnten Öffnungsprinzip!

TEXT: TOM WIMMER

EINMAL SCHWERELOS UND ZURÜCK

DEM HIMMEL SO NAH: ASTRONAUTEN UND KOSMONAUTEN BEKOMMEN IM ALL KONKURRENZ. VIRGIN-BOSS RICHARD BRANSON WILL PRIVATPERSONEN IN DEN WELTRAUM SCHIESSEN. JUNGFERNFLUG DES TOURISTEN-SHUTTLES SOLL 2008 SEIN



»ICH KONNTE NOCH NIE EINER HERAUSFORDERUNG WIDERSTEHEN«, SO BRANSON, »BEI DER DIE AUSSICHT AUF ERFOLG GERING WAR UND ICH DAS GEGENTEIL BEWEISEN KONNTE«

Mike Oldfield wird einmal als einer der größten Förderer der Raumfahrt in die Geschichte eingehen. Schließlich wäre ohne sein Album »Tubular Bells« aus Richard Bransons kleinem Plattenlabel Virgin mit großer Wahrscheinlichkeit nie ein Imperium geworden. Und der abenteuerlustige Chef würde sich neben den dutzenden anderen haarsträubenden Tätigkeiten wie Langzeit-Ballonfahren und Extrem-Segeln nun kaum den Ehrgeiz entwickeln, eben mal die Raumfahrt zu revolutionieren.

Das genau macht er gerade mit seiner Firma Virgin Galactic. Multitalent Branson gründete die Firma vor vier Jahren mit einem einzigen Ziel: Der Reise in den Weltraum. Nicht für Astronauten – für jedermann. Vorbei die Zeiten, in denen hochqualifizierte Wissenschaftler in sardinenbüchsengroßen Raumschiffen Experimente in drängender Enge am Fließband durchjagten. Der neue Raumflug soll komfortabel, luxuriös und vor allem für jeden zur Verfügung stehen, der ein paar Dollar mehr übrig hat. Dafür gibt's an Bord auch Salzstengel und Tomatensaft. Für diese Vision erntete Richard Branson erst einmal Hohn und Spott. Schließlich schien der technische Aufwand, die Logistik und auch das Risiko für eine Privatfirma ein paar Nummern zu groß. Zig Milliarden haben die Supermächte USA und die ehemalige UdSSR ins Universum geschossen. Schließlich galt es im Kalten Krieg dem Feind zu zeigen, wo der Technologie-Hammer (wahlweise die Sichel) hing. Als die Propaganda-Schlacht mit der ersten Mondlandung geschlagen war und die weiteren Apollo-Missionen bald niemanden mehr hinter dem Ofen hervorlockten, kam der All-Tag. Die Raumfahrt-nationen, zu denen die Europäer, die Chinesen und die Japaner gehören, orientierten sich neu. Forschung musste sich rentieren, und der Transport von Satelliten war der lukrativste Sektor ihrer Ergebnisse. Zwar bei weitem nicht so spektakulär wie die Raumspaziergänge von Astronauten, aber der Beweis, dass sich mit Raumfahrt auch Geld verdienen lässt. Schnell hatten das auch private Anbieter erkannt, und seit der Kuchen im Satelliten-Transport aufgeteilt ist, sind es ausgerechnet die privaten Weltraum-Spediteure, die mit neuen Ideen aufwarten. Der All-Tourismus war eine der

ersten neuen Geschäftsfelder. Aber so schnell, radikal und konsequent wie Richard Branson machte sich keiner an die Realisierung. Dass ein Unternehmer auf absehbare Zeit die Raumfahrt so weiterentwickeln würde, dass untrainierte Passagiere mit einem Raumfahrzeug das All erreichen könnten, schien geradezu irrwitzig. Und nicht wenige hielten Bransons Engagement



Designstudie: So wird der Innenraum von SpaceShipTwo aussehen

für Unfug, im besten Fall für einen Marketing-Gag. Doch Branson meint es ernst. »Ich konnte noch nie einer Herausforderung widerstehen, bei der die Aussicht auf Erfolg gering war und ich das Gegenteil beweisen konnte«, grinst der Abenteurer und Multimillionär. Wieder einmal scheint er sich durchzusetzen, denn die im wahrsten Sinne des Wortes hochfliegenden Pläne des Visionärs nehmen konkrete Züge an. In der Wüste New Mexicos entsteht in Kürze das private Gegenstück zu Cape Canaveral,

der Space Port. Irgendwo im Nirgendwo der Chihuahua-Wüste stampft Virgin Galactic 50 Meilen Asphalt-Straße, eine mehrere Kilometer lange Start- und Landebahn und einen gewaltigen Hangar- und Terminal-Komplex mit mehr als 4000 Quadratmeter aus dem Boden. »Der Space Port wird eine Art modernes Weltwunder werden«, ist sich Virgin Galactic-Manager Alex Thai sicher. »Er soll ein einmaliges Erlebnis sein, noch bevor man abhebt.«

Klotzen, nicht kleckern ist hier die Devise, Baubeginn ist im April 2008, bereits ein Jahr später sollen von hier aus die ersten Raumflüge abheben. Auf seiner Website preist das Unternehmen bereits jetzt die nur mehrere Minuten langen Tripps in die Schwerelosigkeit als einmaliges, Leben veränderndes Erlebnis an. Erfolgreich. Denn mehr als 200 Passagiere haben laut Virgin Galactic bereits gebucht. 500 Passagier peilt Virgin Galactic im ersten Jahr an, 5000 in den ersten drei. Und das, obwohl das Raumschiff bisher nur als Modell und auf dem Reißbrett existiert. Das so genannte »SpaceShipTwo« befindet sich nämlich noch in der Planungsphase. Doch während die großen Raumfahrt-Nationen Jahre und Jahrzehnte in die Entwicklung von Saturn 5, Sojus und Space Shuttle steckten, geht Virgin Galactic auch hier clever vor. Der Raumgleiter basiert nämlich in seinem Design auf dem SpaceShipOne, einer Entwicklung des Luftfahrt-Ingenieurs Burt Rutan. Rutan gewann mit dem Schiff 2004 den Ansari X-Preis. Dieser war für das erste privat gebaute Raumschiff ausgelobt worden, das aus eigener Kraft den Orbit erreichte. Der mit einem Raketentriebwerk angetriebene Gleiter, der durch seine Bullaugen-Fenster ein wenig aussieht, als käme er direkt aus einem Schwarz-Weiß-Science-Fiction-Film der 20er Jahre, wurde vom Trägerflugzeug White Knight in 14 Kilometer Höhe geschleppt, klinkte sich dann aus und düste selbstständig auf über 100 Kilometer Höhe. Das ist zwar noch eine ganze Ecke weg von einer Umlaufbahn, aber für einige Minuten Schwerelosigkeit und einen Panorama-Blick auf den blauen Planeten reicht es allemal. Wie das amerikanische Shuttle kehrte das SpaceShipOne dann im Gleitflug zum Boden zurück. Wie beschrieben werden auch die Reisen von SpaceShipTwo aussehen, nur dass das Nachfolgemodell deutlich größer sein wird und >

Der erste private Raumgleiter:
SpaceShipOne, hier noch angedockt
an das Trägerflugzeug White Knight



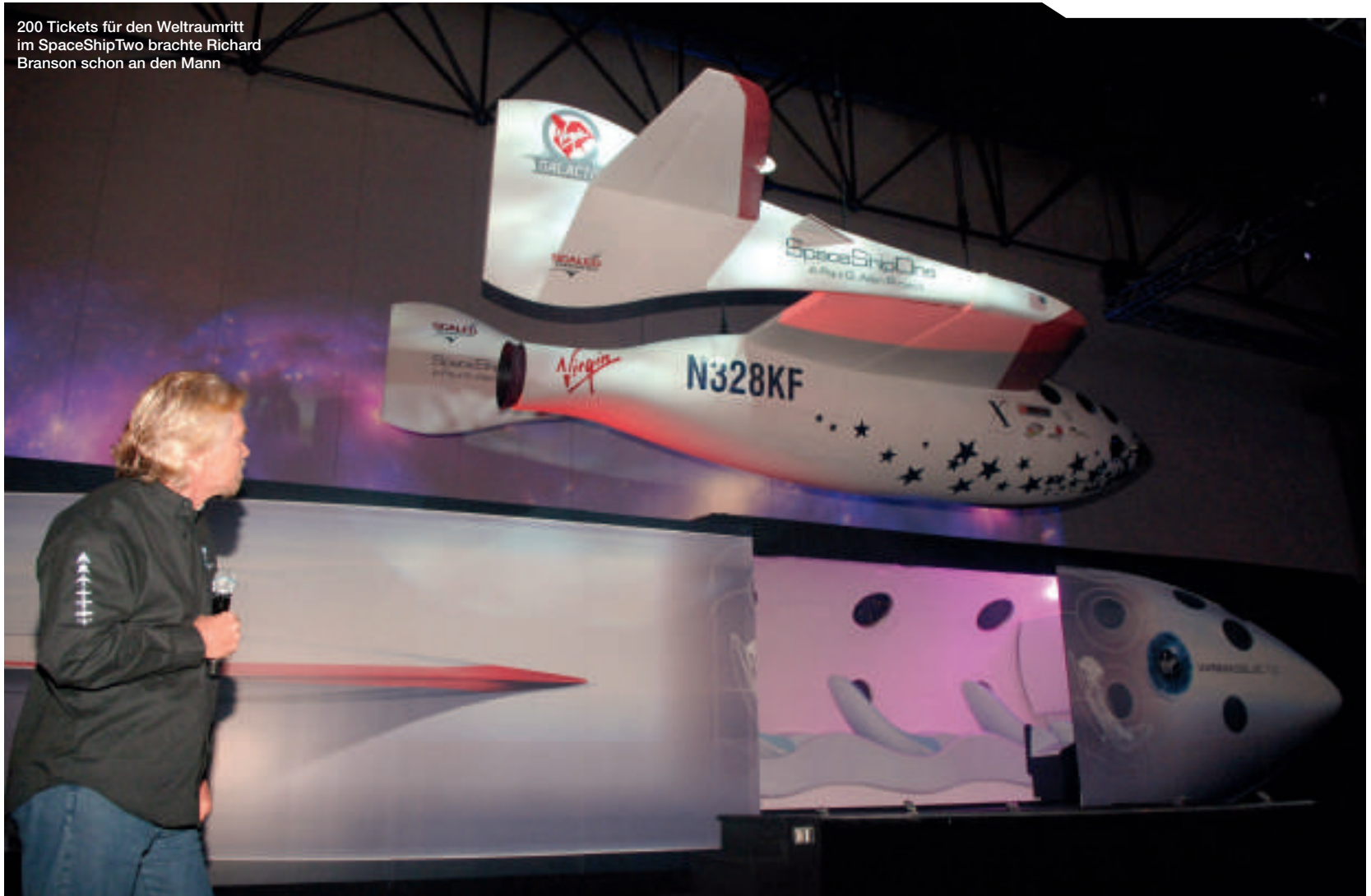
Bereits seit 2001
schicken die Russen
All-Touristen mit der
Sojus in den Weltraum



Blick in die (ferne) Zukunft:
Touri-Trips zum Mars sind
bereits fest eingeplant



200 Tickets für den Weltraumritt
im SpaceShipTwo brachte Richard
Branson schon an den Mann



In die Jahre
gekommen
Veteran: Das US-
Space Shuttle



Noch Zukunftsmusik:
Raumspaziergänge sollen
irgendwann auch für
Touristen möglich sein



»IN EINIGEN JAHEN WERDEN UNS DIE SPACEPORTS EBENSO NORMAL VORKOMMEN, WIE ES HEUTE FLUGHÄFEN UND BAHNHÖFE SIND«, IST RICHARD BRANSON VON SEINER VISION ÜBERZEUGT

neben dem Piloten fünf Personen Platz bieten soll. Pro Passagier kassiert Virgin Galactic rund 200.000 Dollar. Das ist der Preis für die begehrten ersten Flüge. Wenn dann wie geplant 2012 fünf Raumfahrzeuge im Einsatz sein werden, soll er auf etwa 10.000 Dollar sinken. Ein Mondschein-Spartarif, sozusagen.

Der US-Amerikaner Dennis Tito, erster Privatreisender im All, musste 2001 noch 40 Millionen Dollar für seinen Platz in der russischen Sojus-Rakete und seinen mehrtägigen Aufenthalt auf der internationalen Raumstation ISS zahlen. Immerhin ging er damit in die Geschichte ein. Unter 10 Millionen Dollar wollen und können die Russen (ihr Sojus-System ist momentan das einzige, das Touristen mitnehmen kann) die Flüge nicht anbieten. Und genau hier hakt die Strategie von Branson und Virgin Galactic ein. Ihre Trips dauern nur ein paar Minuten, dafür müssen die Passagiere kein mehrmonatiges Training absolvieren. Eine flugärztliche Untersuchung reicht. Entsprechend groß ist die Nachfrage, und die Schnupperflüge in der oberen Stratosphäre sollen ja auch nur der Anfang sein.

Denn das Knowhow, das sich Virgin Galactic dank SpaceShipTwo verspricht, soll für weitere Ausflüge ins All genutzt werden. »To boldly go where no man has gone before«, das »Star Trek«-Motto, nur eben scheibchenweise. Langfristig wollen Branson & Co. längere Flüge in einer echten Erdumlaufbahn in ihr All-umfassendes Reiseportfolio mit aufnehmen. Andere Firmen springen nun ebenfalls auf den Zug, bzw. das Shuttle, auf. PayPal-Gründer Elon Musk träumt von einem eigenen Hotel im All. Und diverse Privatunternehmen haben

bei den Betreibern der ISS schon mal vorsichtig angefragt, wie viele Touristen man eventuell pro Tag durch die Raumstation schleusen könnte. Einige ganz verwegene Unternehmer schließlich planen sogar bereits Touristenflüge zu anderen Himmelskörpern. Die amerikanische Gesellschaft Space Adventures etwa, die mit den Russen am Weltraumbahnhof Baikonur zusammenarbeiten, bieten eine Mondumrundung an – für schlappe 100 Millionen Dollar.

Andere Firmen heben sogar einen Flug zum Mars in ihr Programm. Vieles davon ist Utopie und wird es wohl für immer bleiben. Virgin Galactic dagegen hat mit seinem SpaceShipTwo in absehbarer Zeit das Raumschiff, mit dem Raumhafen in New Mexico die Basis und durch Bert Rutans Team bereits das nötige Wissen für kommerzielle Flüge ins Weltall. Das Engagement von Virgin Galactic beeindruckt auch die arri- vierten Raumfahrtunternehmen. EADS, die europäische Luft- und Raumfahrtbehörde, legte nun mit einem eigenen Raumgleiter eifrig nach, der ebenfalls für Privatreisen konzipiert ist. »Astrium« ist ein Raketenflugzeug, das ohne Trägersystem oder Startrakete wie

ein ganz normales Flugzeug starten und landen wird und Platz für vier Passagiere bietet. Ab 2012 soll es wie das SpaceShipTwo Flüge in die Stratosphäre anbieten. Einen weiteren Wettbewerbsvorteil allerdings hat sich Virgin Galactic – Vielflieger, aufgepasst! – schon gesichert: Man kann sich seine gesammelten Meilen aus dem Flugzeug auf den Ausflug im SpaceShipTwo anrechnen lassen. Für zwei Millionen geflogene Alltags-Meilen wäre „einmal schwerelos und zurück“ dann sogar umsonst!



Virgin-Boss Richard Branson (oben) hat gut lachen. In zwei Jahren ist SpaceShipTwo fertig

»JACKS VERTRAUEN«



MTM Special Ops Black Hawk
Edelstahlversion: € 449,00
Titaniumversion: € 549,00



Season 5



„24“ Produziert in Zusammenarbeit mit REAL TIME PRODUCTIONS. © 2006 Twentieth Century Fox Film Corporation. Alle Rechte vorbehalten. Artwork & Design © 2007 Twentieth Century Fox Home Entertainment LLC. „Twentieth Century Fox“, „Fox“ und ihre Logos sind Eigentum von Twentieth Century Fox Film Corporation und werden mit deren Erlaubnis genutzt.



Stirb Langsam 4.0
Ab 2. November
auf DVD erhältlich!

**PREMIUM MILITÄRUHREN
FÜR HARTE MÄNNER !**



MTM Special Ops Silver & Black Predator
Edelstahlversion: € 449,00
Titaniumversion: € 549,00



MTM Camouflage Patriot € 699,00



MTM Navy Black Seal € 1.699,00



MTM Silver Silencer € 579,00



MTM Uhren

exklusiv erhältlich auf

WWW.SPECIALOPSWATCH.EU

oder bei

babyblau
good products

web www.babyblau.com
mail babyblau@babyblau.com
fon/ 0700-babyblau bzw. 0700-22292528
fax (6-12 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Dt. Telekom)



MONACO È BELLA

TEXT: THOMAS SCHULTZE

MÜNCHEN IST SCHÖN! SO EINDEUTIG BEWERTEN DIE ITALIENER IHRE »NÖRDLICHSTE STADT«. RECHT HABEN SIE! EGAL OB ARCHITEKTUR, KULINARISCHES ODER NACHTLEBEN. BAYERN'S METROPOLE BIETET JEDEM ETWAS



Sagen wir es, wie es ist: München ist eine Reise wert. Man kann das klassisch angehen: »Bayerischer Hof«, »P1«, chinesischer Turm. Muss man aber nicht. Und sollte man nicht. Denn kein Münchner, der nicht reiche Eltern in Grünwald sitzen hat, Boris Becker heißt oder beim FC Bayern spielt, würde in diesen Etablissements auch nur tot angetroffen werden wollen. Da hat die Stadt schon mehr zu bieten:

FREITAG Weil wir uns an diesem Wochenende ein bisschen als Entdecker fühlen wollen, entscheiden wir uns also nicht für eines der altherwürdigen Upper-Class-Hotels rund um die Maximilianstraße, sondern checken wahlweise ein im »Anna Hotel«, dem »Cortiina« oder dem »Olympic«: Die haben Style, Charme, neben modernem Design eine persönliche Note und sie sind optimal gelegen für unsere Exkursionen am Samstag. Nur am heutigen Abend wird man trotzdem kaum um ein Taxi herumkommen. Denn das Abendessen wird uns nach Berg-am-Laim führen, ein Wohnviertel im Osten der Stadt, über das man nicht weiter reden müsste, hätte es dorthin nicht vor etwa zehn Jahren Pietro Giardini verschlagen, um in einem ehemaligen Oma-Café die »Osteria San Michele« zu eröffnen. Seither erlebt man allabendlich ganze Pilgerzüge, die sich von Giardinis rustikaler und doch innovativer italienischer Küche verwöhnen lassen. Das Angebot wechselt täglich. Geschmeckt hat bisher noch alles. Das muss man sacken lassen: Wieder im Zentrum steuern wir das »Schumann's« an. Alles, was Sie bisher über den Klassiker unter den American Bars in München gehört haben, ist wahr: Es ist immer brechend voll, Sitzplätze sind Glückssache, arrivierte Anzugträger sind in der Überzahl, aber die besten Cocktails der Stadt sind alle Mühen wert. Probieren Sie es mit einem Canchanchera, einer ausgefallenen Gimlet-Variante mit Honig, die Barkeeper garantiert in den Wahnsinn treibt: Im schlimmsten Fall wird man Ihnen den Drink mit Löffel zum Selberumrühren in die Hand drücken. Lohnt sich dennoch. Wie übrigens auch die legendären Bratkartoffeln, die Chef Charles meist persönlich schnipselt. Auf dem Rückweg zum Hotel machen wir noch einen Abstecher in

die neuen Clubs in der Sonnenstraße. Bis vor kurzem in der Hand schleimiger 80ies-Discos, haben das lässige »Cord« und der neue Alternative-Rock-Club »59to1« mittlerweile dafür gesorgt, dass die Nachtschwärmer vom Glockenbachviertel nun auch die Straße zwischen Sendlinger Tor und Stachus bevölkern. Die Straße ist schwer im Kommen. Und ein guter Abschluss für den Freitag.



Fünf Höfe: Shoppen bis zum Kreditkartenlimit

UNANGEFOCHTEN DIE NUMMER EINS: DIE BESTEN COCKTAILS GIBT ES BEI »SCHUMANN'S«



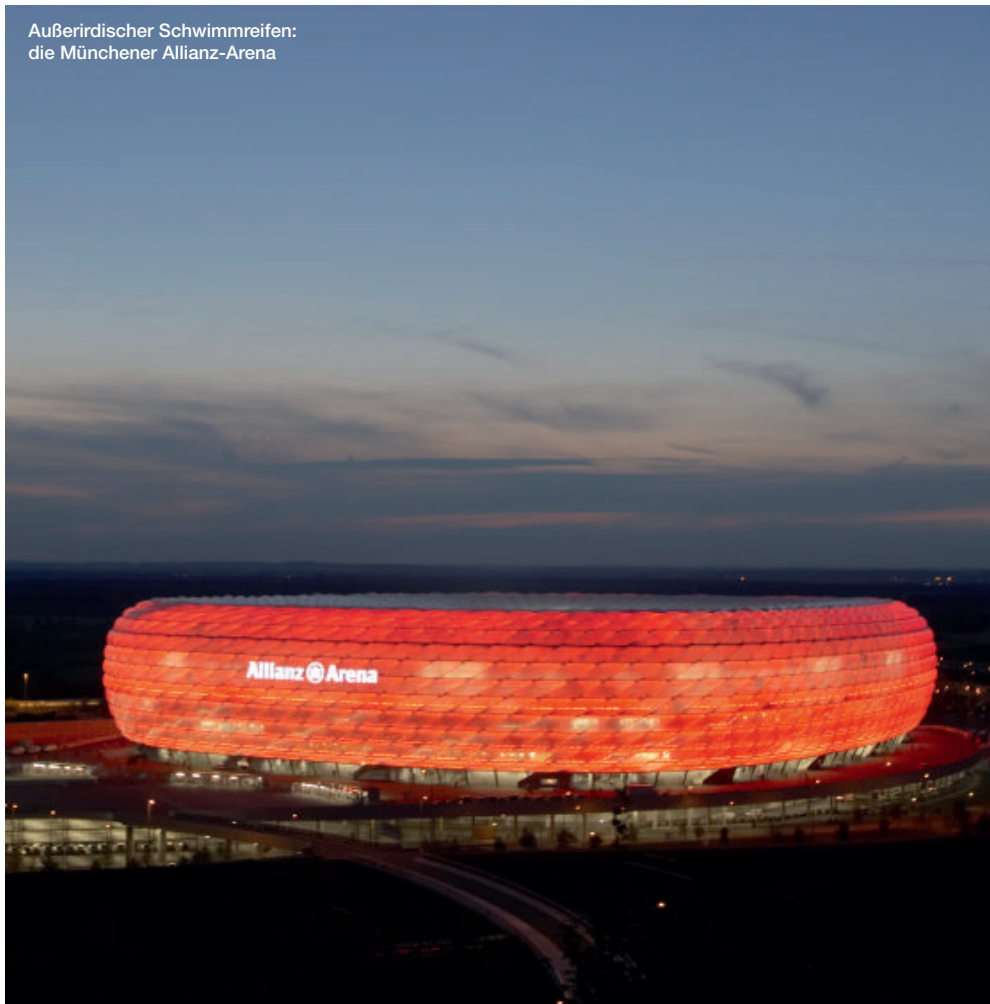
Deutschlands bester Barman: Charles Schumann

SAMSTAG Samstag ist Shopping-Tag. Das ist Gesetz in München. Nach einem Cappuccino – den besten der Stadt gibt es in der »Schumann's Tagesbar« in dem gehobenen City-Quartier »Fünf Höfe« – kann man loslegen. Als Mann von Welt kommt man jetzt nicht an »Teresa Men's Fashion« vorbei – nicht so protzig und

pompös wie die Frauenvariante, aber eben mit dem ausgesucht Besten, was aktuell für Männer entworfen wird: »Dior Homme«, »Lanvin«, »Prada« und »Yves Saint-Laurent« findet man hier genauso wie die besten Stücke von »Balenciaga«. Wer es ausgefallen mag, kann sich für 1.000 Euro plus X einen Totenkopf-Pulli von »Lucien Pellat-Finet« leisten. Nach einem Spaziergang durch die »Fünf Höfe« inklusive einem Abstecher zu »Helmut Lang«, wo man neben »Jil Sander« und »Neil Barrett« auch erste Stücke der wieder ins Leben gerufenen Helmut-Lang-Kollektion findet, geht's weiter zu Münchens Park Avenue, der Maximiliansstraße. Dort kann man leider nicht mehr über die scheußlichen Krawatten im Schaufenster von Rudolph Moshammer lachen, weil der Laden mittlerweile einer gesichtslosen Boutique weichen musste, aber man kann sich beim Weg vorbei an »Louis Vuitton«, »Dolce & Gabbana« und »Hermès« ein bisschen im Münchner Lieblingssport Sehen und Gesehenwerden üben. Unser eigentliches Ziel ist die »Serie A«, einst in der Nähe des Gärtnerplatzes gelegen, mittlerweile aber in einen unkonventionellen Laden in einem Parkhaus gleich in der Nähe des Hotels »Mandarin Oriental« umgezogen. Hier kauft die Szene ein, was sie abends beim Weggehen trägt.

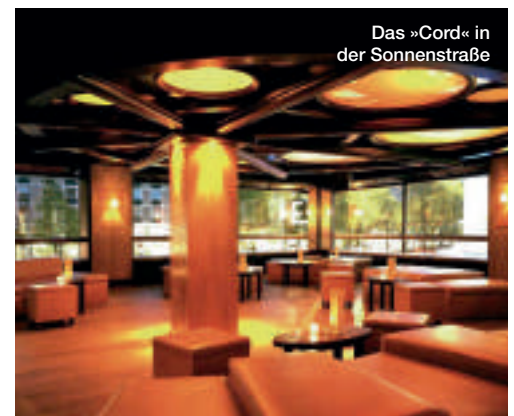
Wir auch, weil heute abend Clubbing auf dem Programm steht. Die Betonung in dem von Bart-Simpson-Synchronsprecherin Sandra Schwittau geführten Geschäft liegt auf tragbar, unkompliziert, entspannt: Jeans von »Acne« und »Cheap Monday« werden geführt, ebenso wie »Margiela«, »APC« und »Kitsune«, ein angesagtes Pariser Label mit einer Vorliebe für Einzelstücke, das auch hervorragende House-CDs auf den Markt bringt. Von hier ist es nur ein Katzensprung zum Viktualienmarkt, wo wir uns mit einer Leberkässemmel (am besten bei Metzger »Rudi Meier«) stärken, um danach eines der Cafés rund um den Gärtnerplatz anzusteuern und die Ladys mit ihren Einkaufstüten an uns vorbeiflanieren zu lassen. Hier kann man im »Slips & Wear« auch noch ein paar nette Dessous für Madame

Außerirdischer Schwimmreifen:
die Münchener Allianz-Arena



Das »Café am
Hochhaus«

DIE SONNENSTRASSE ZWISCHEN SENDLINGER TOR UND STACHUS WIRD ZUR NEUEN PARTYMEILE



Das »Cord« in
der Sonnenstraße

aussuchen. Wenn es die Zeit zulässt, lohnt sich noch ein Abstecher in die Maxvorstadt, das Münchner Studentenviertel, das aktuell mit zahlreichen originellen Cafés eine Renaissance erlebt. Wichtig ist jedoch, bis 15 Uhr nachmittags an der nördlichen Münchner Peripherie angekommen zu sein: Weil: Fußball! FC Bayern! Allianz-Arena! Gehört einfach dazu. Und ist ein echtes Erlebnis: Das Stadion ist eine Wucht, auch wenn man den Charme des Olympiastadions in diesem Kommerztempel vergeblich sucht. Wer den Treck nach Fröttmaning nicht auf sich nehmen will, kann es mit Public Viewing versuchen, am besten im »Substanz«, Münchens dienstältester Underground-Kneipe, wo sich ab halb vier bei Bier ein Publikum versammelt, auf dessen Fußballsachverstand so manche Trainerbank der Bundesliga neidisch sein dürfte.

Nach einer kurzen Verschnaufpause im Hotel geht es auf die Piste: Endlich. Wir stärken uns in der zentral gelegenen »Königsquelle« und brauchen dafür noch nicht einmal die Speisekarte: Hier isst man das legendäre Wiener Schnitzel! Gleich ums Eck laufen wir in der »Lizard Lounge« ein, die zwar eine Bar ist, aber auch als zweites Wohnzimmer durchgehen könnte: Machen Sie Barchef Roland Färber glücklich und bestellen Sie einen Pisco Sour. Den mixt er

besonders gern. Danach klappern wir die Clubs ab, die sich uns in den Weg stellen: Im »Netzer Overrath« stimmt man sich mit Rock'n'Roll ein. Im angesagten »Café King« verweilen wir genau fünf Minuten, länger hält man den Luftmangel nicht aus. Danach mischen wir uns unters Partyvolk im »Café im Hochhaus«, wo mit ein bisschen Glück Florian Keller auflegt, dessen Mischung aus neuem Electro und Fun ihresgleichen sucht. Ab ein Uhr gibt es die Kür in der »Ersten Liga« und der wieder eröffneten »Registratur«, wo die namhaftesten internationalen DJs auflegen oder Lokalmatadoren wie DJ Hell auflegen. Im »Bergwolf« machen wir schließlich bei einer Currywurst den Deckel drauf: Betreiber Frank Bergmeyer lässt die Soße extra aus Bochum vom legendären Dönni importieren!

SONNTAG Ausschlafen und Entspannung ist angesagt: Zum ausgedehnten Frühstück mit echten New Yorker Bagels ist das »Aroma Café« genau richtig – eine Bussi-freie Zone. Und weil München mehr zu bieten hat als das Feiern, sollte man sich danach einen Spaziergang an der Isar gönnen, mit Einkehr im »Flaucher-Biergarten«: Wer schon wieder kann, darf sich jetzt bei einer frisch gezapften Maß zu einem rundum gelungenen Wochenende gratulieren. Als

Schlechtwetteralternative sei ein Saunagang im traditionellen »Müllerschen Volksbad« empfohlen. Danach lässt es sich entspannt wieder abreißen. Oder man bleibt gleich da: Es gibt immer noch die größte Attraktion, die schönen Münchener Frauen, kennenzulernen ...



Hotels: Anna Hotel (www.annahotel.de; Foto), Cortiina (www.cortiina.com), Hotel Olympic (www.hotel-olympic.de)
Bars, Cafés und Restaurants: Schumann's (www.schumanns.de), Osteria San Michele (089/4489205), Königsquelle (089/220071), Lizard Lounge (www.lizardloungeclub.com), Café King (089/85636401), Café am Hochhaus (www.cafeamhochhaus.de), Aroma Café (089/26949249), Bergwolf (www.bergwolf.sportkneipe.de)
Clubs: Cord (www.cord.tv), Registratur (www.diregistratur.de), Erste Liga (www.ersteliga.com), 59to1 (www.59to1.net)

Der Schnee
in Vail perlt wie
Champagner



GOODBYE, ASPEN!

DAS BELIEBTESTE SKIGEBIET DER USA IST DER IN COLORADO GELEGENE ORT VAIL. HIER GIBT ES SCHAMPUS NICHT NUR IM GLAS, AUCH DER SCHNEE ERINNERT AN »CHAMPAGNE POWDER«. EINE ORTSBESICHTIGUNG

»Ein absoluter Wahnsinn!«, ruft Jason Meyers (29) und blickt freudestrahlend den Outer Mongolia Bowl hinab, sieht glitzernden Schnee unter und die Berggipfel der Rocky Mountains über sich. Jason ist heute der erste Mensch, der den äußersten der sieben Tiefschneekegel von Vail, »Back Bowls« genannt, befahren darf. Für einen Skifahrer tatsächlich »absoluter Wahnsinn!« Dabei ist es nicht ungewöhnlich, dort einsam zu sein, denn im größten Skigebiet der USA fahren nur fünf Menschen gleichzeitig pro Hektar: Nur wenige beherrschen ihre Bretter gut genug, um sich auf die gefährlichen Abfahrten dort zu begeben. Für Jason kein Problem. Wie besessen pflügt er durch den Schnee und sagt: »Ich würde auch hierher kommen, wenn ich nicht in Denver, sondern Kentucky wohnen würde!« Da ist er nicht der Einzige – die Amis sind verrückt nach Vail. In den letzten 17 Jahren wählten sie es 14 Mal zur Nummer eins der USA. Aspen, der legendärste aller Wintersportorte der USA, ging jedes Mal leer aus. Dort gibt es zwar Schampus im Glas, in Vail liegt der Champagner auf der Piste: An manchen Tagen ist der Schnee so fein, dass die Einheimischen von »Champagne Powder« reden – wenn man von Einheimischen sprechen kann. Denn Vail entstand erst mit der Gründung des Skigebiets vor vierzig Jahren. Die Inspiration holten sich die Amis wie so oft aus Europa. Beim Bau des Ortes orientierte man sich so stark an Tirol, dass nur die Pick-ups daran erinnern, in welchem Land man hier ist. Aber das Konzept kommt an: Der Ort wächst ständig. In den letzten Jahren meist in Richtung Luxus! Immer mehr Urlauber wollen nicht mehr nur Ski fahren, sondern sich auch nebenher etwas Gutes

tun. Also haben die Hotels aufgerüstet: Wellnesszentren gehören längst zum Standard, um müde Knochen wieder fit zu machen. Fit muss man in Colorado schließlich sein. Insbesondere wenn man die Tage nicht nur im Skigebiet von Vail verbringen möchte. Die Hänge von Breckenridge, Keystone und Beaver Creek in der Nachbarschaft werden als Skipass-Kombi angeboten – für diejenigen, die Zeit haben, versteht sich. Zu denen gehört Jason nicht. Morgen früh erwartet ihn kein Luxus-Hotelbett, sondern der Schreibtisch in Denver. Aber, so Jason, das sei egal. Sein Tag war ja »der absolute Wahnsinn!«



DER ORT: Vail liegt westlich von Denver in den Rocky Mountains. Mit über 300 Sonnentagen und 8,8 Meter Schneefall ist es das Wintersportparadies der USA. **ANREISE:** Zum Beispiel mit www.weg.de. Mit dem Skier-Package übernachten Sie 7 Nächte im DZ des 4-Sterne-Hotels Sonnenalp Vail. Frühstück, Skiguide, 6-Tage-Skipass für Vail, Beaver Creek, Keystone und Breckenridge sowie der Lufthansa-Flug nach Denver und Hotel-Transfer sind im Preis von 1.999 Euro p.P. inklusive. Noch mehr Luxus bietet das Luxury Package für 4.999 Euro inklusive Flug in der Business Class und 7 Nächten in der Junior-Suite. Plus: Lexus SUV zur freien Verfügung und Gutscheine für Restaurants und Spa! Reisezeitraum ist jeweils von 1.12. bis 8.12.2007. Mehr Informationen auf www.wedeln-in-vail.de oder www.weg.de.

AUF TAUCHSTATION

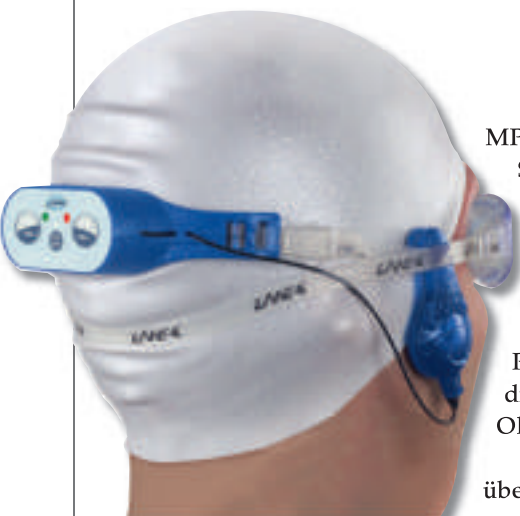
WENN ES ERIC WESTERBERG ZUVIEL WIRD, TAUCHT ER EINFACH AB! UND ZWAR IN SEINEM HOCHSEETÜCHTIGEN UNTERSEEBOOT MARKE EIGENBAU, DAS DER SCHWEDE IN 2500 ARBEITSSTUNDEN ZUSAMMENSCHWEISSTE

Zur Marine wollte das schwedische Militär Eric Westerberg nicht lassen, weil er eine Seh-schwäche hat. Dabei ist der junge Mann seit seiner Kindheit von U-Booten fasziniert. Und weil die Wikinger nun mal ein störrisches Völkchen sind, erfüllte sich Westermann seinen Kindheitstraum kurzerhand selbst. In Eigenregie konzipierte und konstruierte er sein privates Unterseeboot. Und zwar nicht nur so ein kleines Miniboot für den Baggerweiher. Westerbergs Boot ist sechs Meter lang, zweieinhalb Meter breit und absolut hochseetüchtig, dumm nur, dass der Tüftler dafür erst noch ein spezielles Kapitänspatent erwerben muss. Solange kann er mit dem Unterseeboot nur in Küstennähe herumschippeln und darf die avisierte Tauchtiefe von 60 Metern nicht erreichen. Benannt hat der skandinavische Kapitän Nemo den Stahlkoloss »Isabella«, nach seiner zweijährigen Tochter.



WASSERMUSIK

»DIE PERFEKTE WELLE« AUF ANSCHLAG UND AUF GEHT'S ZUM LAGENTRAINING. DER SWIMP3 VERSORGT NUN SCHWIMMER SOGAR IM WASSER MIT MUSIK



MP3-Player haben beinahe alle Sportarten erobert. Mit dem SwiMP3 ist nun auch für Schwimmer im Becken die Stille vorüber. Der Clou des integrierten Systems aus schwimmbrille und MP3-Player: Die Musik wird über die Lautsprecher nicht auf die Ohren, sondern über die Schläfenknochen direkt ins Innenohr übertragen. Preis: ca.170 Euro.

SPUREN IM SAND

DIE WÜSTE BEBT! DIE RALLYE »GRAND ERG« WIRFT IHRE SCHATTENVORAUSS, UND SIE KÖNNEN DABEI SEIN

Quer durch die tunesische Wüste führt die legendäre Rallye »Grand Erg«. Beim Rennen selbst können Normalsterbliche zwar nicht mitfahren, aber unter www.reisemagnet.de offeriert der Service-Anbieter Reisemagnet nun für die Rallye im Mai 2008 eine Begleittour für Offroad-Fans. Hautnah dran beim Rennen und mitten drin in der einmaligen Landschaft der Erg. Kostenpunkt für den 10-tägigen Trip: ca. 3.000 Euro.



JL
JACQUES LEMANS
SPORTS

F1
Formula 1™

THE Formula 1™ COLLECTION

Dualtime-Chrono



Händlerverzeichnis unter: www.jacques-lemans.com

TEXT: JONATHAN FRANKLIN & SAMUEL LOGAN

DER WEISSE HUMMER

DIE FISCHER VON BLUEFIELDS NENNEN ES »LA LANGOSTA BLANCA« – WEISSER HUMMER. SO NENNEN SIE DAS KOKAIN, DAS VON SCHMUGGLERN AUF DER FLUCHT VOR DER US-KÜSTENWACHT BALLENGEWEISE ÜBER BORD GEWORFEN WIRD. SOBALD DAS KOLUMBIANISCHE PULVER ANGESCHWEMMT WIRD, GERÄT DAS VERSCHLAFENE NEST IN AUFRUHR. DIE FISCHER SAMMELN DIE BALLEIN EIN UND VERTICKEN SIE GEGEN BARES WIEDER AN DIE HERSTELLER. DIE AUTOREN KONNTEN EINEN BLICK HINTER DIE KULISSEN WERFEN UND ENTDECKTEN, DASS DIE GESAMTE REGION VON DER WEISSEN DROGE LEBT



Alles läuft prima«, erklärt uns der total bekiffte und mit Rum voll gepumpte Kerl, der am Steuer des von uns gecharterten Speedboats steht, »solange es die Polizei nicht findet – sie würden versuchen es zu stehlen, um selbst damit Geschäfte zu machen.« Afonso Bolzano (der Name wurde von der Redaktion geändert) trägt ein silberfarbenes Bandana und grinst unentwegt das bekiffte Grinsen eines eigentlich ganz aufgeweckten Jungunternehmers. Nur drei Jahre zuvor verdiente der damals Sechzehnjährige sein Geld noch mit Halbtagsjobs. An guten Tagen bekam er für den mühseligen Lobster-Fang aus der nicaraguanischen See gerade einmal zwanzig Dollar. Leider hatte er damals nur wenige gute Tage, somit also auch wenig Geld und noch weniger Ambitionen.

Heute hingegen ist er ein vielbeschäftigter Geschäftsmann, der sein neun Meter langes Boot an Fischer vermietet oder an Touristen, die gelegentlich damit die karibische Küste erkunden. Das, was Bolzano übrigens so gerne vor den Cops geheimhalten möchte, ist der große Schatz, auf den er und seine drei Kumpel vor Kurzem zufällig gestoßen sind: Fünfunddreißig Kilo pures Kokain, das – sorgfältig verpackt in einem dicken Plastiksack – an den Strand gespült wurde! »Wir haben es für 5.000 Dollar pro Kilo vercheckt«, verrät Bolzano. »Wenn man das Kokain findet, wird es unter den Leuten im Boot aufgeteilt.« Dann hält er sich mit seinen langen schwarzen Fingern andeutungsweise den Mund zu. »Und niemand spricht darüber.«

Eigentlich klingt das nach einer Räuberpistole, doch für die Einwohner von Bluefields in Nicaragua ist ein solcher Fund Alltag. Man will es kaum glauben, doch tatsächlich wird die Küste regelmäßig übersät von dem, was die Einheimischen »la langosta blanca« – den weißen Hummer – nennen. Auf halbem Wege zwischen den Kokslaboren von Kolumbien und den 600 Millionen Nasen amerikanischer Konsumenten, sind die nicaraguanischen Wasserwege – gespickt mit etlichen Hundert Inselchen und ohne nennenswerte Legislative – extrem beliebt bei Schmugglern und ihren sehr kleinen, aber umso schnelleren Fischerbooten. Das U.S.-Militär nennt sie nicht umsonst »Go fast boats«. Diese zwölf Meter langen Wasserraketen verfügen über 800-PS-Außenbordmotoren an ihrem Heck (zum Vergleich: >



Die Miskito-Indios, die an der entlegenen Atlantikküste Nicaraguas leben, sind Anarchos, die nichts tun außer Sniffen und Saufen

ABENTEUER REISE

Selbst die hochgerüstete kolumbianische Drogen-Mafia traut sich nicht, das angeschwemmte Kokain mit Gewalt zurückzuholen. Die Miskito sind Guerillas.



Mit so genannten »Go fast boats« schmuggeln die Kokain-Dealer ihre Ware Richtung Amerika. Wenn ihnen die US Coast Guard zu eng auf den Fersen ist, werfen sie ihre Fracht über Bord (l.). Jeder der verpackten Ballen hat einen Wert von circa 120.000 US-Dollar. Auf dem Markt wird mit dem kolumbianischen Pulver ein Vielfaches verdient (u.)



In Bluefields wissen sie genau, wie man nass gewordenes Kokain trocknet – im Topf bei niedriger Hitze immer schön rühren ...



IM 18. JAHRHUNDERT KÄMPFTEN DIE MISKITO ALS SÖLDNER DER ENGLÄNDER GEGEN DIE SPANIER. SPÄTER ARBEITETEN SIE ALS SKLAVENJÄGER FÜR DIE JAMAIKANISCHE REGIERUNG. GUERILLA-KÄMPFER IN EIGENER SACHE

Ein Porsche 911 hat ungefähr halb so viel Power) und donnern mit fast 100 Sachen übers Wasser. Doch so schnell diese Boote auch sein mögen, von den hochentwickelten Radarsystemen der Spionageflugzeuge, den Coast Guard Cutters, werden sie entdeckt, und Helikopter überwachen die Drogendealer auf ihren Monitoren. »Mit Nachtsichtgeräten kann man eine angezündete Zigarette sogar aus zwei Kilometer Entfernung erkennen«, erzählte mir ein Pilot der U.S. Navy. »Was glauben Sie, wie dann erst die Hintergrundbeleuchtung eines GPS-Systems aussieht? Wie eine Leuchtreklame!« Sobald die Drogendealer merken, dass ihnen die Amerikaner zu dicht auf den Fersen sind, werfen sie das Koks schnell über Bord, zum einen natürlich, um Beweise zu vernichten, zum anderen aber auch, weil man mit einem leichteren Boot besser flüchten kann. »Bei den vier Festnahmen, bei denen ich dabei war, haben wir über 6.000 Pfund Kokain sichergestellt«, verrät uns ein U.S. Coast Guard Lieutenant, der jedoch anonym bleiben möchte. »Ich wage aber zu behaupten, dass mindestens noch einmal die gleiche Menge im Ozean entsorgt wurde.« Von dort aus treiben die üblicherweise jeweils 122.500 Dollar wertvollen Ballen dank Strömung und Wind Richtung Westen. »Die Strömung fließt von Nord nach Süd, sodass die Drogen irgendwann an die Küste

gespült werden«, sagt Sergio Leon, Reporter bei der nicaraguanischen Zeitung »La Prensa«. »Die Drogenschmuggler rechnen sich genau aus, wo die Pakete schließlich ankommen werden.« Und in den meisten Fällen ist das inmitten der vielen Inseln, Buchten, Lagunen und Strände, die Bluefields umgeben. »Die Einheimischen sammeln die Päckchen dann auf und verkaufen das Koks wieder zurück an die Dealer. Und davon leben sie«, erklärt Leon.

Und so ist der weiße Hummer für eine Region, deren Vorkommen an Zuckerrohr, Bananen, Nutzholz und Shrimps solange geerntet wurden, bis entweder der Markt oder die Ressourcen kollabierten, die Chance zur Regeneration ihrer Wirtschaft. Und das in einem solchem Maße, dass der palmenbedeckte Tasbapauni Beach schon den Beinamen »Little Miami« erhalten hat. Ein kleiner Wink auf die überraschend hohe Menge Kokainvorkommen am fünfzehn Kilometer langen Strand sowie dem daraus resultierenden Bau-Boom. Luxuriöse Eigentumswohnungen drängen sich nun neben den zerbröckelnden Holzhütten der Fischer. Natürlich gut bewacht von Security-Leuten. »Das Koks gehört immer der Familie, an deren Strandabschnitt es angespült wird«, erläutert uns ein Fischer die Regeln der

Kokain-Lotterie. »Jeder Familie gehört ein bestimmtes Gebiet des Strandes.« So entstand ein neues Hobby bei den Einwohnern: »Die Leute wandern stundenlang am Strand entlang, solange bis sie ein Paket Koks gefunden haben. Sogar die Hummer-Fischer fahren seitdem oft unter dem Vorwand des Fischens hinaus, aber in Wirklichkeit machen sie sich auch auf die Suche nach la langosta blanca.« – »Sie dürfen nicht vergessen, wir sprechen hier von Menschen, die bisher keinen Job und kein Dach über dem Kopf hatten«, sagt Yorlene Orozco, ein ortsansässiger Richter. »Und einen Tag später kaufen sie ein nagelneues Auto und bauen Häuser, die weiß Gott wie viel Tausend Dollar gekostet haben.« Der plötzliche Kapitalanstieg hat die gut bevölkerte, aber extrem verschlafene und isolierte Kleinstadt aufgeweckt. Die Regierung von Nicaragua bezeichnet die Region um Bluefields, das übrigens nach dem im 17. Jahrhundert lebenden Piraten Abraham Blauvelt benannt wurde, als autonomes Gebiet, was so viel bedeutet wie: Die Behörden ignorieren den abgelegenen Landstrich. »Politiker sehen wir hier nur, wenn Wahlen sind oder ein Hurrikan getobt hat«, sagt Eugenio, einer der ortsansässigen Fischer.

Das Fangen von Shrimps und Hummer ist tatsächlich der einzig legale Erwerbszweig in Bluefields – doch während der sieben Tage, die wir dort waren, hatten wir nicht den Eindruck, dass Arbeit hier einen besonderen Stellenwert hat. Und mal ehrlich, wem kann man es verdenken? Nahezu jeder, der vorhat, »den weißen Hummer« zu fangen, besitzt einen Yamaha V-6, einen 200-PS-Motor. Die Motoren werden am Heck eines 25-Meter-Fischer-Kanus der Reihe nach angebracht, so dass das hölzerne oder aus Fiberglas bestehende Leichtgewicht über das Wasser zu fliegen scheint. Zur Mittagszeit sind die Straßen von Bluefields voller Typen, die auf ihren Motoren sitzen und Karten spielen. Sie fächern sich mit einem Bündel Bargeld frische Luft zu und warten darauf, ihre Dollars gegen die Ware aus dem Meer zu tauschen. »Drogenhändler können problemlos jederzeit von allem immer mehr bekommen. Mehr Drogen, mehr Geld«, erzählt uns ein einheimischer Kaufmann. In Bluefields herrscht quasi Anarchie – es gibt letztlich keine Regierung, keine organisierten Institutionen. Es ist ein Land, in dem die Gesetze von der Ortschaft selbst gemacht werden. Umso mehr staunt man über die Tatsache, dass es kaum Gewalt unter den Bewohnern gibt. Schießereien sind äußerst selten. Die meisten Bürger faulenzen den ganzen Tag, spielen Baseball und berauschen sich mit »Flor de ▶

Cana«, einem intensiv schmeckenden Rum. »Unten am Monkey Point hat eine Familie eine volle Bootsladung Kokain gefunden«, erzählt Jah Boon, ein in Bluefields lebender Rastafarian. »Sie versteckten es und kauften später Häuser in der ganzen Stadt. Es waren ganze 57 Säcke.« Geschätzte zwei Kilo. »Diese Leute haben nicht nur einen Haufen Geld, sondern bunkern zusätzlich noch Koks in den Hügeln. Die etwas andere Art von Sparkonto.« Bei einem ortsüblichen Preis von 3.500 Dollar pro Kilo bringt einem der typische 35-Kilogramm-Sack um die 122.500 Dollar (Weltweit liegt der Kilopreis bei bis zu 30.000 Dollar).

In vielen Fällen hält der Geldsegen jedoch nicht lange. Das mag einem seltsam vorkommen. Für was geben die Bewohner in einem so verschlafenen Nest denn ihr Geld aus? Die Antwort: Bier. »Sobald die Drogen ankommen, ist jeder glücklich«, erzählt Arana, der frühere Bürgermeister. »Die Banken, die Geschäfte, jeder hat Bargeld. In einem Monat kaufte das Dorf einmal 28.000 Kisten Bier.« Aber liegt es bei all dem versteckten Kokain nicht nahe, dass die kolumbianische Mafia einfach das abgelegene Dorf stürmt und ihr Koks mittels brutaler Gewalt zurückholt? »Um Himmels willen, nein«, antwortet Peter, ein Kaufmann aus dem Ort, »die Miskito sind Guerillas. Sie waren im Krieg, und sie haben AK-47s.« Oder mit anderen Worten ausgedrückt: Kürzlich wurde in einem Bericht an den Kongress von der DEA festgehalten, dass »... eine einzigartige historische Situation und die vielen Bürgerkriege dazu geführt hat, dass die karibische Küste von Nicaragua mit einer Armee von bewaffneten Bauern zurückgelassen wurde ... was den Kampf gegen die Drogen maßgeblich erschwert.«

Über mehrere Hundert Jahre haben die Miskito-Indios militärische Allianzen mit anderen Nationen gebildet. Im 18. Jahrhundert kämpften sie als Söldner der Engländer gegen die Spanier. Später arbeiteten sie als Sklavenjäger für die jamaikanische Regierung. In den 80er-Jahren, als die Reagan-Regierung eine lokale Streitmacht gegen die revolutionären Sandinistas brauchte, erhielten die legendären Guerilla-Kämpfer automatische Waffen für ihre Dienste.

In Bluefields herrscht der Glaube, dass alles, was aus dem Meer angespült wird, gottgewollt ist und unter den Mitbürgern geteilt werden muss. Wenn einer »weißen Hummer« findet, wird der Schatz üblicherweise mit dem gesamten Dorf geteilt. Ein Anteil wandert in den Gemeinschaftsfond, ein kleinerer Prozentsatz gehört der Kirche und der mehrheitliche Anteil wird unter den Leuten aufgeteilt, die das Koks gefunden haben. »Man kann das ungefähr mit

Die Drogenrouten werden mit modernster Technik überwacht, aber trotz regelmäßiger Fahndungserfolge finden die Schmuggler immer wieder neue Wege



AM TISCH NEBENAN ZIEHEN SICH MÄDCHEN EINE LINIE KOKS IN IHRE NASEN. DANN WERFEN SIE IHRE KÖPFE IN DEN NACKEN, UND MAN KANN REGELRECHT ZUSEHEN, WIE SICH DIE DROGE IN IHREN BLUTKREISLAUF BRENNT

kommunalen Steuern vergleichen«, sagt Leon. »Kirchen und Schulen werden nicht von der Regierung finanziert, sondern durch die Funde der Fischer.« Das Geld aus dem gemeinschaftlichen Kokain-Fond wurde zum Beispiel dazu verwendet, um eine neue Schule zu errichten, das Dach der Kirche zu renovieren und natürlich auch dazu, den trägen Lebensstil der Einwohner zu bewahren.

Nachts erwacht Bluefields aus seinem Schlaf. Dann machen sich die Einheimischen auf den Weg zum Midnight Dream – eine kleine Reggae-Bar, die aufgrund ihrer surrealen Partyszene den Spitznamen »Baghdad Ranch« erhalten hat. Junge Schwarze mit Baseball-Caps, Goldketten, NBA-Shirts und Nike-Air-Turnschuhen strömen in die Bar. Drinnen ist es so dunkel, dass man einige Minuten braucht, um zu realisieren, was man sieht: Bergeweise gestapelte Flaschen »Tona Bier«. Mit der richtigen Menge an Alkohol und Kokain im Blut wird dann dermaßen mit dem Bargeld herumgeprotzt, dass man sich eine Spur unsicher fühlen könnte.

Doch ein Saufrumpel erklärt uns, dass man bei ihnen keine Angst zu haben braucht. »Ich beschütze euch«, sagt er und lüftet dabei seinen Pullover ein bisschen, um den Blick auf den Kolben seiner Pistole freizugeben. »Damit wird man hier nicht bestohlen.«

Die Baghdad Ranch liegt direkt am Wasser, genau neben dem Bluefields Pier. Die Aussicht ist einfach nur phänomenal, genau richtig, um zu quatschen und zu trinken. Und noch mehr zu trinken. Und mehr und mehr ...

Am Tisch nebenan ziehen sich drei junge Mädchen jeweils eine Linie Koks in ihre hübschen Nasen. Dann werfen sie ihre Köpfe in den Nacken, man kann regelrecht zusehen, wie sich die Droge in ihren Blutkreislauf brennt. Sofort beginnen sie, eine Art Tanz in Anlehnung an ein Fruchtbarkeitsfestival aufzuführen, der sich allerdings sehr schnell zu einem sexy »Dirty-Dancing«-Programm entwickelt. Ein Rastafari stolpert vorbei, während in seinem Bart noch einige Klümpchen Koks kleben.

»Der weiße Hummer« zahlt diese Party. »Die Jungs da drüben am Tisch, das sind Miskito. Sie haben sieben Beutel gefunden«, erklärt uns der Ober nicht ohne einen leisen Unterton von Neid, den man eigentlich nur gegenüber Lottegewinnern verspürt. Er zeigt auf einen Kerl und sagt: »Er wird sich davon ein paar Farmen kaufen, zwei Boote und wird jemanden einstellen, der für ihn fischen geht.«

Die Party geht weiter und weiter. Koks in rauen Mengen, die Tänzer drehen sich unermüdlich und die Miskito verschwinden langsam hinter einer Wand leerer Bierflaschen.

Von den Koks-Laboren in Kolumbien bis auf den Spiegel der Konsumenten ist ein langer Weg



Soldaten haben ein Koks-Labor entdeckt. Unten rechts im Bild sieht man das Kokain noch in seinem ursprünglichen Zustand: ein Haufen Blätter der Koka-Pflanze vor der Verarbeitung. Nach mehreren Reinigungsphasen hat man bräunlich-klebrige Klumpen (l.). Beschlagnahmtes Kokain (ganz unten)



Heiliges Blechle!

DA GT VIEL MEHR

DER NEUE 911 GT2 IST EIN EINZIGER SUPERLATIV. VON NULL AUF 300 KM/H
IN 33 SEKUNDEN IST NUR EINER: DIESES RENNAUTO FÜR DIE STRASSE



Im GT2-Cockpit
gibt es jeden
erdenklichen Luxus



Der GT2: ein
Rennwagen
für die Straße



Auch wenn das vielleicht nicht zur allgemeinen politisch korrekten Stimmung passt: Wir haben uns gefreut, als Porsche zur Vorstellung des GT2 lud. Endlich mal ein Autohersteller, der sich in Zeiten, in denen nur noch über Abgase oder Verbrauch geschrieben wird, mal traut, etwas total Unvernünftiges herzustellen: ein Auto mit 530 PS, mächtig Durst und noch viel mehr Spaß – zumindest für den, der hinter dem Steuer sitzt und mit 329 km/h Höchstgeschwindigkeit durch die Gegend fährt.

Seit 1995 stellt Porsche den GT2 her. Von der ersten Generation wurden 200 Stück verkauft, die zweite brachte es auf 1300 Einheiten. Und auch wenn die Zuffenhausener übertrieben bescheiden »hoffen, wieder auf 1300 zu kommen«, es werden mit Sicherheit mehr. Daran ändern auch die Geschwindigkeitsbeschränkungen auf öffentlichen Straßen nichts, im Gegenteil: Je mehr da verboten wird, umso beliebter werden schnelle Autos wie der knapp 190.000 Euro teure GT2 – den der Besitzer dann einfach auf einem Rundstreckenrennkurs fährt.

Im normalen Straßenverkehr kann man sich dann ja dem Zeitgeist entsprechend mit einem »grünen« Auto zeigen, dass nur wenige Liter Sprit verbraucht. Das macht dann zusammen gerechnet auch nicht mehr, als die alten Klappperkisten schlucken, mit denen selbst ernannte Öko-Aktivisten durch die Gegend fahren.

FOTO: ACTION PRESS

TESTURTEIL

absolute
Spitzenklasse
Preis/Leistung ★★★★★

GZUA 4125SQ

4-Kanal Soundquality Verstärker

4 x 135 WRMS @ 4 Ohm

4 x 225 WRMS @ 2 Ohm

Low – High – Bandpass



GROUND ZERO®

Mobile Entertainment

www.ground-zero-audio.com



FAHR MIT GOTT!

DIE KATHOLISCHE KIRCHE SORGT SICH AUCH UM AUTOFAHRER. DARUM HAT SIE NUN EXTRA ZEHN GEBOTE FÜR SIE VERFASST. DANKE, VATER!



Fährt auch – aber nicht selbst: Papst Benedikt

1. Du sollst nicht töten. 2. Die Straße soll ein Ort der Zusammenkunft von Menschen sein, kein Ort tödlicher Verletzungen. 3. Freundlichkeit, Aufrichtigkeit und Klugheit werden dir helfen, mit unvorhergesehenen Zwischenfällen fertigzuwerden. 4. Sei mildtätig und hilf deinem Nachbarn in Not, vor allem hilf Opfern von Unfällen. 5. Autos sollen kein Ausdruck von Macht oder Dominanz sein und keine Mittel zur Sünde. 6. Sei wohlthätig und unterstütze die Jungen und nicht so Jungen, dass sie nicht fahren, wenn sie nicht in dem entsprechenden Zustand dazu sind. 7. Unterstütze die Familien von Unfallopfern. 8. Bringe Schuldige an Unfällen und ihre Opfer zusammen zur rechten Zeit, damit sie die befreiende Erfahrung von Vergebung erleben können. 9. Schütze die schwächeren Verkehrsteilnehmer auf der Straße. 10. Fühle dich für andere verantwortlich.

Der Ferrari 612 Scaglietti mit Bose Media System



ALL INCLUSIVE

DAS BOSE MEDIA SYSTEM VEREINT ENTERTAINMENT, KOMMUNIKATION, NAVIGATION UND INFORMATION IM INNENRAUM DES AUTOS

Keine Angst vor dem oben abgebildeten Auto! Wer das neue Media System haben will, braucht keinen Ferrari – es kann auch in andere Autos eingebaut werden. Warum man darüber nachdenken sollte? Weil das System Schluss macht mit komplizierter Bedienung. Es vereint Navigation, CD, DVD, Festplatte, Bluetooth, MP3-Player u.v.m. und wird über nur zwei Knöpfe gesteuert. Das Ergebnis: Mehr Konzentration für das Wichtigste, den Verkehr. Info: www.bose.com/mediasystem



**Machen Sie den Unterschied!
Im Fahrzeug und in Ihrem
Leasingpartner.**



Porsche GT2

Verkaufspreis: € 189.496,-
monatliche Leasingrate: € 1.999,-
Mietsonderzahlung: € 25.000,-
Laufzeit: 36 Monate
(alle Preise incl. 19% MwSt.)

Abbildung ähnlich
Angebot freibleibend

*Leasing ist
Vertrauenssache!*

ONLINE
LEASING
www.onlineleasing.de





Fotos: Mark Goldberg

STRAND FIEBER

EIN EINSAMER STRAND, SONNE SATT VOM GRIECHISCHEN HIMMEL UND DIE 19-JÄHRIGE
VERONIKA, DIE SICH AUSLÄSST ÜBER LEBEN, LUST UND IHR FAIBLE FÜR ROCKMUSIKER



DIE IN TSCHECHIEN GEBORENE
VERONIKA HATTE SCHON IMMER
ETWAS ÜBRIG FÜR HARTE ROCKER:
»EIN KERL, DER GITARRE SPIELT, HAT
BEI MIR LEICHTES SPIEL!«



»ICH WURDE IN DEM JAHR GEBOREN, ALS GUNS N' ROSES ›APPETITE FOR
DESTRUCTION‹ VERÖFFENTLICHTEN. DAS ALBUM HAT MEIN LEBEN
VERÄNDERT. ICH HABE SOGAR EIN ROSEN-TATTOO AUF MEINER FESSEL«







»DASS MODELS AUF ROCKSTARS
STEHEN, IST ZWAR EIN DUMMES
KLISCHEE, ABER ES STIMMT:
NICHTS IST GEILER ALS EINE
WILDE PARTY, AUF DER ALLES
PASSIEREN KANN«



CLEVER VON HINTEN

DIE BÖRSE FUNKTIONIERT WIE DIE WIESN. WÄHREND DIE MASSE SICH VERGEBLICH VOR DEM HAUPTINGANG DRÄNGT, NEHMEN CLEVERE DIE HINTERTÜR. AUCH DIE BÖRSE KENNT SOLCHE SCHLUPFLÖCHER. EINES DAVON IST, DEM RAT UNSERES KOLUMNISTEN ZU FOLGEN

Die Börse ist ein Massenphänomen. Das Münchner Oktoberfest auch. Deshalb lohnt ein Vergleich. Denn erfolgreiche Strategien lassen sich übertragen. So ist jedes Jahr Erstaunliches zu beobachten: Die meisten stellen sich dort an, wo sich auch die meisten anderen anstellen. Dabei

haben die Bierzelte in der Regel einen Hintereingang. Während sich vorne die Massen die Füße platt treten, kommen die Schläuen hinten noch rein. Eigentlich unglaublich, dass sich das noch nicht rumgesprochen hat. Als fleißiger Party-Gänger kenne ich dieses Phänomen auch von anderen Veranstaltungen. Irgendwo findet sich immer noch ein Hintertürchen.

Was lehrt uns das für die Börse? Märkte sind nicht effizient. Es gibt immer Lücken. Mit Aktien können Sie mehr Geld machen als die anderen, wenn Sie sich mehr bemühen, das Schlupfloch zu finden. Das ist besonders leicht bei kleinen Unternehmen. Sie werden nur von wenigen Analysten beobachtet – oder von gar keinen. Wenn Sie die Webseiten dieser Firmen genau studieren oder gar dort anrufen, erfahren Sie mehr über so eine Aktie als die meisten anderen. Das ist natürlich

Arbeit, aber sie lohnt sich. Selbst bei sehr großen Unternehmen ist so etwas möglich. Ein Kollege von mir deckte einst den Skandal um die Bewertung des Immobilienbesitzes bei der Deutschen Telekom auf. Alles, was er tat, war, den Prospekt genau zu lesen. Der hatte fast 1000 Seiten und kostete ihn schlaflose Nächte, aber es hatte sich gelohnt. Hätte er – anstatt die Story zu schreiben – Verkaufsoptionen (sogenannte Puts, sie steigen, wenn die Aktie fällt) auf dieses Papier gekauft, hätte er damit Geld verdient. Ohne Insiderwissen zu verwenden! Eine andere Möglichkeit, Marktlücken zu nutzen, ist es, sich eigene Gedanken zu machen und denen auch zu vertrauen. Es gab einige Marktbeobachter, die sich sagten, eine Fusion zwischen Daimler und Chrysler könne nicht gut gehen. Weil ein Premium- und ein Massenhersteller einfach nicht zusammenpassen. Auch hier konnten Anleger mit Puts ihr Geld vervielfachen.

Natürlich habe ich leicht reden, weil ich als Journalist einfacher mit dem Vorstand eines Unternehmen sprechen kann. Aber Sie werden erstaunt sein, wie viele Informationen so eine Webseite enthält. Die meisten Anleger machen sich gar nicht die Mühe, sie zu studieren. Aber gerade bei kleinen Unternehmen können solche Infos Gold wert sein. Sehr wichtig ist dabei

der Unternehmenskalender. Wann kommen die nächsten Zahlen? Wenn Sie zum Beispiel im letzten Quartalsbericht gelesen haben, dass der Auftragseingang sehr stark ist, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass im nächsten Bericht ebenso die Zahlen sehr gut ausfallen. Auch die Ankündigung, auf einer Analystenveranstaltung präsent zu sein, kann bei unbekannten Unternehmen einen enormen Schub auslösen. Sie können sich erstmals einem größeren Publikum präsentieren und finden womöglich neue Investoren. Bei großen Unternehmen sind Faktoren wie der erhöhte Auftragsbestand schon in den Analystenschätzungen verarbeitet. Trotzdem gibt es auch hier Experten, die besser schätzen als der Schnitt. Der Internetdienst Starmine.com nutzt dies und prognostiziert Überraschungen aufgrund der Prognosen der besonders treffsicheren Analysten.

Oder Sie lesen, was der Janich so schreibt. Ich weiß von Leserbriefen, dass es Anleger gibt, die kapiert haben, dass viele meiner Empfehlungen überdurchschnittlich gut laufen. Diese Werte sehen sie sich genauer an als die anderer Autoren. Oder: Schauen Sie sich an und analysieren Sie, welche Anlageexperten erfolgreiche Musterdepots führen. Sie sollten dann aber genau auf die Bedingungen achten. Also beispielsweise, ob es Ihnen auch möglich ist, die empfohlenen Aktien einigermaßen auf dem Niveau zu kaufen, wie sie in das Depot kommen.

Sie können sich auch die Performance der besten und erfolgreichsten Fonds zu Gemüte führen. Noch wichtiger ist dabei aber der Fondsmanager. Wenn er wechselt, sollten auch Sie den Fonds wechseln. Ganz hellhörig sollten Sie allerdings werden, wenn Sie hören, dass ein »großes Team von Experten« die Entscheidungen in einem Anlageausschuss trifft. So eine Offerte können Sie sofort in den Mülleimer werfen. Dieses Team stellt nämlich auch eine Anzahl von Menschen dar. Die Mehrheit liegt immer schief, weil sie dümmer ist, als einige wenige Schläue. Die Mehrheit steht sich vor dem Haupteingang des Wiesn-Zeltes die Füße platt. Deshalb sind Mehrheitsentscheidungen in der Regel falsch. Das ist auch das Problem an der Demokratie, aber das ist ein ganz anderes Thema.



analysieren Sie, welche Anlageexperten erfolgreiche Musterdepots führen. Sie sollten dann aber genau auf die Bedingungen achten. Also beispielsweise, ob es Ihnen auch möglich ist, die empfohlenen Aktien einigermaßen auf dem Niveau zu kaufen, wie sie in das Depot kommen.

Sie können sich auch die Performance der besten und erfolgreichsten Fonds zu Gemüte führen. Noch wichtiger ist dabei aber der Fondsmanager. Wenn er wechselt, sollten auch Sie den Fonds wechseln. Ganz hellhörig sollten Sie allerdings werden, wenn Sie hören, dass ein »großes Team von Experten« die Entscheidungen in einem Anlageausschuss trifft. So eine Offerte können Sie sofort in den Mülleimer werfen. Dieses Team stellt nämlich auch eine Anzahl von Menschen dar. Die Mehrheit liegt immer schief, weil sie dümmer ist, als einige wenige Schläue. Die Mehrheit steht sich vor dem Haupteingang des Wiesn-Zeltes die Füße platt. Deshalb sind Mehrheitsentscheidungen in der Regel falsch. Das ist auch das Problem an der Demokratie, aber das ist ein ganz anderes Thema.

PENTHOUSE-Kolumnist Oliver Janich (37), Börsenexperte u. a. für »Euro am Sonntag«, »Focus Money« und »Financial Times«, lebt als freier Journalist in München

SEIT 3 JAHREN...

stuff **Styl**

DAS WELTBESTE
GADGET-MAGAZIN
Nr. 11-2007 € 5,90

TECHNIK & LIFESTYLE

+ GETESTET
D-SLR CAMERAS
TV 32" VERSUS 37"
SCHNELLE LAPTOPS
BASIC HANDYS
KOMPAKT-HIFIS
KOPFHÖRER

101 GADGET TRICKS & HACKS

WIE...

- ...entsperrt man(n) das iPhone
- ...genießt man(n) Wireless-HiFi für € 50
- ...surft man(n) kostenlos mit einem Handy
- ...wird man(n) zum Super-Gadget-Hero

iPod-Touch iPhone iPod Classic

APFEL-ERNT
iPod Touch, iPhone,
iPod Classic,
iPod Nano: Noch
nie war der Herbst
so fruchtbar

iPod Nano

Corbis/© 4.3.1. Lattin/AC € 4,95; S. 102-104



...DAS EINZIGE
GADGET MAGAZIN IN
DEUTSCHLAND

NEU
im gutsortierten
Zeitschriftenhandel
und Bahnhöfen

Auf dem Weg steil nach oben: Michelle Monaghan startet mit gleich zwei Filmen richtig durch

GO BABY GO!

DER NOVEMBER im Kino steht ganz im Zeichen einer Frau: Michelle Monaghan. Nach ihren Rollen in den Actionfilmen »Die Bourne Verschwörung« und »Mission: Impossible 3« zeigt sich die 31-Jährige in **NACH 7 TAGEN – AUSGEFLITTERT** erstmals von ihrer komischen Seite. In der turbulenten Komödie über ein Ehepaar, das noch in den Flitterwochen beinahe in den Rosenkrieg eintritt, spielt sie Ben Stiller nahezu an die Wand. Ende des Monats dagegen wird Michelle Monaghan wieder ernst, in dem preisgekrönten Drama »Gone Baby Gone«. Gut lachen dürfte sie bei dieser steil nach oben zeigenden Karrierekurve aber in jedem Fall haben.

Kino-Start 1.11.

Ein Grab im Kornfeld,
das ist immer frei ...



BRAD BRILLANT

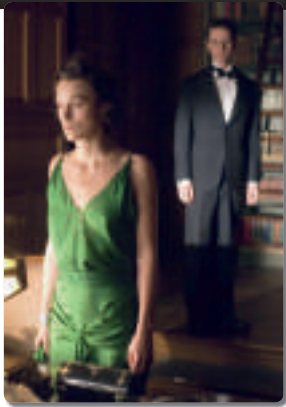
NEIN, WEG VOM FENSTER war Brad Pitt eigentlich nicht. Aber überzeugt hat er lange nicht mehr, von einem wirklich guten Film ganz zu schweigen. Nun aber, da es wirklich keiner mehr erwartet hat, schwingt sich »Mr. Jolie« zu einer Glanzleistung auf: **DIE ERMORDUNG DES JESSE JAMES DURCH DEN FEIGLING ROBERT FORD** ist ein brillanter Western über die letzten Tage des legendären Revolverhelden. Pitt in der Titelrolle glänzt als desillusionierter Outlaw, der das Unvermeidliche, die Kugel im Rücken nämlich, herbeisehnt.

Kino-Start: 25.10.

DAS FELL DES BÄREN ...

... SOLL MAN NICHT VERTEILEN, ehe er erlegt ist, sagt der Volksmund. Wenn der Bär aber schon so tot ist, dass er riecht, lohnt das Verteilen eigentlich auch nicht mehr. Nun, Eisbär Knut ist quicklebendig und erfreut sich mittlerweile eines weit ruhigeren Daseins im Berliner Zoo, als zu der Zeit, als halb Deutschland irr im Baby-Eisbärenfieber lag. Jetzt aber versucht die Produktionsfirma Dokfilm noch mit einem Knut-Kinofilm kommerziell die abgeflaute Welle abzusurfen. Kino-Start für Unverbesserliche: Anfang Dezember 2007.

DRAMA

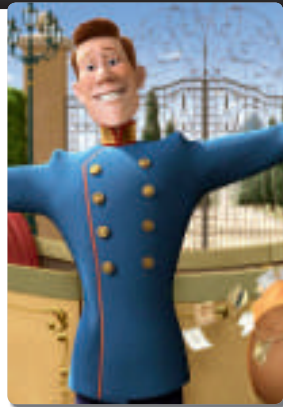


ABBITTE

GB 2007; R: Joe Wright;
D: Keira Knightley, James McAvoy,
u. a.; 94 Min.; ab 9.11.

Prüderie und sexuelle Spannungen unter der bigotten Oberfläche nimmt sich Joe Wright in diesem kunstvoll arrangierten Upper-Class-Drama vor. Das Leben der hinreißend schönen Keira Knightley und aller Beteiligten, von der Lady bis zum Laufburschen, werden dabei durch eine kleine Denunziation auf Jahre ins Chaos gestürzt.

KOMÖDIE

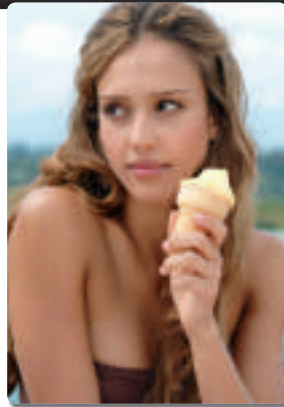


LISSI UND DER WILDE KAISER

D 2007; R: Michael Herbig;
Spr: Christian Tramitz, Michael
Herbig, u. a.; 85 Min.; ab 25.10.

Teil drei von Bullys Trauma-Bewältigung: Nach »Winnetou« und »Star Trek« zieht der Comedy-Tausendsassa nun Sissi durch den Kakao. Quitschbunt kommt das ambitionierte CGI-Abenteuer daher. Die Gag-Dichte ist hoch, aber irgendwie hätte man das mit dem kongenialen Trio Herbig, Kavanian und Tramitz lieber als Real-Film gesehen.

KOMÖDIE



DER GLÜCKSBINGER

USA 2007; R: Mark Helfrich;
D: Jessica Alba, Dane Cook, Dan
Fogler, u. a.; 125 Min.; ab 8.11.

Chuck hat als Teenager einen fatalen Fehler gemacht: Er ließ ein Mädchen abblitzen. Sie verfluchte ihn, und seitdem hält es keine länger als einige Tage bei ihm aus, um anschließend ihre große Liebe zu finden. Bei Cam (Jessica Alba) aber soll alles anders werden – mit haarsträubenden und höchst lustigen Konsequenzen.

THRILLER



TIPP DER REDAKTION

MICHAEL CLAYTON

USA 2007; R: Tony Gilroy;
D: George Clooney, Tom Wilkinson,
u. a.; 120 Min.; ab 15.11.

Gerade wenn er nicht den Dandy gibt, ist George Clooney besonders gut. Zwar startet er als Promi-Anwalt in diesem cleveren Thriller als solcher. Doch ein juristischer Kniff, durch den ein kleiner Loser anstelle seines VIP-Mandanten büßen muss, geht nach hinten los. Wie beim Domino-Day kippt ein Baustein seines Lebens nach dem anderen um.

HORROR



HALLOWEEN

USA 2007; R: Rob Zombie;
D: Tyler Mane, Malcolm McDowell,
u. a.; 108 Min.; ab 25.10.

Rob Zombie ist der Thomas Hitzlsberger des Horrorkinos: Das Spiel hat er nicht erfunden, dribbeln können andere besser, aber er hat einen Bumms, bei dem alle die Ohren anlegen! Zombie erzählt den Horror-Klassiker »Halloween« neu, wie schon in »Devil's Rejects« nämlich aus Sicht des Killers. Tausend Mal wuchtiger als alle Remakes der letzten Zeit.



Gnadenlos selbstironisch: Carmen Electra

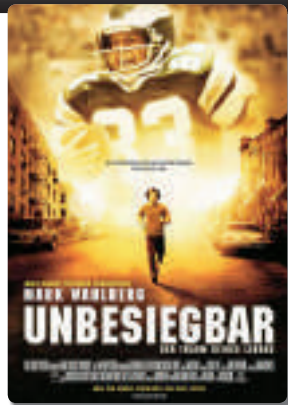
SEXBOMBENALARM

BAYWATCH-BEAUTY CARMEN ELECTRA, so wie wir sie immer sehen wollten! In der überdrehten britischen Komödie **I WANT CANDY** spielt sie die Hollywood-Sexbombe Candy Fiveways. Und genau die wollen zwei Filmstudenten als Hauptdarstellerin ihres Abschlussfilmes an der Akademie. Das soll nämlich ein bahnbrechender Avantgarde-Porno werden, der ihnen den Weg ins Filmgeschäft ebnet. Dumm nur, dass sie weder Geld noch praktische Erfahrung im Filmemachen haben, und die Darstellerin auch keinen Schimmer von der Art des Filmes kriegen darf. Die ist zwar einfach gestrickt, aber durchaus auf Zack. Diese lustige Kanonade auf Hollywood und Starkult ging am Kino vorbei, unbedingt auf DVD nachholen! DVD-Start: 25.10.

BEATLE-MANIA ZUM ERSTEN MAL AUF DVD

VERSPÄTETE PREMIERE: 42 Jahre nach der Kinopremiere erscheint nun auch erstmals Richard Lesters »Help!« auf DVD. Der legendäre zweite Spielfilm mit den Beatles wartet neben dem aufwändig bearbeiteten Originalfilm mit einem 30 Minuten langen Making-of, einem Feature über die Restaurierungsarbeiten und einigen Szenen mit John, Paul, Ringo und George auf, die Lester damals im Film nicht verwendete. Eingefleischte Beatles-Fans können sich in der De-luxe-Edition auch noch über das Original-Skript und ein Buch freuen.

DRAMA



UNBESIEGBAR
USA 2006; R: Ericson Core;
D: Mark Wahlberg, Greg Kinnear,
u. a.; 100 Min.; ab 25.10.

Vince (Mark Wahlberg) ist vom Schicksal gebeutelt. Seine Frau hat ihn verlassen, seinen Job als Lehrer ist er los. Doch nun kommt seine große Chance: Sein Lieblings-Football-Club veranstaltet ein offenes Training. Vince schafft es ins Team – doch reinkommen ist weniger schwierig als drin zu bleiben. Sympathisches Sportdrama für kalte Herbstabende.

KOMÖDIE



DIE HERBSTZEITLOSEN
CH 2006; R: Bettina Oberli;
D: Stephanie Glaser, Lilian Naef, u. a.; 86 Min.; ab 2.11.

Tumult in einem verschlafenen Nest in den Schweizer Alpen: Vier Seniorinnen modeln den alten Tante-Emma-Laden zu einer Boutique für Reizwäsche um! Mit viel Witz und hintergründigem Humor wurde die charmante Komödie von Bettina Oberli zum Überraschungserfolg des Schweizer Kinosommers. Ein echtes Film-Bonbon.

KOMÖDIE



NEUES VOM WIXXER
USA 2007; R: C. Boss, P. Stennert;
D: Oliver Kalkofe, Bastian Pastewka, u. a.; 94 Min.; ab 29.10.

Es ist so eine Sache mit den Parodien. Die erste kann das Publikum kaum erwarten, die zweite hat's dann deutlich schwerer. Dabei steht »Neues vom Wixxer« dem ersten Teil in nichts nach, kann gar mit einem Auftritt des Edgar Wallace-Veteranen Blacky Fuchsberger aufwarten. Und das Duo Kalkofe / Pastewka haut wieder kräftig auf den Putz.

ACTION



TIPP DER REDAKTION

STIRB LANGSAM 4.0
USA 2007; R: Len Wiseman;
D: Bruce Willis, Timothy Olyphant,
u. a.; 123 Min.; ab 02.11.

Die alten Herren können es noch. Nach Rocky trat auch noch einmal John McClane an und überzeugte ebenfalls. Denn der vierte Teil der »Die Hard«-Serie um eine Cyber-Terroristengang, der Bruce Willis gewohnt brachial zu Leibe rückt, war einer der Blockbuster des Jahres. Tipp: Die »Special Edition« mit drei Stunden Bonusmaterial.

HORROR / COLLECTION



HAMMER FILMS: DRACULA
GB 1958–69; R: Diverse;
D: Christopher Lee, Peter Cushing, u. a.; 258 Min.; ab 26.10.

Die britischen Hammer Studios waren in den 50er- und 60er-Jahren die Vorreiter der Horrorwelle. Christopher Lee, damals noch unbekannt, wurde als »Dracula« in den Hammer-Filmen zum Weltstar. Wurde auch langsam Zeit, diese in einer Kollektion zu bündeln: »Dracula«, »Das Blut von Dracula« und »Draculas Rückkehr« in einer Box.

SHOW & ENTERTAINMENT

Tja, das war's wohl für
das Gebäude



ZEITENWENDE

NEUES SETTING, alte Klasse! Mit **CALL OF DUTY 4 – MODERN WARFARE** verlässt die erfolgreiche Shooter-Serie zum ersten Mal das WWII-Szenario und verfrachtet die Handlung in die Gegenwart. Das ist den Entwicklern ebenso stimmig gelungen, wie der verbesserte Multiplayer-Modus und die überarbeiteten Features wie Luftschläge, etc. Wie schon bei den Vorgängern setzt die Grafik erneut Maßstäbe, zusätzlich wummert der Dolby-Surround-Klang, dass es eine Freude ist. Mission erfüllt, und das aber Hallo!

ab 8.11.

BEOWULF SCHLACHTET DIGITAL

ES WIRD EINES DER GROSSEN HIGHLIGHTS dieses Kinojahres, wenn am 15. November Robert Zemeckis (»Forest Gump«) neuer Streifen »Die Legende von Beowulf« anläuft. Zeitgleich dazu kündigte Ubisoft nun die Umsetzung als Video-Game an. Dabei handelt es sich nicht nur um die schliche Adaption des Filmes, das Spiel erzählt die gesamte Geschichte des legendären Kämpfers aus der nordischen Sage, handelt insgesamt mehr als 30 Jahre ab. Genug Futter also für Fans von kernigen Adventures und heißen Schlachten. »Beowulf« erscheint auf PC, Xbox 360, PlayStation 3 und PlayStation Portable.

RENNSPIEL



NEED FOR SPEED: PRO STREET
Publisher: EA Games
System: PC, PS2, PS3, Xbox 360
Preis: ca. 50 Euro; ab 30.10.

Der neueste Ableger der erfolgreichen Serie bündelt die Qualitäten der Vorgänger und wartet selbst noch mit einer weiteren Prise an Härte und Dynamik auf. Grafik, Gameplay und Sound sind allererste Sahne. Das neue Schadensmodell lässt jeden Kratzer am schmucken Edelboliden zur Ego-Delle werden und die Duelle um Bestzeiten sind härter denn je.

ACTION



TIPP DER REDAKTION

JACKASS – THE GAME
Publisher: Empire
System: PS2, Wii
Preis: ca. 30 Euro; bereits erhältlich

No pain, no gain! Ganz nach diesem Motto gehen Johnny Knoxville und Co. in dieser irrwitzigen Spielesammlung zu Werke. Ob in der Mülltonne durch San Francisco, beim Drehscheiben-Schießen oder Kaufhaus-Striptease, die Minigames sind innovative Adaptionen der Kultshow. Vor allem als Party-Game im Multiplayer ein Rießenspaß.

ADVENTURE



CONAN
Publisher: THQ
System: PS3, Xbox 360
Preis: ca. 65 Euro; bereits erhältlich

Arnold Schwarzenegger hat die Fantasy-Figur von Robert E. Howard zur Legende gemacht. Als Game gab es das Ganze auch schon, allerdings noch nie so brachial, Action geladen und perfekt umgesetzt wie hier. Die Grafik schöpft das Potenzial der High-End-Konsolen aus, und der Soundtrack ist einfach nur Bombe!

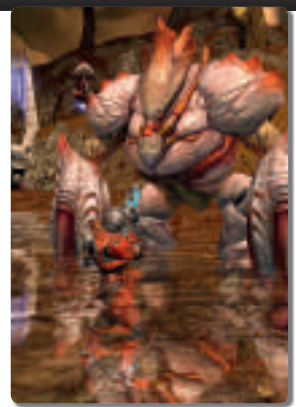
MANAGEMENT



FUSSBALL MANAGER 08
Publisher: Electronic Arts
System: PC
Preis: ca. 70 Euro; ab 30.10.

Alle Jahre wieder: Mit schöner Regelmäßigkeit greift EA bei der Wahl seines Cover-Motivs für den Manager tief in die Scheiße. In diesem Jahr zieht Hans Meyer vom gerade schrecklich erfolglosen FCN den Titel. Das tut allerdings dem wie immer hochklassigen Game keinen Abbruch. Taktik-Frickler kommen erneut voll auf ihre Kosten.

ACTION



TABULA RASA
Publisher: NCsoft Europe
System: PC
Preis: ca. 45 Euro; bereits erhältlich

Mal ehrlich: Seit »World Of Warcraft« ist den Entwicklern nix Entscheidendes im Bereich der MMORPGs mehr eingefallen. Das ändert sich jetzt: »Ultima«-Schöpfer Richard Garriott überrascht mit einem faszinierenden Gameplay, epischen Story-Lines und einer einzigartigen Mischung aus Martial Arts und Weapon Combat als Kampfmodus.

GÖTTLICHE MONA LISA

NACH DEM HIT »JOE LE TAXI« kamen die berühmten Männer: zuerst Lenny Kravitz, später Johnny Depp. Und verliebt waren sie irgendwie alle in die süße, lolita-hafte Französin Vanessa Paradis. Heute haben Paradis und Depp zwei Kinder und leben ein beschauliches, aber kreatives Eheleben. Die elf Songs auf ihrem neuen Album »Divinidylle« jedenfalls überzeugen. Stilistisch bewegen sich die Lieder zwischen Easy Listening, Singer/Songwriting, Chanson und Gitarrenpop und ergeben auf harmonische Weise ein stilvolles Ganzes. Immer noch bewegend ist ihre unvergleichlich zarte Stimme. In Frankreich landete sie damit an der Spitze der Charts. Ehemann Depp steuerte übrigens höchst persönlich das Cover für ihr Album bei: ein gemaltes Vanessa-Porträt im Mona-Lisa-Stil.

Vanessa Paradis, »Divinidylle«, Universal, 26.10.



TREND: DO IT YOURSELF

SEIT ES DEN PLATTENFIRMEN schlecht geht, werden immer mehr Musiker erfinderisch. Neuer Trend: die Fans schufteten lassen! Wir Sind Helden suchen via Internet einen Remixer für ihren Song »Soundso«, die Fanta 4 wollen ein Amateurvideo für »Ichisichisichisich« und bieten dafür 44.444,44 Euro. Art Brut setzen gleich auf Local Heroes. Sie suchen lokale Nachwuchsbands als Tour-Support-Acts.

ELEKTRO/POP



DAVE GAHAN
Hourglass
(Mute/Virgin Records)
22.10.

Düster ist sie, die Welt des Depeche-Mode-Frontmanns. Dennoch schimmern zwischen den Songs des zweiten Soloalbums kleine Sonnenstrahlen durch: Hier paaren sich Industrial-Charme, Gefühlsausbrüche und Rauheit mit einer kleinen Portion Ironie. Anspieltipp: das animalisch-bluesige »Deeper And Deeper«.

POP



TIPP DER REDAKTION

AMY MACDONALD
This Is The Life
(Universal)
26.10.

Als die Glasgowerin zum ersten Mal Travis hörte, war es um sie geschehen. Amy MacDonald entdeckte mit 12 den Pop und wollte Songwriterin werden. Heute ist sie in England ein Star. Das liegt am Drive ihrer Songs: melodienstark, harmonisch und eher pompös als brav. Fabelhafte Jugendhymne: »Youth Of Today«.

INDIEPOP



RILO KILEY
Under The Blacklight
(Universal)
26.10.

Hoffentlich zündet im Falle der Kanadier Rilo Kiley endlich das vierte Album auch bei den Massen. Der Clou an ihrem Sound ist die Verquickung von unaufgeregtem Songwriting und starken Melodien mit der charismatischen Stimme von Frontfrau Jenny Lewis. Ein Album mit magischen Momenten.

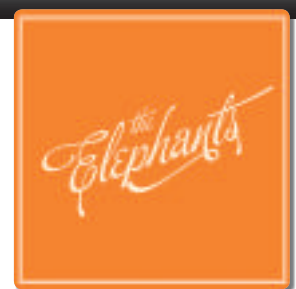
POP



SUGABABES
Change
(Universal)
12.10.

Viel verändert hat sich nicht, auch wenn es der Album-Titel verspricht: Amelle, Keisha und Heidi bringen wieder einmal alles zusammen, was das Radio gerne spielt: Popmusik, Synthesizer-Sounds, Gitarren und ein Fünkchen Elektro. Das mag alles etwas vielseitiger sein als bisher, aber nicht unbedingt origineller.

GITARRENPOP



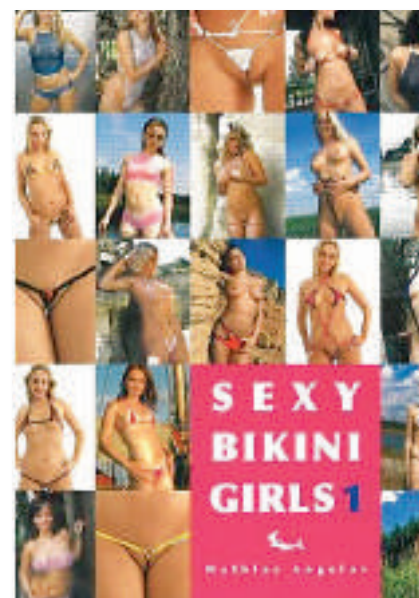
THE ELEPHANTS
The Elephants
(Tapete Records)
5.10.

Die Elefanten sind los! Diese sympathischen Indiepop-Helden aus Kopenhagen tröten mit ihrem Gute-Laune-Album den Herbst in seine Schranken. Mit ihren unbeschwerten Popsongs mit Mundharmonika und Theremin liefern die Dänen Cabrio-Cruising-Gefühl, für das es eigentlich bereits zu spät ist.

SHOW & ENTERTAINMENT

EIN HAUCH VON NICHTS

UND DAS NICHT ZU KNAPP gibt es in diesem Fotoband des Fotografen und Bikini-designers Mathias Angelov. 90 knappe Bikinis, die ganz bestimmt nicht zum Schwimmen geeignet sind und eher an Briefmarken als an Kleidungsstücke erinnern. Transparente Stoffe in leuchtenden Farben, die nass praktisch unsichtbar werden. Bikiniober- und -unterteile, bei denen genau dort nichts ist, wo normalerweise der Stoff noch etwas verhüllt. Wer bei diesen hocherotischen Anblicken noch Zeit und vor allem Lust hat, sich ein wenig zu bilden, der erfährt dann auch noch allerhand Wissenswertes über das besondere Kleidungsstück und seine Protagonisten: Brigitte Bardot als Trendsetterin, Ursula Andress als Bikini-Göttin in »James Bond« oder Rose di Primo, die Erfinderin des brasilianischen String-Bikinis. Mathias Angelov, »Sexy Bikini Girls«, Edition Reuss, 128 Seiten, 39,90 Euro.



ONLINE-STARTHILFE FÜR NACHWUCHSAUTOREN

SEIT DEM START DES »BOOK ON DEMAND«-SERVICES MYBOD ist die Zahl der Kunden sprunghaft gewachsen. Ab jetzt zahlen Autoren, die ihre Daten über das Web-to-Print-Portal www.bod.de/mybod übermitteln, für eine ISBN inklusive Buchhandelsanschluss nur noch 39 anstatt 149 Euro. Damit eröffnet myBoD allen Autoren u. a. die Möglichkeit für originelle Buchgeschenke.

SACHBUCH

SACHBUCH

ROMAN

RATGEBER

SACHBUCH



TIPP DER REDAKTION

IN LEDER GEBUNDEN
Arne Hoffmann
Ubooks
254 Seiten; 18,90 Euro

PLAY SEX!
Anne Hooper
Dorling Kindersley
192 Seiten; 9,95 Euro

LOGE DER LUST
Sandra Henke
Mira
428 Seiten; 8,95 Euro

DER SEX-DOKTOR
Tracey Cox
Goldmann
320 Seiten; 8,95 Euro

MEIN LUSTVOLLES LEBEN
Anna M. Gluth, Marion Meyer, Udo Meyer, Schwarzkopf & Schwarzkopf
240 Seiten; 9,90 Euro

Die alten Klassiker sind doch nicht so verstaubt wie man meint. Man muss sie nur genau lesen. Der Autor klopft unter anderem honorige Werke von Goethe, Mann oder Wedekind auf die Vorliebe für Erniedrigung und das Zufügen von Schmerz zum Lustgewinn ab. Ein wunderbares Nachschlagewerk für Leser mit dem zweiten, erotischen Blick.

Ein kleines Büchlein mit großer Wirkung, voll gepackt mit vielseitigen Ideen, die den erotischen Spieltrieb wecken und Lust machen: Sexy Outfits, unartige Spiele, Dirty Dancing oder erotische Massagen. Oder darf es ein erotischer Gutschein sein? Dazu Fragebögen zum eigenen Liebesleben und freizügige Erlebnisberichte.

Der Sex geht seitenlang und ist einfach nur heiß – mit immer neuen erotischen Überraschungen. Es wird nie langweilig. Die Beziehung zwischen Teena und dem Earl ist eigentlich schon erotisch genug. Hier kommt aber noch ein Krimi dazu. Und auch der lässt keine Wünsche offen. Sollte in keinem Bücherschrank fehlen!

Beratung lustvoll und unterhaltsam. Das dicke Taschenbuch bündelt Forschungsergebnisse über Sexualität, gibt Tipps und Techniken zum sofortigen Ausprobieren. Starthilfen für den unerfahrenen Mann, Cunnilingus, Fellatio, Fingerspiele, usw. Antwort auf Fragen, die man sich nicht einmal seinem Arzt zu stellen traut.

Geburtstagsfeier der besonderen Art. Marions Pärchenclub ist der Renner und das seit 21 Jahren. Die Chefin hat deshalb zum Geburtstag die sechs lebenslustigsten ihrer weiblichen Stammkunden zum erotischen Talk geladen. Die Damen sprechen ohne Tabus, unter anderem über den Reiz, mehrere Männer gleichzeitig zu beschäftigen.

01.



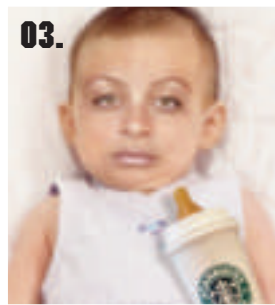
HOLLYWOOD UNGESCHMINKT

NEIN, LEIDER SIND UNSEREN PAPARAZZI DIESE SPEKTAKULÄREN
BILDER DER STARS NICHT GELUNGEN, ES HANDELT SICH UM
FOTOMONTAGEN. ABER ERKENNEN SIE ALLE JETSET-PROMIS?

02.



03.



04.



05.



06.



07.



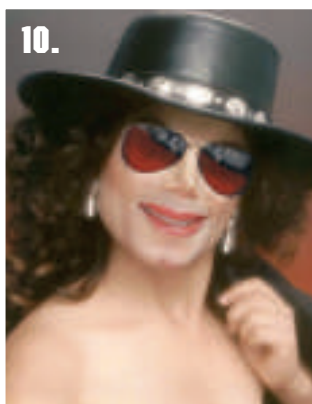
08.



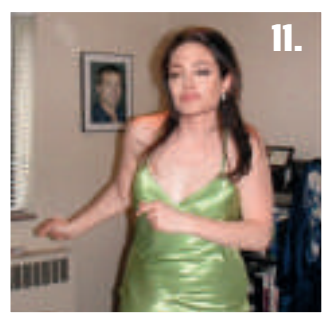
09.



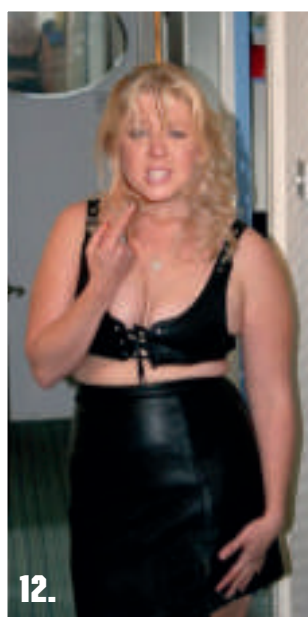
10.



11.



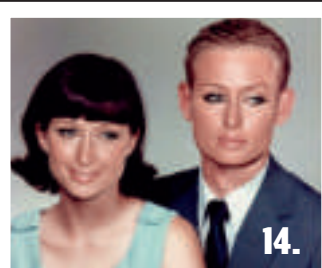
12.



13.



14.



1. Jennifer Aniston 2. Keira Knightley 3. Nicole Richie 4. Michael Douglas und Catherine Zeta-Jones 5. Guy Ritchie und Madonna 6. Lindsay Lohan 7. Nicki Hilton 8. Mariah Carey 9. Victoria Beckham 10. Michael Jackson 11. Angelina Jolie 12. Tara Reed 13. John Travolta 14. Paris Hilton

Hauptauge in HDTV



WinTV-NOVA-HD-S2



UVP **99,- Euro**

Die perfekte DVB-S und DVB-S2 / HDTV-Lösung für Ihren PC! Mit der WinTV-NOVA-HD-S2 empfangen Sie nicht nur hochauflösendes Fernsehen (HDTV), sondern auch Standard DVB-S-TV und -Radio* und nehmen es in bester Qualität mit der beiliegenden Software CyberLink PowerCinema auf!

Die WinTV-NOVA-HD-S2 bietet volle DiSEqC 1.0 Unterstützung und ist mit dem Produkt WinTV-CI erweiterbar um den Empfang von PayTV zu ermöglichen.

Inklusive kostenloser elektronischer Programmzeitschrift (EPG) und Hauptauge IR-Fernbedienung.

Mehr Infos finden Sie unter **www.hauptauge.de**

Hauptauge!

TV for the digital generation™

The Hauptauge logo and WinTV are registered trademarks of Hauptauge Computer Works, Inc. ©2007 Hauptauge Computer Works, Inc. All rights reserved.



**DIE STABHEUSCHRECKE.
SIEHT AUS WIE EIN STAB.
VERHÄLT SICH WIE EIN STAB.**

DAS AUFREGENDSTE IN DER NATUR KOMMT NICHT IMMER AUS DER NATUR.

Draußen wird es jetzt noch aufregender. Mit dem neuen SEAT Altea Freetrack. Dem ersten SEAT, der beides ist: Geländewagen und Van zugleich. Mit intelligentem Allradantrieb, der sich genau dann einschaltet, wenn er benötigt wird. Dazu 17"-Leichtmetallfelgen. Die erhöhte Bodenfreiheit. Und nicht zuletzt sein komfortabler und geräumiger Innenraum. Hat sich da nicht gerade etwas bewegt? Könnte Ihr rechter Fuß gewesen sein. Viel Spaß bei Ihrer Probefahrt.

DER NEUE SEAT ALTEA FREETRACK 4x4.

Das SEAT PowerPaket.*

Finanzierung ab **0,9%** effektivem Jahreszins
2+2 = 4 Jahre Garantie kostenlos
Wartung und Inspektion kostenlos
Feinstaubplakette kostenlos

* Gültig für alle SEAT Modelle (Neuwagen/Vorführgewagen bis 12 Monate): Finanzierung ab 0,9% effektivem Jahreszins. 2 Jahre SEAT Herstellergarantie und 2 Jahre LifeTime-Garantie gem. den Bedingungen der Allianz Versicherungs-AG. Max. 3 Inspektionen bis zu 45.000 km gem. Serviceplan, diese Zusatzleistung endet mit dem Finanzierungsvertrag. Ein Angebot der SEAT Bank für Privatkunden, gewerbliche Einzelabnehmer, Sonderabnehmer (ausgenommen Taxi, Mietwagen, Fahrschulen) bei allen teilnehmenden SEAT Partnern. Stand 08/2007.



SEAT
auto emoción

A photograph of a woman, Katja Rivéri, kneeling on a polished wooden floor in an ornate room. She is wearing a bright red, long-sleeved dress and black lace stockings. Her back is to the camera, and she is looking down. The background features a wall with large, ornate gold-framed mirrors and a decorative ceiling. The lighting is warm and focused on the woman.

FOTOS: TOM RIDER

KATJA

DIESE PREMIERE IST MEHR ALS GELUNGEN: FÜR PENTHOUSE WAGTE SICH
DIE 22-JÄHRIGE KAUFFRAU KATJA RIVÉRI AUS HANNOVER ZUM ERSTEN MAL
NACKT VOR DIE KAMERA ...





»BEIM SHOOTING WAR ICH MIT DEM FOTOGRAFEN
GANZ ALLEINE IM RAUM. SEIN TEAM WARTETE
DRAUSSEN VOR DER TÜR. DIESE INTIMITÄT HAT
MIR DAS POSIEREN UNHEIMLICH ERLEICHTERT.«







NICHT BERÜHREN

»KOMPLETT NACKT IN DIESEM
OPULENTEN UND BAROCKEN
SCHLOSS. DAS WAR SCHON EIN
SEHR PRICKELNDES GEFÜHL«





»EIN MANN SOLLTE MICH MIT
SEINEM BLICK PACKEN KÖNNEN,
SODASS ICH IHM NICHT MEHR
WIDERSTEHEN KANN ...«



01 SEX Am liebsten mag ich es mit Vorspiel, weil es mich unheimlich antönt: die passende Musik, gedämpftes Licht, erotischer Duft, Nylonstrümpfe, Strapse, und gerne strippe ich auch mal ... Ich liebe es dann, wenn der Mann über mich herfällt und es gar nicht mehr abwarten kann.

02 MÄNNER Auf jeden Fall sehr männlich, groß, stark, muskulös, mit Sexappeal und Ausstrahlung. Er sollte sehr selbstbewusst sein und mir zeigen, dass er der Richtige für mich ist. Außerdem sollte er gefühlvoll, kreativ und verspielt sein und einen Sinn für Fantasie haben.

03 TRÄUME Mein Traum ist eine große Villa direkt am Meer, ein Paradies, in dem ich das ganze Jahr Urlaub machen und mich einfach zurücklehnen kann. Meinen anderen Traum habe ich mir bereits erfüllt: für Fernsehspots zu modeln und zu schauspielern.

04 HOBBYS Sport ist mir sehr wichtig, um den Ausgleich zum Job zu finden: Schwimmen, Fitness, Joggen und Tanzen. Seit drei Jahren ist auch das Modeln ein großes Hobby. Außerdem lege ich viel Wert darauf, gute Freunde regelmäßig zu treffen.

05 ABNEIGUNG Angeber und Egoisten kann ich absolut nicht leiden, auch Raucher und ungepflegte Männer haben bei mir schlechte Karten, da das äußere Erscheinungsbild und Auftreten für mich sehr wichtig sind. Um solche Typen mache ich lieber einen großen Bogen.

06 VORLIEBEN Ich bin ein ganz großer Fan von erotischen Massagen, am liebsten Ganzkörpermassagen mit gut riechenden Ölen, die mich bis zur Ekstase bringen. Ich liebe es sehr, wenn ein Mann merkt, auf was ich stehe, und mich mit diesem Wissen gut verwöhnen kann.

07 ROMANTIK Wenn ein Mann mich zum romantischen Essen mit Kerzenlicht einlädt, mir etwas Schönes ins Ohr flüstert und mich anschließend mit einer Massage verwöhnt, finde ich das sehr schön. Auch einen Paartanz mit gefühlvollen Berührungen finde ich sehr romantisch.

08 URLAUB Ich reise gerne nach Italien. Am liebsten mache ich Urlaub auf Sardinien und Sizilien. Urlaub bedeutet für mich, Energie zu tanken, viel zu unternehmen und ausgiebig zu feiern. Ich mache auch gerne zu zweit auf einer Jacht Urlaub – da ist man so schön ungestört ...

Katja mag es, wenn ihr Männer auf den Po schauen



Steckbrief Katja Rivéri

WOHNORT: HANNOVER +++ GEBOREN: 18. 3. 1985 IN HANNOVER
 +++ BERUF: KAUFFRAU +++ GRÖSSE: 1,70 METER
 +++ GEWICHT: 52 KILOGRAMM +++ BRUST: 88 +++ TAILLE: 62
 +++ HÜFTE: 92 +++ KONFEKTION: 36 +++ HAARE: BRAUN
 +++ AUGEN: GRÜN-BRAUN +++ SCHUHGRÖSSE: 37

Penthouse sucht dich!

Wir machen Träume wahr. Und die hübschesten Mädchen Deutschlands zum PENTHOUSE PET DES MONATS! Mit den besten Fotografen, an exklusiven Locations. Also, Mädels: Schickt uns euren Steckbrief, dazu ein paar Fotos (Porträt, Akt), die nicht professionell sein müssen.

Redaktion PENTHOUSE, Nymphenburger Straße 70, D-80335 München.
 E-Mail: redaktion@penthouse.de www.penthouse.de

Casting online

Bewerbungen sind auch online möglich. Unter www.penthouse-casting.de können ab sofort Bilder ins Internet gestellt werden. Die User der Website stimmen darüber ab, welche Girls Pet des Monats werden sollen!



Text: Pamela Kyle Illustration: Leo Pardo

GEISEL DER LUST

IN IHRER BEZIEHUNG IST ALISON DER DOMINANTE PART. DANN LERNT SIE DEN MEISTER MCCLUSKY KENNEN, DER SIE ZWINGT, SEINE SEX-SKLAVIN ZU SEIN, UM SIE MIT UNZÄHLIGEN ORGASMEN ZU BEGLÜCKEN. WIE WIRD DIESES EXPERIMENT ENDEN? EINE EROTISCHE KURZGESCHICHTE

Das Schlafzimmer McCluskys war eine Orgie in Gold und Schwarz und bildete einen scharfen Gegensatz zum traditionellen Stil der Schlafzimmer in der Corsair-Villa. Die Decke war in Mitternachtsschwarz gehalten, unterbrochen von eingelassenen Lichtern, die das Zimmer in einen sanften goldenen Schein tauchten. Auch der Teppich leuchtete golden. Aus teurer schwarzer Esche waren die hohen Kleiderschränke gefertigt; die Griffe in mattem Messing. Es gab auch einen tiefer gelegten Jacuzzi – nicht nebenan im Bad mit den mit Marmor getäfelten Wänden und den mit Spiegeln versehenen Schränken, sondern hier im Schlafgemach. Die Keramikwanne glänzte schwarz, die Armaturen blinkten golden. Die Vorhänge im Schlafzimmer bestanden aus goldenem Satin; sie waren zurückgezogen und gaben den Blick frei auf einen Himmel, der die Farbe von einem Guinness-Bier angenommen hatte. Die einzigen Möbelstücke neben dem hohen Stuhl vor dem Toilettentisch waren ein großes Dreifachbett mit einer Decke aus dem Material der Vorhänge, und einem Gerät, das in

Chrom und Leder gehalten war und fast so aussah, als passte es in ein Fitnesscenter. Aber es diente einem strengeren Zweck. Es war die Folterbank, von der McClusky während des Wettbewerbs gesprochen hatte. Sie bestand hauptsächlich aus einer gepolsterten Lederbank, verbunden mit Stahlrohren und Lederbändern, und als Kelly sich auf McCluskys Geheiß auf die Bank legte, befestigte er ihre Fußgelenke in zwei Metallbügeln mit Lederschlaufen. Ihre Beine

KELLYS KÖRPER WAR GESPANNT, DIE BRÜSTE LAGEN FLACH AUF IHREN RIPPEN

waren weit gespreizt. Ihre Arme waren über ihrem Kopf gestreckt, und jetzt sicherte McClusky auch ihre Handgelenke. Ihr Körper war fest gespannt, und die Brüste lagen flach auf den Rippen. Da sie auch noch mit einem Lederband um den Bauch gefesselt wurde, konnte sie sich kaum bewegen. »Bequem?«, fragte McClusky und ließ Kellys Brüste unter seinen Handtellern kreisen. Kelly sog geräuschvoll die Luft ein. »Autsch, du Bastard«, keuchte sie.

»Das hätte heißen müssen: ›Autsch, du Bastard, Meister‹«, gluckste McClusky. »Aber dieses eine Mal lassen wir das noch durchgehen. So, das hätten wir. Jetzt wollen wir nur noch dafür sorgen, dass dir nichts von der Schau entgeht, ja?« Während er sprach, drehte er einen Hebel an der Seite der Vorrichtung, und das ganze Gerät kippte. Kellys Kopf wurde gehoben, der untere Teil des Körpers gesenkt. Sie lag etwa in einem Winkel von fünfundvierzig Grad da. »So ist es besser«, sagte McClusky. »Aus dieser Perspektive hast du den besten Blick aufs Bett. So kannst du sehen, was dir vorenthalten bleibt.« Er wandte sich an Alison und winkte sie näher heran. »Da wir die Verliererin unseres kleinen Spiels versorgt haben, bist du bereit für die Belohnung der Siegerin?« Alisons Herz raste von einer Sekunde zur nächsten. »Oh, ja«, sagte sie rasch und errötete, als sie die Begeisterung in ihrer Stimme hörte. Dann fügte sie noch schnell »Meister« hinzu und errötete noch mehr. »Dann lege dich aufs Bett«, wies McClusky sie an. Das brauchte man ihr nicht zweimal zu sagen. Sie rannte fast zum Riesennett und warf sich darauf; sie legte sich auf den Rücken und fragte sich aufgeregt, wie McClusky ihr den ersten von vielen Orgasmen besorgen würde, die er ihr versprochen hatte. Wie würde er das Feuer ►

löschen, das so heiß in ihrem Schoß loderte? An einer Seite des Betts befand sich eine Konsole, die auch ins Cockpit eines Flugzeugs gepasst hätte. McClusky kam herüber und drückte auf einen von vielen Knöpfen. Sofort schob sich an der Decke ein Paneel zurück und enthüllte einen enormen Spiegel, fast so groß wie das Bett selbst, und dann erkannte sie sich nackt im Spiegel wieder. McClusky ging um das Bett herum, stieg zu ihr und öffnete ihre Schenkel. Er legte sich bäuchlings dazwischen, und seine schwarzen Haare fielen auf ihren blonden Busch. Sie sah sich im Deckenspiegel zucken, als sie die Berührung seiner Zunge spürte. Einen Moment später konnte sie nichts mehr sehen, denn ihre Welt explodierte in einem Orgasmus, der sie derart mitriss, dass sie ihre Sinne verlor. Sie konnte nichts sehen, nichts hören, sie nahm nichts mehr wahr außer den blitzenden Lichtern in ihrem Kopf, und dann überrollte sie eine Welle der Schwindel erregenden Sensationen, die kaum zu ertragen waren. Vielleicht hatte sie es auch gar nicht ertragen können und war ohnmächtig geworden. Sie wusste es nicht genau.

Aber sie wusste, dass McClusky jetzt nackt auf dem Rücken neben ihr lag; sein Körper eine Da-Vinci-Studie, eingerahmt im Spiegel an der Decke. Schlank und hart, jeder Muskel deutlich ausgeprägt. Ein Mann auf dem Höhepunkt seiner männlichen Kraft. Sein Brustkorb war glatt und unbehaart, aber ein dunkler Streifen verbreiterte sich vom Bauch zu seinem Schoß, und dort bildeten die krausen schwarzen Haare einen Rahmen für seinen Penis. Ein Penis, der hart und erigiert vom Körper abstand. Sehr, sehr verlockend. McClusky war beeindruckend bestückt, und obwohl es ihr gerade erst gekommen war, lechzte sie danach, von diesem Penis gefüllt zu werden.

Sie sah, wie er den Kopf auf dem Kissen ihr zuwandte. »Zurück unter den Lebenden?«, fragte er grinsend und fügte hinzu: »Ich nehme an, du hast deinen Höhepunkt genossen?«

»Puh, den habe ich gebraucht«, hauchte sie atemlos. Sie sah, wie McClusky nach ihrer Brust griff und ihren Nippel zwischen Daumen und Zeigefinger nahm, aber sie rechnete nicht damit, dass er plötzlich zukniff. Verdammt hart. Sie stöhnte entsetzt auf. »Erstens«, sagte McClusky, »hast du nicht ›Meister‹ gesagt, und zweitens

habe ich nicht gefragt, ob du es brauchst, sondern ob du es genossen hast.«

»Ent..., entschuldige, Meister«, platzte sie heraus, dann stieß sie erleichtert den Atem aus, als McClusky ihren Nippel wieder losließ.

»Nun?«

»Ja, Meister, ich habe es genossen. Eh ... danke.«

»Oh, ich glaube, du kannst mir besser danken, oder?«

Sie zögerte keinen Augenblick. »Ja, Meister«, sagte sie und ahnte, was er wollte. Sie kroch das Bett hinunter und langte nach seinem Penis. Sie schlang die Finger um ihn und hob ihn an ihre Lippen. Sie küsste den prallen Kopf und labte sich am Moschusduft, als der Schaft in ihrem Mund wuchs. McClusky hielt sie zurück. »Du hast mich nicht um Erlaubnis gefragt«, sagte

IHR KÖRPER WURDE ÜBERROLLT VON EINER SCHWINDEL ERREGENDEN SENSATION

er. »Ich bin dein Meister, und als solcher musst du mich um alles bitten. Um alles, was du tun oder haben willst. Fragen, wenn du etwas sagen willst, fragen, ob du kommen oder ins Bad gehen darfst, fragen, ob ich dir erlaube, meinen Schwanz zu saugen.«

»Es tut mir leid, Meister«, murmelte sie und fand plötzlich Gefallen an ihrem demütigen Verhalten. Sie zwang ihre Gedanken zurück zu ihrer Aufgabe und fragte heiser: »Darf ich Euren Schwanz saugen, Meister?«

»Das klingt schon viel besser. Ja, du darfst.«

Sie nahm seinen Penis in den Mund. Sie fuhr mit den Lippen an seinem starren Schaft auf und ab, sie verschlang so viel, wie sie aufnehmen konnte, dann begann sie ernsthaft zu saugen und hob den Kopf, wirbelte mit der Zunge um die geschwollene Eichel und flatterte mit der Spitze um das empfindliche Bändchen an der Unterseite des Penis. McClusky stöhnte auf. Sie stülpte den Mund wieder über den Schaft, bereit, die Prozedur zu wiederholen. Sie fand einen sinnlichen Rhythmus, während sie ihn mit dem Geschick einer Amsterdamer Hure saugte. McClusky genoss ihre orale Technik, aber nach einer Weile, als sein Penis zu pulsieren begann, drängte sich Alison der Gedanke auf: Was ist, wenn er erwartet, dass ich ihn bis zum Schluss blasen soll? Sie war nicht abge-

neigt, seinen Samen mit dem Mund aufzufangen; sie mochte den Geschmack. Aber wenn McClusky sie zwang, ihn bis zum Ende zu saugen, würde er nicht mehr in sie eindringen können; ihr Mund würde seine maskuline Kraft trockengelegt und ihrer Pussy das Gefühl seiner Penetration vorenthalten haben. Er traf keine Anstalten, sie aufzuhalten, und sie sah, wie sich seine Hoden im verrunzelten Beutel anspannten. Sie wusste, dass er nahe dran war zu kommen. Sie fühlte sich schrecklich impotent. Es war ein Problem, mit dem sie noch nie zu tun hatte – als Herrin ejakulierten die Männer, wenn sie es entschied, und nicht, wenn die Männer es wollten. Jetzt, als unterwürfige Sklavin, hatte sie diese Kontrolle nicht mehr. Als unterwürfige Sklavin! Diese Position wurde ihr erst in diesem Moment bewusst. Ja, sie war die Unterwürfige. Und als solche musste sie auch so zu denken anfangen. McClusky hatte es deutlicher nicht sagen können: Was immer sie wollte, sie musste ihn um Erlaubnis bitten.

Sie ließ den Penis von ihren Lippen gleiten und fragte leise: »Darf ich aufhören, Meister?« McClusky hob den Kopf und sah sie an. »Warum?« »Ich möchte, dass Ihr in mich eindringt, Meister.« »Aber das hast du nie gewollt.« »Ich weiß, Meister. Es tut mir leid ... ich habe gelogen.« »Ich verstehe. Nun, dann solltest du mich in aller Form darum bitten.« Alison schluckte hart. Aber sie zauderte nicht, es gab ihr sogar einen Kick, als sie sich sagen hörte: »Oh, Meister, ich bitte Euch, mich hart zu nehmen.« »Dann auf den Rücken, Hände über den Kopf, Beine geöffnet, während ich überlege, ob ich es tun werde oder nicht.« Sie gehorchte rasch und nahm die neue Position ein, die er von ihr verlangt hatte. Sie unterschied sich kaum von der Position, die sie die ganze Woche in ihrem Bett eingenommen hatte, aber diesmal waren keine Bänder da, die sie fesselten; sie bot sich McClusky freiwillig an. Sie flehte stumm, dass er sich ihr nicht verweigerte, denn das Verlangen in ihr wurde immer stärker.

Nach einem Moment rollte sich McClusky auf sie. Seine Knie stießen ihre Schenkel noch weiter auseinander. Sie kam sich entsetzlich verletztlich vor, so wunderbar verletztlich, als er die Penisspitze an den Mund ihrer hungrigen Vagina setzte. Sie spannte sich und wappnete sich auf die Invasion, der sie seit so vielen langen Tagen entgegenfieberte. Sie wartete. Aber der Stoß kam nicht. Er verharrte in dieser

Stellung, hielt ihre Beine gespreizt und hatte den Penis höchstens einen Zentimeter tief in ihr. Er quälte sie schon wieder.

Sie hätte schreien können. Sie wollte nach unten greifen und seinen Penis schnappen, aber das traute sie sich natürlich nicht. Ihre Hände blieben über ihrem Kopf, wie er es ihr befohlen hatte.

»Bitte mich noch einmal«, sagte McClusky. »Lass mich hören, wie du bettelst.«

»Oh, aber ich bitte Euch inständig, Meister. Bitte, bitte, besorgt es mir kräftig.«

McCluskys glänzende Augen wurden glasisch, sein Atem kam stoßweise. Dann stieß er zu. Hart. Eine einzige flüssige Bewegung, die den Penis bis auf den Grund stieß. Seine Hoden klatschten gegen ihre Backen.

Sie schrie gegen ihren Willen auf, aber das Gefühl war so stark, dass sie den Schrei nicht unterdrücken konnte, und wie von selbst schlossen sich ihre vaginalen Muskeln um seinen dicken Schaft, um ihn mit allen Fasern umfassen zu können, während er sich langsam zurückzog, um dann mit Wucht wieder zuzustoßen.

Kelly schaute mit neidischen Augen zu. Sie war nicht eifersüchtig, das war sie nie, aber oh, so unendlich neidisch. Sie wünschte, sie wäre es, in die McClusky seinen herrlich harten Schaft stieß. Sie sah genau hin, wie seine Backen auf und ab pumpten. Alison hatte schon einen Orgasmus erlebt, der tausend Mal wuchtiger und befriedigender war als ihrer, den Alison so geschickt ausgelöst hatte. Und jeden Moment würde die glückliche Kuh den nächsten erleben. Sie verfluchte ihren Mangel an Kontrolle, als Alison sie besiegt hatte.

Alison war dem nächsten Orgasmus schon wieder sehr nahe. Es war unglaublich, wie lange McClusky dieses Tempo und diese Wucht durchhalten konnte. Alison würde sich jeden Augenblick gehen lassen müssen, aber dann fiel ihr ein, dass sie seine Erlaubnis brauchte, um zu kommen. Ihre Sinne lösten Tumulte in ihrem Kopf aus. »Darf ich kommen, Meister?«, hechelte sie. Sie konnte es nicht glauben, als McClusky Nein sagte, sie dürfte unter keinen Umständen kommen. Ihr drehte sich der Magen. Wie sollte sie sich jetzt noch zurückhalten können? Ein Blick in McCluskys Augen verriet ihr, dass er nicht mehr weit entfernt war; wenn er in ihr zu pulsieren begann, würde es endgültig um sie geschehen

sein. Aber dann beschleunigte er seine Stöße, und grunzend presste er heraus: »Jetzt ... darfst ... du ... auch ... kommen, Alison.«

Sie explodierten gemeinsam in einem Orgasmus voller Gewalt. Das Blut pochte in Alisons Schläfen, und sie hatte Mühe, ihre Lungen mit Luft zu füllen, während sie spürte, dass McClusky sie füllte. Erschöpft sank er auf sie nieder, während der Penis die letzten Zuckungen von sich gab. Sein Gewicht lastete schwer auf ihr, aber trotz des Luftmangels war sie zu erschöpft, um etwas zu sagen. Sie starrte auf seinen nackten Rücken und sah, wie sich die angespannten Muskeln langsam entkrampften. Seine knackigen Backen zuckten, als er sich aus ihr zurückzog. Er küsste ihre Brüste, rollte sich von ihr, stieg vom Bett und streckte seine Glieder. »Und jetzt ins Jacuzzi«, sagte er, ging zur Wanne und ließ das Wasser einlaufen. »Hast du Lust?« Die Wanne füllte sich schnell, und McClusky drehte die Hähne zu. Er streckte einen Arm nach Alison aus.

SIE EXPLODIERTEN GEMEINSAM IN EINEM ORGASMUS VOLLER GEWALT, DANN SANK ER AUF SIE NIEDER

Es ging bis in den frühen Morgen hinein, bis Schäfchenwolken am grauen Himmel sichtbar wurden, pink gefärbt von den ersten Strahlen der Sonne.

Aber jetzt endlich war McClusky auf dem Bett eingeschlafen und schnarchte leise. Auch Kelly schien ihren Frieden im Schlaf zu finden, und so war Alison mit ihren Gedanken an eine unglaubliche Sexnacht allein.

Sie war wie eine Erleuchtung gewesen, eine Enthüllung mit dramatischen Ausmaßen. Sie hatte immer geahnt, dass sexuelle Unterwürfigkeit eine gewisse Unbekümmertheit mit sich brachte oder voraussetzte, aber in ihren wildesten Träumen hatte sie sich nicht vorstellen können, wie weit diese Trägheit, diese Sorglosigkeit ging. Sie hatte keine Entscheidungen zu treffen – das übernahm McClusky für sie. Sie brauchte nichts und niemanden zu beherrschen, sie brauchte keine Kontrolle. Sie brauchte sich nicht zu fragen, ob sie ihren Geliebten auf die rechte Art befriedigte – McClusky hätte es sie bald wissen lassen. Als Unterwürfige hatte man keine Verantwortung. Man musste nur gehorchen, und schon stellten sich die sinnlichen Freuden

dieser Welt ein. Es war sorgenfreier Sex, und noch nie in ihrem Leben hatte sie Orgasmen dieser erstaunlichen Intensität erlebt. Wie viele es in dieser Nacht waren, hatte sie nicht mehr zählen können. Einige hatten nacheinander eingesetzt, die letzten Schauer lösten die neuen Zuckungen aus – wie eine Reihe von Dominosteinen.

McClusky war sechs Mal gekommen, das jedenfalls hatte sie gezählt. Seinen letzten Orgasmus hatte er erlebt, als er sie von hinten genommen hatte: Für sie war es der krönende Abschluss gewesen, bei dem sie noch einmal zeitgleich ihren Höhepunkt erreicht hatten. Für sie war es der erste Analverkehr überhaupt gewesen – bisher hatte sie ihn nie geduldet, ganz egal, wie sehr ihre Liebhaber darum gebettelt hatten. McClusky war sehr sanft mit ihr umgegangen, hatte sie mit all seiner Erfahrung darauf vorbereitet, sich selbst und sie mit einer Salbe eingerieben und nach dem ersten Eindringen gewartet, bis der Schmerz abgeklungen war. Es war ein unglaubliches Erlebnis geworden. Es hatte ihre Sinne erhitzt und ihre Gefühle verwirbelt. Ein körperliches und emotionales Ereignis.

Während sie ausgestreckt auf dem Bett lag und Segmente des Geschehens noch einmal wie einen Film vor ihrem geistigen Auge abließen, bedauerte sie nur, einen Mann wie Martin McClusky nicht schon eher kennengelernt zu haben. Sie hatte so vieles verpasst. Noch ein Aspekt rührte sie unheimlich an – ihr Sehnen nach Dominanz, die Liebe zu sadistischen Spielen, nichts mehr übrig davon. Gedanken an sexuelle Unterwürfigkeit erregten sie. Eine recht beunruhigende Erkenntnis.

Wie würde sich ihre Wandlung auf ihre Beziehung zu Robert auswirken? Irgendwann würde dieser Wahnsinn zu Ende sein, dann kehrte sie in ihr wirkliches Leben zurück. Ob sie dann wieder die dominante Frau sein konnte? Die Herrin ihres Sklaven Robert? Konnte sie dann noch seine masochistischen Wünsche erfüllen? Würde sie das überhaupt wollen? Das waren störende Gedanken, und statt sich länger mit ihnen zu beschäftigen, verschloss sie sie irgendwo im Unterbewusstsein. Kurz darauf fiel sie in einen tiefen Schlaf; sie kehrte in eine Traumwelt erotischer Fantasien ein, in der es keine störenden Gedanken gab.

Der Text ist entnommen aus dem Buch »Geisel der Lust« von Pamela Kyle. Mit freundlicher Genehmigung des Bastei-Lübbe-Verlages.



VIDEO-ANIMATION

Beate F., Hamburg

Mark hat mich versetzt. Heute DVD-Abend mit ›Sieben Jahre in Tibet‹, bin schon auf dem Weg zur Videothek«, schnaubte Tamara, meine Nachbarin aus dem Studentenwohnheim, eines Abends grußlos ins Handy, als ich gerade aus der Bibliothek kam. Ich musste kurz grinsen, und willigte ein. Als ich nach Hause kam, hatte sich Tamara schon auf dem Bett in die Decke gekuschelt, zwei Gläser Rotwein standen auf dem Tisch, mit der Fernbedienung in der Hand meinte sie nur knapp: »Auf geht's, Bea, Brad wartet schon!« Ich setzte mich zu ihr, sie startete den

Film. Zu unserem Erstaunen aber erschien nicht Brad Pitt auf dem Fernseher, sondern das Menü eines amerikanischen Lesbenporros. »Oh nein, der Idiot in der Videothek hat meine DVD mit der des schmierigen Typen vor mir vertauscht, was für ein Armleuchter«, raunte Tamara. »Egal«, meinte ich, »Lass doch mal schauen, was diese blonden Tittenmonster so draufhaben!« Widerwillig drückte Tamara auf den Knopf. Sofort gingen vier riesige Silikon-Brüste in einem Whirlpool in den Nahkampf. Wir schauten amüsiert dem wilden Gelecke und eifrigen Gestöhne auf dem

Bildschirm zu. Bis Tamara ihr Rotweinglas austrank und meinte: »Ach komm, so ficken Lesben doch niemals!« »Ja, wie ficken Lesben denn?« »Na so!«, erwiderte sie grinsend und griff mir plötzlich zwischen die Beine. Vor Schock war ich starr, konnte mich nicht bewegen. Als Tamara mich aber immer weiter massierte, merkte ich, wie meine Nippel hart wurden und ich langsam feucht wurde. Ich griff in ihre braunen Locken, zog sie über mich und wir begannen uns wild zu küssen. Tamara riss sich los, kniete sich zwischen meine Schenkel und zog mir mit einem Ruck die Hose aus. Ihre Hand glitt in meinen Slip und streichelte meine Klitoris, ich wurde immer feuchter, gierte nach ihren Berührungen. »Fingere mich«, stöhnte ich. Tamara folgte dieser Aufforderung umgehend. Sie törnte mich richtig an, ich war bereits kurz vor dem Höhepunkt, als sie urplötzlich aufsprang. Sie öffnete die Schublade unter dem Bett und holte einen violettfarbenen Dildo hervor, begann ihn zu kneten und mit Speichel zu befeuchten. »Knie dich hin«, befahl sie mir im barschen Ton, »Jetzt werde ich es dir richtig machen!« Ich gehorchte. Mit beiden Händen schob sie mein Höschen zu den Knien, packte meine Haare und riss mir den Kopf zurück. Sie strich mit dem Dildo über meine Lippen, ich nahm ihn bereitwillig in den Mund. Ich konnte mich kaum mehr halten vor Lust, stöhnte laut auf. Sie drang erneut mit ihrem Zeigefinger in mich ein, schob dann den Mittelfinger nach und dehnte meine Vagina leicht. Dann fühlte ich, wie sie den warmen, feuchten Dildo an meinem Oberschenkel hochgleiten ließ, sie setzte das große Ding an meine Schamlippen an, und schob ihn langsam, aber mit Nachdruck in meine Pussy. »Na, magst du das?«, fragte sie schroff, zog den Dildo ganz heraus und stieß ihn mir dann wieder tief rein. Ich konnte nicht antworten, war vor Geilheit wie von Sinnen. Tamara zog meinen Kopf immer weiter nach hinten, biss mir lüstern in den Nacken und fickte mich mit dem Dildo immer härter. Sie dominierte mich total, zwang mir ihren Takt auf. Ich konnte nicht genug davon kriegen. Immer wenn ich kurz vor einem Höhepunkt war, hörte sie abrupt auf mich zu vögeln, gab mir einen Klaps auf den Po, den ich ihr gierig nach dem Dildo entgegenstreckte. Nur um mich danach noch intensiver zu nehmen. Ich war schier ohnmächtig vor Lust, schrie bei jedem ihrer Stöße laut auf, bis ich in einem wild zuckenden Orgasmus endlich kam und völlig erschöpft auf dem Bett zusammensank. Jetzt erst knöpfte Tamara mir die Bluse auf, schob meinen BH beiseite und spielte mit meinen immer noch steinharten Brustwarzen. Dann legte sie sich neben mich, streichelte mir über meinen nackten Po und flüsterte mir zärtlich ins Ohr: »So ficken Lesben!«

CHEF-SACHE

Rainer D., Bochum

Die neue Chefin war noch nicht einmal zwei Wochen im Büro und hatte bereits einen Ruf wie Donnerhall. Sie war Mitte 30, Typ Karrierefrau. Bildhübsch, schwarzer Pagenkopf, tolle Figur. Aber vor allem war sie eins: knallhart! Linda, so will ich sie hier mal nennen, wusste genau, was sie wollte und wie sie es bekam. Ich bemerkte bereits nach einer Woche, dass sie mich immer musterte, wenn sie unser Großraumbüro betrat. Ich hatte bereits unter ihrem Vorgänger gekündigt, und machte am Freitagabend noch Überstunden, weil ich noch drei Arbeitstage hatte und etwas im Verzug war. Wir waren die beiden letzten in der Firma. »Gut, dass Sie noch da sind, ich habe noch ein par Fragen, bevor Sie uns nächste Woche verlassen«, trat sie an meinen Schreibtisch heran. Sie trug Highheels, einen kurzen, schwarzen Rock und eine enge, weiße Bluse. Sie setzte sich neben mich auf den Schreibtisch, und schlug ihre endlos langen Beine so übereinander, dass ich den Saum ihrer Strapse erkennen konnte. Sofort schoss mir der Film »Enthüllungen« durch den Kopf, in dem die Chefin Demi Moore ihren Angestellten Michael Douglas verführte. Und offenbar hatte auch Linda ihn gesehen. Denn sie stieß mit ihrem linken Fuß erst die Armlehne

meines Stuhls an, sodass ich mich zu ihr drehte, und presste ihre Fußspitze dann sanft in meinen Schritt. Vorsichtig strich sie mit ihrem Schuh über meinen Penis, der sofort hart wurde. Sie blickte mir dabei tief und lang in die Augen, sagte aber kein Wort. Als ich den Mund aufmachte, um etwas zu sagen, unterbrach sie mich sofort: »Halt den Mund und fick mich endlich. Oder brauchst du das schriftlich?« Sie zog mich an meiner Krawatte zwischen ihre mittlerweile weit gespreizten Beine. Gekonnt öffnete sie meine Hose, streifte sie mit ihren Beinen zu Boden und riss mir mit einem Ratsch das Hemd auf. Ich wollte sie küssen, doch sie stieß mich hart weg, kratzte stattdessen mit ihren perfekt manikürten Nägeln von meinem Hals über die Brust bis hinunter zu meinem Glied. Sie massierte meinen Penis hart, bis er so stramm stand, dass es beinahe wehtat. Sie schob ihren Rock hoch und streifte sich ihren schwarzen Spitzen-Tanga ab. »Los, leck mich!«, befahl sie. Obwohl ich in Sachen Sex gerne die Hosen anhabe, gehorchte ich aufs Wort. Ich ging auf die Knie, küsste ihre penibel rasierte Pussy. Linda schmeckte süßer als alle anderen Frauen, die ich bis dahin genießen durfte. Leise stöhnend krallte sie sich mit der einen Hand in mein Haar, stützte sich mit der anderen auf dem Schreibtisch ab. Linda hatte sich mittlerweile ihrer Highheels entledigt und strich mit ihren Füßen im Takt über meine Schultern. Dann zog sie mich an den Haaren zu sich hoch, packte meinen Penis und massierte ihn noch einmal richtig fest. Mit einem Wisch fegte sie meine Aktenorder vom Schreibtisch. »Hinlegen!«, ordnete sie erneut knapp an, »Ich will dich reiten.« Wiederum folgte ich brav. Linda kniete sich über mich, griff nach meinem erigierten Penis und führte ihn sich langsam ein.

Leise stöhnend beugte sie sich nach hinten und begann mich nach allen Regeln der Kunst zu vögeln. Ja, sie vögelte mich, denn weder durfte ich ihre kleinen, aber strammen Brüste berühren – sie wischte meine Hände sofort unwirsch weg –, noch ließ sie sich auch nur annähernd auf einen von mir vorgegebenen Rhythmus ein. Immer heftiger stieß sie ihr Becken gegen meines, immer härter rammte sie sich mein Glied in den Leib. Linda fickte wie eine Raubkatze, sprang schließlich förmlich laut schreiend auf mir auf und nieder. Ich spürte, wie sie in einem Erdbeben von Orgasmus kam, eine Millisekunde bevor auch ich den geilsten Orgasmus meines Lebens erlebte. Keuchend lag ich auf dem Tisch, Linda war immer noch nach hinten gebeugt und stützte sich auf meine Knie. Jedoch nur einen Augenblick lang. Dann stieg sie ab, knöpfte sich die Bluse zu, zog ihren Slip wieder an, strich sich durch die Haare und meinte – wieder ganz Chefin – kurz und knapp: »Schade, dass Sie uns verlassen. Ich hätte gerne mit Ihnen weiter zusammengearbeitet«

Storys gesucht!

Diese Seiten gehören unseren Lesern und Leserinnen, die uns ihre außergewöhnlichen erotischen Erlebnisse aufschreiben. Für jede abgedruckte Story gibt es 50 Euro!

Zuschriften bitte an:

Redaktion PENTHOUSE, Nymphenburger Straße 70, D-80335 München.

E-Mail: redaktion@penthouse.de.

Diskretion ist Ehrensache!


BERNSTEIN 
www.bernstein-audio.de



ITR10.



Perfekter Röhrenklang und einfachste Bedienung

Radio und Ipad docking inklusive

Echtholz Kirsch, Lack in Weiß und Schwarz



ANSCHNALLEN ZUR DRESSUR

FRAGEN AN XAVIERA: SPIELE IM WHIRLPOOL, SEX MIT ZWEI FRAUEN, WUNSCH NACH DER PONYNUMMER, PARTNERIN MIT UMSCHNALLDILDO, UND ENTDECKUNGSGEFAHR IM KINO

LIEBE XAVIERA, wir (beide 31) hüten nächste Woche die Wohnung unserer Freunde, in der es eine riesige Whirlpool-Badewanne gibt. Die würden wir gerne erotisch ausnutzen. Hast du ein paar Tipps für uns, was man in der Wanne so zusammen anstellen kann? **Alec**

LIEBER ALEC, ach, ich beneide euch! In einer Wanne, die so groß ist, kann man wunderbar spielen, denn mit Wasser und Schaum wird alles richtig schön glitschig, und die Wärme entspannt die Muskeln. Da wäre zuerst mal die Brause, die mit Sicherheit eine Massagefunktion hat. Wenn der Wasserstrahl deiner Freundin auf der Klitoris zu hart ist, kann man ihn auch unter Wasser verwenden. Penetration geht gut entweder in der Hündchenstellung oder sitzend einander zugewandt. Auch Analspiele gelingen im warmen Wasser leichter. Anregend ist auch, sich am ganzen Körper mit Eiswürfeln abzureiben. Ihr könntet euch gegenseitig intim rasieren

oder wasserfeste Spielzeuge verwenden, z.B. Dildos oder Vibratoren, denen Feuchtigkeit nichts anhaben kann. Oder ihr schießt erotische Fotos mit einer Unterwasser-Kamera.

○—■

LIEBE XAVIERA, ich lecke meine Freundin oft und gerne, und sie genießt es auch sehr. Meistens revanchiert sie sich anschließend oder wir machen es gleich gegenseitig in der 69. Was ich aber gerne auch einmal probieren würde, wäre Folgendes: Ich hätte gerne, dass sie auf meinem Gesicht sitzt, während mir eine andere Frau einen bläst. Glaubst du, dass sich meine Freundin komisch dabei vorkommen würde, wenn sie sich nur bedienen lässt? **Felix**

LIEBER FELIX, ich glaube weniger, dass deine Freundin etwas dagegen hat, bedient zu werden, als dass ihr eine zweite Frau mit ins Bett

nehmt. Ich habe nämlich schwer den Eindruck, dass das bisher nicht üblich war bei euch. Du wirst es aber erst herausfinden, wenn du es ihr vorschlägst. Sei aber direkt und sag ihr, du möchtest es mit zwei Frauen treiben, sonst kommt sie sich veralbert vor und wird dir deinen Wunsch mit Sicherheit nicht erfüllen.

○—■

LIEBE XAVIERA, bitte erklär mir (24) meinen neuen Freund! Er hat eine Kiste mit Striegel, Bürste, Zaumzeug und Sattel in seiner Abstellkammer, mag aber keine Pferde. Und als er neulich sagte, er würde sehr gerne einmal die Ponynummer mit mir machen, habe ich gesagt, okay, und mich beim Sex auf ihn gesetzt und ihn zum Orgasmus geritten. Da lag ich aber offensichtlich eher daneben. Er sagte dann noch mal was von Pony, aber das, was ich jetzt glaube, das er will, kann er doch nicht wollen, oder? Ich bin doch kein Ackergaul! **Rieke**



LIEBE RIEKE, ich fürchte, dein Freund will genau das, was du vermutest. Ponynummern sind eine ganz spezielle Spielart der »strengen Erziehung«. Frauen werden mit Halftern versehen oder auch gesattelt, manchmal sogar mit Stirnfedern wie Zirkuspferde. Die Unterwerfung und Dressur steht bei dieser Variante im Vordergrund. Es gibt Pony-Pornos, in denen Frauen in Zaumzeug vor kleine Kutschen gespannt oder mit Peitschen malträtirt werden. Das Putzzeug wie Striegel und Bürste gehört auch dazu. Wenn du nicht äußerst devot und auch lederbegeistert veranlagt bist, ist diese Variante wahrscheinlich nichts für dich.

—

LIEBE XAVIERA, ich (27) bin ein hundertprozentiger Heteromann. Ich habe immer schon gerne Frauen gefickt und werde auch immer nur Frauen ficken. Als ich mit meiner Freundin neulich bei einer Live-Sexshow eine lesbische Szene sah, in der eine der Frauen einen Umschnalldildo verwendete, wurde meine Freundin ganz heiß und schlug mir vor, dass sie mich ja mal mit so etwas von hinten verwöhnen könnte. Ich fand das erst ziemlich abartig, aber seitdem muss ich beim Wachsen immer daran denken, wie sie mir dieses Ding reinschiebt. Ist das denn noch normal? Lajos

LIEBER LAJOS, auch Heteromänner haben eine Prostata, und auch eine Hetero-Prostata wird gerne verwöhnt. Dass dich der Gedanke anmacht, ist also durchaus normal. Vielleicht erregt dich auch der Gedanke, dich deiner Freundin auszuliefern oder zumindest sie einmal den dominanten Part spielen zu lassen. Seht euch doch einfach mal in einem Sexshop um, welches Modell ihr gut findet, vergesst die Gleitcreme nicht, und dann viel Spaß.

—

LIEBE XAVIERA, um unserem Liebesleben wieder neuen Schwung zu geben, habe ich mir überlegt, dass es doch erregend wäre, mit meinem Mann im Kino zu fummeln. Ich könnte ohne Unterwäsche hingehen und einen kurzen Rock anziehen, und wenn wir uns dann in eine Reihe sitzen, in der wir alleine sind und nicht gesehen werden, würden wir doch niemanden stören, oder? Ich rede ja nicht von richtigem Sex. Oder machen wir uns strafbar, wenn uns jemand erwischt? Nora (37)

LIEBE NORA, wenn euch jemand erwischt, könnt ihr wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses belangt werden. Aber es liegt ja an euch, ob ihr es darauf ankommen lasst. Bei einem wenig besuchten Film weit weg von allen anderen Zuschauern in einem dunklen Kino, und vor allem ohne Stöhnen und Flüstern, dürfte es kaum jemand merken. Auf Fellatio oder heftiges Knutschen würde ich vorsichtshalber verzichten. Aber Petting dürfte nicht weiter auffallen.

—

Rat bei Xaviera

Sie haben Fragen zu Erotik, Sex und Partnerschaft?
Dann schreiben Sie Xaviera, unserer Ratgeberin in
allen Liebes- und Lebenslagen.

Redaktion PENTHOUSE »Xaviera«

Nymphenburger Straße 70

D-80335 München

Fax: 089/72 66 96 55

E-Mail: redaktion@penthouse.de

Original
Ein Spritzer®



Ein Spritzer bringt mehr als tausend Worte.

Ein Spritzer – die original Weisswein-Schorle in Dosen.

Aus Österreichischem Qualitätswein. Pfandfrei! www.einspritzer.com



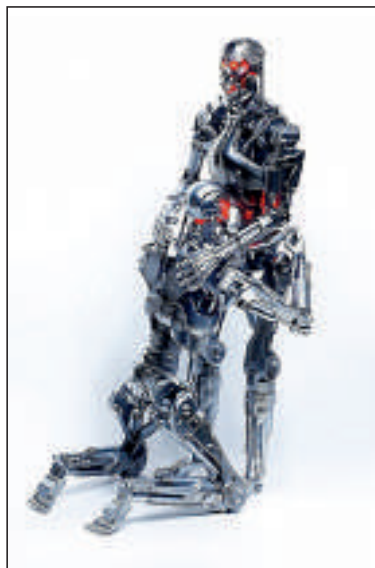


T-800 MACHT KINDER!

WIE WÜRD E S WOHL AUSSEHEN, HÄTTE DER TERMINATOR MIT EINER ARTGENOSSIN SEX? CSZAR, MITGLIED DER FOTO-COMMUNITY FLICKR HAT SICH GEDANKEN GEMACHT – UND SEXPOSITIONEN NACHGESTELLT

In der Reihe »Terminator«, die übrigens um drei Teile anwachsen soll – Warner plant eine Fortsetzung mit Vin Diesel –, ging es wenig kuschelig zu. Für den Austausch von Zärtlichkeiten hatten die Terminatoren keine Zeit, stattdessen wurde geschossen. Klar, hier ging es ja um das Ende

beziehungsweise die Zukunft der Menschheit. Schade, die Metallskelette sehen doch richtig putzig aus, wenn sie miteinander vögeln. Auch wenn wir nicht genau sehen können, ob zwei Männer, ein Mann und eine Frau, oder wer auch immer hier ihren Auftritt haben. Egal, weitermachen!



„SUPER, ICH HAB SYPHILIS.“

* Kostspflichtig – i.d.R. 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, abweichender Mobilfunktarif möglich.

Wer sich beim Sex „nur“ mit Syphilis angesteckt hat, ist vielleicht erst mal erleichtert. **Denn trotz der möglichen schweren Folgen gilt bei rechtzeitiger Diagnose und Behandlung: Syphilis ist heilbar. HIV und Aids nicht. Kondome schützen vor HIV und Aids.** Und sie helfen, andere sexuell übertragbare Krankheiten, wie Syphilis, Tripper, Feigwarzen und Hepatitis, zu vermeiden, die sich zunehmend ausbreiten. Verdacht auf eine Ansteckung? Dann helfen **Beratung, Untersuchung** und – wenn nötig – **Behandlung**. Das gilt auch für die Sexualpartner! Mehr Informationen: www.stdinfo.de. Persönliche Beratung: www.aidshilfe-beratung.de und 01805 - 555 444* (Beratungstelefon der BZgA).

**GIB AIDS
KEINE
CHANCE**

Sieht aus, als kämen
sie in Frieden.



Drei Männer brüsten sich, wer der beste im Bett sei. Der erste: »Ich hab gestern Nacht dreimal mit meiner Frau geschlafen, und heute morgen hat sie mir ins Ohr geflüstert, dass ich der Tollste sei.« Der zweite: »Ich habe letzte Nacht fünfmal mit meiner geschlafen. Heute morgen hat sie mir versichert, dass ich der beste Liebhaber aller Zeiten bin.« Der dritte: »Ich hab letzte Nacht einmal mit meiner Frau geschlafen.« – »Was, nur einmal? Und was hat sie heute morgen gesagt?« – »Hör nicht auf!«

Horst M., München



Drei Wanderer sitzen nach einer langen Wanderung im Gasthaus und sind schon etwas angetrunken. Sie beschließen, ihren Frauen jeweils eine SMS mit dem gleichen Inhalt zu schicken: »Wenn ich ein Vöglein wäre, flög ich zu dir, da ich kein Vöglein bin, vögler ich hier.« Die erste reagiert erbost: »Zu Hause warst du schon gemein, und auch auf der Wanderung bleibst du ein Schwein!« Die zweite: »Von deiner Nachricht glaube ich kein Wort, du konntest nicht hier, geschweige denn dort!« Und die dritte: »Da du kein Vöglein bist, sondern ein Wanderer, sei beruhigt, mich vögelt ein anderer!«

Harald K., Hamburg



Kommen zwei Ausländer in die Apotheke und wollen Kondome kaufen, können aber kein Deutsch. Zieht der erste seine Hose runter, legt seinen Penis auf den Tisch und 10 Euro dazu. Der Apotheker schaut ratlos. Der zweite zieht ebenfalls seine Hose runter, legt auch seinen Lümmel auf den Tresen und noch mal 10 Euro dazu. Der Apotheker überlegt, zieht seine Hose aus, legt sein bestes Stück auf den Tresen, steckt die 20 Euro ein und ruft: »Gewonnen!«

Maria K., Bonn



Geht ein Mann zum Arzt, klagt: »Ich habe so schreckliche Schmerzen an meinem Penis!« Arzt: »Na, zeigen Sie mal!« Der Mann enthüllt sein bestes Stück. Der Arzt betrachtet das Ding eine Weile und fragt: »Verheiratet?« Mann: »Ja.« Arzt: »Sex?« Mann: »Ja.« Arzt: »Wie oft?« Mann: »Hmm, Montag, Dienstag, Mittwoch ..., eigentlich die ganze Woche.« Der Arzt denkt nach: »Eine Geliebte?« Mann: »Ja.« Arzt: »Sex?« Mann: »Ja.« Arzt: »Wie oft?« Mann: »Hmm, Montag, Dienstag, Mittwoch ..., eigentlich die ganze Woche.« Der Arzt überlegt wieder: »Puff?« Mann: »Ja.« Arzt: »Wie oft?« Mann: »Hmm, Montag, Dienstag, Mittwoch ..., eigentlich die ganze Woche.« Der Arzt überlegt daraufhin nicht lange und sagt:

»Na ja, mein Herr, kein Wunder, dass Ihr Penis schmerzt bei so viel Geschlechtsverkehr!« Mann: »Na Gott sei Dank, Herr Doktor! Und ich dachte schon, das kommt vom Onanieren.«

Hartmut L., Burladingen



Für einen Werbespot werden drei Katzen eingeladen, um eine neue Sorte Brekkies zu testen. Die erste Katze ist die eines Architekten, die zweite gehört einem Chemiker, die dritte einem Designer. Die Katze des Architekten nimmt die Brekkies, baut damit vier Wände, zieht einen Boden ein, setzt ein Dach drauf und umzäunt es mit den restlichen Brekkies. Als sie fertig ist, bewundert sie ihr Machwerk und frisst es auf. Die Katze des Chemikers nimmt die Brekkies, zerkleinert sie, gibt sie in einen Glaskolben, fügt etwas Milch hinzu und löst das Ganze unter ständigem Rühren auf. Als sie fertig ist, begutachtet sie die Lösung und trinkt sie aus. Die Katze des Designers nimmt die Brekkies, pulverisiert sie, nimmt einen Strohhalm, zieht sich den Stoff durch die Nase, vögelt die anderen beiden Katzen und schreit: »Ich kann so nicht arbeiten!«

Klaus M., Wuppertal



Vor Opas Operation im Genitalbereich muss bei ihm eine Schamhaararrasur durchgeführt werden. Die Krankenschwester schlägt die Bettdecke zurück und staunt. »So ein Riesenteil habe ich ja noch nie gesehen!« »Ja«, sagt Opa, »früher konnte ich daran einen Eimer mit zehn Liter Wasser hängen und den Eimer freihändig 100 Meter weit tragen!« – »Ja, das waren noch Zeiten,« erwidert die Krankenschwester, »heute klappt das bestimmt nicht mehr!« – »Nee«, sagt Opa, »heute klappt das nicht mehr, die Knie machen leider einfach nicht mehr so mit!«

Elke R., Walldorf



Die Eltern finden im Zimmer des Sohnes ein Sado-Maso-Heft. »Was sollen wir jetzt tun?«, fragt sie ihren Mann. Meint der: »Ich glaube, es wäre besser, ihn nicht zu schlagen.«

Sebastian W., Halle/Saale



Nach der langen Liebesnacht steht er auf, um noch eine Zigarette zu rauchen. »Streichhölzer sind in der Küchenschublade«, sagt seine Affäre. Als er die Schublade aufzieht, sieht er ein Bild von einem hübschen jungen Mann. Leicht beunruhigt geht er zurück ins Schlafzimmer und fragt: »Wer ist das auf dem Bild

– dein Ehemann?« – »Nein, du Dummerchen!« – »Oder etwa dein Freund?« Sie lehnt sich grinsend zurück und meint: »Das bin ich – vor meiner Operation.«

Hans-Peter V., Salzgitter



Warum finden Männer Frauen in Lack, Leder und Gummi so erregend? Weil sie wie ein neues Auto riechen!

Thorsten G., Groß-Gerau



WITZ DES MONATS

Ein 11-jähriger Junge schleift einen platt gefahrenen Frosch an einer Schnur hinter sich her. Er bleibt an einer Bar stehen und sagt zur Chefin: »Ich will Sex mit einem Mädchen. Ich weiß zwar, dass ich jung bin, aber ich habe viel Geld.« Die Frau lässt den Jungen rein und fragt: »Welches Mädchen möchtest du denn?« Worauf der Junge antwortet: »Ich will ein Mädchen mit einer ansteckenden Krankheit.« Die Puffmutter: »Dann musst du Nancy nehmen.« Der Junge rennt in das Zimmer von Nancy und hat Sex mit ihr. Danach geht der Junge wieder, schleift immer noch den platten Frosch hinter sich her. Die Puffmutter kann ihre Neugierde nicht länger zurückhalten und fragt: »Warum wolltest du ein Mädchen mit einer ansteckenden Krankheit haben?« Darauf der Junge: »Wenn ich gleich nach Hause komme, bin ich alleine mit der Babysitterin. Ich weiß, dass sie kleine Jungs gerne mag, darum wird sie Sex mit mir haben. So bekommt sie die ansteckende Krankheit. Wenn mein Vater später die Babysitterin heimfährt, dann wird er – wie ich ihn kenne – sicherlich im Auto eine Nummer mit ihr schieben. Und wenn er dann nach Hause kommt, wird er auch noch meine Mutter rannehmen. Und morgen wird es meine Mutter mal wieder mit dem Milchmann auf dem Küchentisch treiben. Und das ist der Arsch, der meinen Frosch platt gefahren hat!«

Klaus D., Trier

Kennen Sie einen?

Dann nichts wie her damit! Per Post, per Fax oder per E-Mail. Das bringt Bares: Jeden abgedruckten Witz honorieren wir mit 20 Euro, und für den Witz des Monats legen wir noch 30 Euro Lachzuschlag obendrauf. **Zuschriften an: Redaktion PENTHOUSE, Nymphenburger Straße 70, D-80335 München. Fax: 089/72 66 96 55 E-Mail: redaktion@penthouse.de**



NELLA

MEETS

ZOE

EIN ZIMMER – ZWEI FRAUEN. NEUGIER. LUST. BEGIERDE. UNTERWERFUNG.
AUS DEM SPIEL MIT DER KAMERA WIRD EIN LEIDENSCHAFTLICHES SPIEL ZWEIER
TRAUMHAFTER KÖRPER. UND SINNLICH GELEBTE BI-SEXUALITÄT





»ICH WEISS NICHT, WARUM«,
WUNDERT SICH NELLA. »PLÖTZLICH
SPÜRTE ICH EINE UNGLAUBLICHE
LUST AUF ZOE. ICH WOLLTE ES DAS
ERSTE MAL MIT EINER FRAU TUN«





AUS DEM FOTOGRAFEN WURDE EIN
STILLERVOYEUR. DIE MÄDCHEN
LIESSEN SICH TREIBEN UND ALLE
HEMMUNGEN FALLEN. SIE LIEBTEN
SICH ZÄRTLICH UND HEMMUNGSLOS





»ZUM GLÜCK DURFTEN WIR DIE BILDER AUSSUCHEN«,
LACHT ZOE. »DIE INTIMSTEN HABEN WIR GELÖSCHT.
IN UNSERER FANTASIE WERDEN SIE ES ABER NIE SEIN.
OBWOHL WIR MÄNNER LIEBEN, WERDEN WIR DIESES
ERLEBNIS NIEMALS BEREUEN UND VERGESSEN«





NELLA UND ZOE KANNTEN SICH NICHT, BEVOR ES
GESCHAH. UND SIE WISSEN NICHT, OB SIE SICH JE
WIEDERSEHEN WERDEN. UND WENN? »KÖNNTE
GEFÄHRLICH WERDEN«, LACHT NELLA. »ABER NUR,
WENN ICH DIE PEITSCHEN HABEN DARF«, ENTGEGNET
ZOE. SCHEINT, ALS HÄTTEN DIE BEIDEN SPASS GEHABT

STIL & ERFOLG



DER DEUTSCHE TORERO

EIN DEUTSCHER ITALIENER FÜHRTE DEN SPORTWAGENHERSTELLER UND EINSTIGEN TRAKTORPRODUZENTEN LAMBORGHINI IN DIE ERFOLGSSPUR. MIT DEM NACH EINEM KAMPFTIER BENANNTEN REVENTÓN VERZÜCKTE »IL PRESIDENTE« STEPHAN WINKELMANN JÜNGST DIE BRANCHE

TEXT: STEFAN LINA ILLUSTRATION: ARIFÉ AKSOY

Solche Auftritte sind nur wenigen Managern vergönnt: Als Lamborghini-Chef Stephan Winkelmann im September auf der IAA in Frankfurt das neue Modell Reventón enthüllte, herrschte im Saal eine Mischung aus atemloser Spannung und fast schon religiöser Verzückung. Und als das 650-PS-Geschoss dann zu sehen war, brandete lautstarker Jubel auf. Hartgesottene Autojournalisten wurden wieder zu kleinen, stauenden Jungs, und viele Manager der Konkurrenz dachten sich wohl neidisch: »So eine Rakete würde ich auch gerne mal bauen.« Szenen der Ehrfurcht, wie sie sonst allenfalls noch Apple-Boss Steve Jobs erleben durfte, als er der Fangemeinde zuerst den iPod und dann das iPhone präsentierte.

Doch die Verehrung beschränkt sich nicht auf Autofans. Auch im Lamborghini-Werk in Sant'Agata-Bolognese im italienischen Tiefland zwischen Bologna und Modena spricht man von Winkelmann nur mit allergrößtem Respekt. Für die Mitarbeiter in ihren hippen schwarzen Poloshirts, die noch jedes Auto von Hand montieren, ist er schlicht »il Presidente«. Fast erwartet man einen ehrfürchtigen Knicks, als die Kellnerin ihm und seinen Besuchern in der Firmenkantine die exzellent gegrillte Hühnerbrust serviert. Und bei einer Führung durch die blitzblank gewienerte Fabrik wird schnell klar, dass es Lamborghini heute nur noch dank deutscher Hilfe gibt, und dass Stephan Winkelmann sehr viel dazu beigetragen hat, der Firma eine Zukunft zu geben.

Nach der Beinahe-Pleite Anfang der 80er-Jahre wurde Lamborghini von einem Investor zum nächsten weitergereicht. Die Herren kamen aus der Schweiz, aus Indonesien, den USA, und sie hatten eines gemeinsam: große Egos, keinen Erfolg. Zwar baute Lamborghini noch starke Autos, doch die Qualität wurde immer abenteuerlicher, und auch das Werk verfiel mehr und mehr. Als die einstige Legende vor dem endgültigen Aus stand, kamen die Retter aus Ingolstadt. Audi kaufte Lamborghini mit dem Ziel, die perfekte Mischung zu schmieden aus bayerischem Know-how rund um Qualität, Produktion und Marketing und italienischem PS-Fanatismus, gepaart mit radikalem Design. Audi investierte zuerst ein Vermögen in die Sanierung und heuerte schließlich Stephan >



»Il Presidente« Stephan Winkelmann



Winkelmann an. Der war zuvor Deutschland-Chef von Fiat und hat den Schritt vom Panda zu Gallardo, Murcielago und Reventón noch keine einzige Minute bereut.

In seinem stilsicher in Weiß gehaltenen Büro, in dem einst Firmengründer Ferruccio Lamborghini über den ultimativen Sportwagen sinnierte, empfängt Winkelmann seine Gäste mit der entspannten Grandezza eines italienischen Adligen. Und es wird klar: Dieser 43-Jährige ist der ideale Mann für den Job. In Berlin geboren, wuchs er in Italien auf, studierte in Rom und München und verkörpert eine perfekte Mischung aus deutscher Gründlichkeit und dem italienischen Verständnis für die Bella Figura. Offizielle Fotos von Lamborghini, in denen er einen Espresso im Café trinkt, könnten auch aus einer Kampagne von Gucci oder Brioni stammen. Natürlich wohnt Winkelmann nicht im beschaulichen Sant'Agata, sondern im benachbarten Bologna mit seinen stylischen Bars und Cafés. Im Restaurant sichert die Erwähnung seines Namens bevorzugte Bedienung, der Chef von Lamborghini ist so etwas wie der König im italienischen Land der Motoren, wo in unmittelbarer Nachbarschaft auch noch Ferrari, Maserati und Ducati ihre Stammsitze haben.

Doch am besten steht derzeit Lamborghini da, zumindest wenn es um Wachstumszahlen geht. Allein im ersten Halbjahr hat die Firma mehr Geld verdient als 2006, das bisher das Rekordjahr der Firmenhistorie war. In diesem Jahr will Winkelmann neue Bestmarken aufstellen, sowohl bei den Auslieferungen als auch bei Umsatz und Gewinn. Dazu tragen zunehmend auch Fanartikel bei. Anders als die optisch oft plumpen Hemden und Fahnen von Ferrari gibt es bei Winkelmann nur Life-

DER REVENTÓN IST DER BRUTALSTE KAMPFTIER AUF VIER RÄDERN

style pur, am liebsten im Stil von Schrittmachern wie Abercrombie & Fitch. Und natürlich Autos ohne jeden Kompromiss. Auf die Spitze getrieben im Reventón, dem ultimativen und jüngsten Statement des Hauses.

Das Fahrzeug ist das extremste, das Lamborghini je gebaut hat, und das will schon etwas heißen. Auch der Name ist Programm. Reventón hieß einst ein legendärer Kampftier, der einen berühmten Torero auf die Hörner nahm. Winkelmann und seine Lamborghini-Techniker hören sich an wie Verkäufer eines

Militärjets, wenn sie über den Reventón und seine Geschichte sprechen. Schon im Vorfeld war klar: Dieses Auto soll optisch zeigen, dass es hier nicht um gepflegtes Cruisen geht, sondern um puren Fahrspaß, Drehmoment und Beschleunigung ohne Kompromisse, brachial und ohne Schnörkel. Das firmeninterne Designzentrum erhielt unter dem Arbeitstitel MOA (Meanest of All – Der Brutalste von allen) den Auftrag, ein Fahrzeug zu entwerfen, das sich so nah wie möglich an moderne Kampfflugzeuge anlehnen sollte. Der Karosserie haben die Entwickler riesige Lufteinlässe verpasst, wie sie sonst nur noch Jets wie der Eurofighter oder die amerikanische F 22 Raptor haben. Im Innenraum gibt es für den Piloten, Verzeihung: Fahrer, LCD-Anzeigen, die auch über die Fliehkräfte informieren, und einen Sitz, der nichts für Menschen mit Rückenleiden oder Platzangst ist. Der Sound des aus dem bisherigen Topmodell Murcielago entlehnten Zwölfzylinders ist je nach Drehzahl eine Mischung aus drohendem Grollen und enthemmtem Brüllen. Männlicher geht's nicht. Doch für alle, die sich einen Reventón bestellen wollen, hat Stephan Winkelmann eine schlechte Nachricht: »Wir haben schon die gesamte Produktion im Vorfeld verkauft.« Bei einer Werbetour in den USA im Sommer gingen die Autos binnen weniger Stunden weg,



Topmodell: Der Lamborghini Reventón ist schlicht gesagt der ultimative Sportwagen

obwohl Winkelmann und sein Team zu diesem Zeitpunkt nicht mehr vorweisen konnten als die technischen Daten, Computersimulationen, ein Modell im Maßstab 1:4 und die Gewissheit, dass es im Automobilbau nicht mehr radikaler geht. Diese Exklusivität hat ihren Preis. Für den Reventón legen die Kunden 1 Million Euro hin, zuzüglich Mehrwertsteuer. 30 Prozent zahlen die Käufer bei der Unterschrift unter die Bestellung, nochmals 30 Prozent bei Produktionsbeginn, den Rest bei der Auslieferung. Finanzierungsangebote oder Rabatte gibt es nicht, sie wären eine Beleidigung für die Klientel, die laut Winkelmann fast ausschließlich männlich ist: »Das sind Musiker, Sportler, Schauspieler und Unternehmer. Wohlhabende Menschen, die ein sehr intensives Leben führen und Italien, Luxus und extreme Sportwagen lieben.« Wenn sie den ultimativen Lamborghini fahren wollen, gehört eine ordentliche Portion Glück dazu. Gerade einmal 20 Stück sollen vom Reventón gebaut werden. Während andere Hersteller wie Ferrari oder Porsche in der Vergangenheit die Limitierung solcher Sonderauflagen nach und nach heimlich aufweichten, will Stephan Winkelmann hart bleiben, auch wenn der eine oder andere Scheich oder russische Milliardär gerne ordern würde: »20 Stück sind und bleiben 20 Stück.« Die angeblich große Zahl von

potenziellen Kunden, die wegen der eisernen Begrenzung keinen Reventón bekommt, erfüllt für Stephan Winkelmann auch noch einen Zweck: »Die lange Warteliste für dieses Auto zeigt, dass wir uns dem Ziel nähern, die begehrteste Marke zu sein.« Außerdem hat Winkelmann die erklärte Absicht, Lamborghini zum profitabelsten Hersteller von Supersportwagen zu machen.

Eines jedoch will der erfolgsverwöhnte Manager auf diesem Weg nicht: »Die Formel eins ist für uns kein Thema.« Auf absehbare Zeit wird Lamborghini deshalb nichts mit dem Rennsport in der Königsklasse zu tun haben – und nicht nur dort. In der Vergangenheit lieferte man aus Sant'Agata zwar schon Motoren an Teams, ebenso wie Triebwerke für Rennboote, aber von diesem Geschäft hat man sich verab-

DIE FORMEL EINS IST FÜR LAMBORGHINI AUF ABSEHBARE ZEIT KEIN THEMA

schiedet. Ein Einstieg in die Formel eins wäre für Lamborghini schlicht zu teuer. Stephan Winkelmann hat hier das abschreckende Beispiel von Herstellern wie Toyota vor Augen, die Hunderte von Millionen Euro in ihren

Rennstall investieren, um dann mit unschöner Regelmäßigkeit auf den Rundkursen den Topteams hinterherzufahren. Und wenn Stephan Winkelmann irgendetwas nicht mit seiner Firma in Verbindung gebracht wissen will, dann ist es Erfolglosigkeit.

DIE AUTOLEGENDE LAMBORGHINI

Ferruccio Lamborghini gründete seine Firma für Traktorenbau im Jahr 1948. Angeblich kam es nur durch einen Disput mit Enzo Ferrari dazu, dass Lamborghini ab den 60er-Jahren Sportwagen herstellte. Lamborghini beschwerte sich bei Ferrari über seinen neuen Sportwagen. Dieser beschied ihm daraufhin, er möge sich auf seine Traktoren konzentrieren, davon verstehe er mehr als von Sportwagen. Um das Gegenteil zu beweisen, konstruierte Lamborghini daraufhin das Modell 350 GTV. Seit 1966 tragen alle Fahrzeuge der Edelschmiede die Namen berühmter spanischer Kampfstiere. Ab 1971 kamen dann auch Hochleistungsrennboote dazu. Heute arbeiten am Stammsitz in Sant'Agata-Bolognese über 700 Mitarbeiter. Weitere Infos unter www.lamborghini.com

STIL & ERFOLG



02



01

PRODUKTION: ALEXANDRA KÖHNLECHNER FOTOS: SILKE DEIDL

GRAU MIT PFIFF

GRAU IST DAS NEUE SCHWARZ. CHIC, COOL UND WANDELBAR. TON IN TON WIRKT DIE TRENDFARBE DER SAISON ELEGANT UND EDEL – IN KOMBINATION MIT BUNTEN ACCESSOIRES IST SIE EIN ECHTER KNALLER. NICHT AUFFALLEN UNMÖGLICH!

03



05



04



06

GOLDENE ZEITEN FÜR ...

1. Dunkelgrüne Ledersneakers mit Goldrand von **PANTOFOLA D'ORO**, ca. 99 Euro.
2. Herren-Armbanduhr aus Edelstahl mit Krokoband von **DUGENA**, ca. 100 Euro.
3. Goldener Gürtel von **FREESOUL**, ca. 40 Euro
4. Grau melierte Weste mit dezent gepunktetem Rücken von **SAND**, ca. 159 Euro.
5. Sonnenbrille mit Goldrand von **H&M**, ca. 8 Euro.
6. Tank-Top in Rippenoptik mit orangefarbenem Rand von **H&M**, ca. 8 Euro

01

02

03

... DEN MANN IN GRAU

1. Dezent gestreiftes Hemd mit klassischem Kragen von **DAKS**, ca. 260 Euro.
 2. Lässige Zipperjacke mit großer Kapuze, flauschigem Innenfutter, aufgesetzten Taschen und breiten Bündchen von **HUMMEL**, ca. 120 Euro. 3. Dunkelgraue Hose mit Bundfalte von **DANIEL HECHTER**, ca. 90 Euro



01

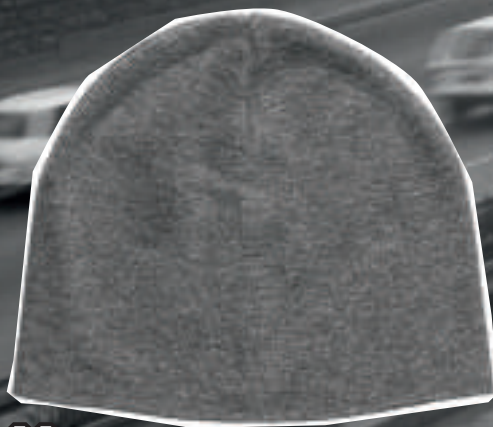
02

03

07



06



04

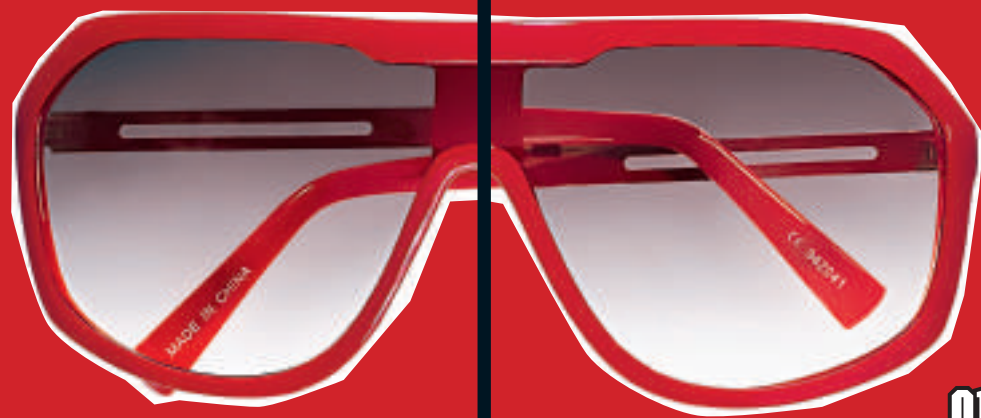
05



COOLE GREENHORNS

1. Sportliche Armbanduhr mit gelbem Band von **CARRERA**, ca. 90 Euro.
2. Graues Langarmshirt mit Front-Print von **SMET**, ca. 130 Euro.
3. Afrikanische Nappalederjacke mit Toskana-Lamm-Kragen von **RALPH GLADEN**, ca. 1.400 Euro.
4. Graue Jeans in Used-Optik von **LEE**, ca. 120 Euro.
5. Geldbeutel in Giftgrün von **H&M**, ca. 3 Euro.
6. Graue Strickmütze von **NEW YORKER**, ca. 4 Euro.
7. Grüner Leder-Sneaker zum Schnüren von **GOLA**, ca. 75 Euro.

06



01

MANN SIEHT ROT ...

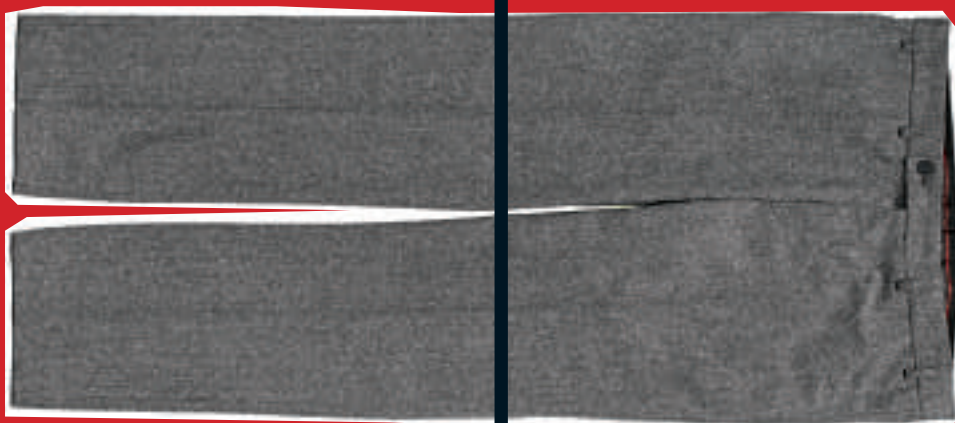
1. Sonnenbrille mit rotem Rahmen von **H&M**, ca. 8 Euro. 2. Dezent gestreiftes Hemd mit schwarzen Knöpfen von **LEE**, ca. 65 Euro. 3. Eleganter Pullover mit V-Ausschnitt und hohem Zeitlos-Faktor von **PEUTEREY**, ca. 120 Euro. 4. Graue Hose mit klassischer Bundfalte von **DANIEL HECHTER**, ca. 70 Euro. 5. Knöchelhohe Chucks auf knallrotem Gummi von **LEVI'S**, ca. 85 Euro. 6. Aktentasche aus rotem Leder mit goldener Schließe von **GOLDPFEIL**, ca. 530 Euro

02



03

04



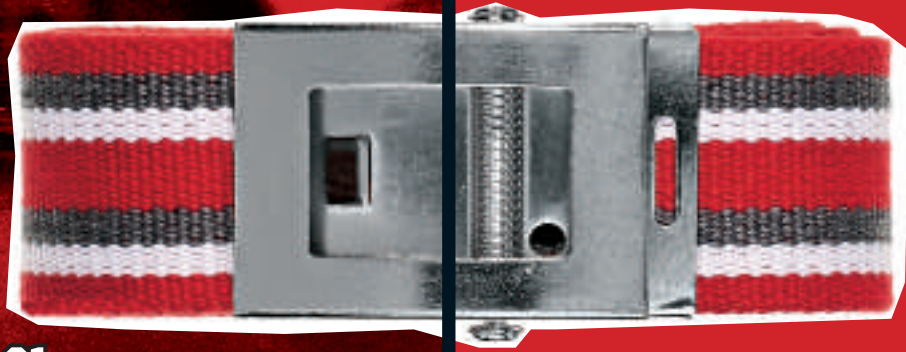
05



... DENN ROT IST HOT

1. Gestreifter Stoffgürtel von **H&M**, ca. 6 Euro.
2. Rot-weiß gestreiftes Hemd von **PEAK PERFORMANCE**, ca. 85 Euro.
3. Grob gestrickter Pullover mit Rundhals und farbig abgesetztem Bund von **TOMMY HILFIGER**, ca. 120 Euro.
4. Dunkelgraue Hose mit großer Karo-Optik von **ROSSASEN**, ca. 139 Euro.
5. Kodak EasyShare V1253 mit großem, hochauflösendem 3,1-Zoll-Display von **KODAK**, ca. 319 Euro.
6. Lässiger Sneaker in Rot von **GOLA**, ca. 90 Euro.

01



02



03



04



06

05





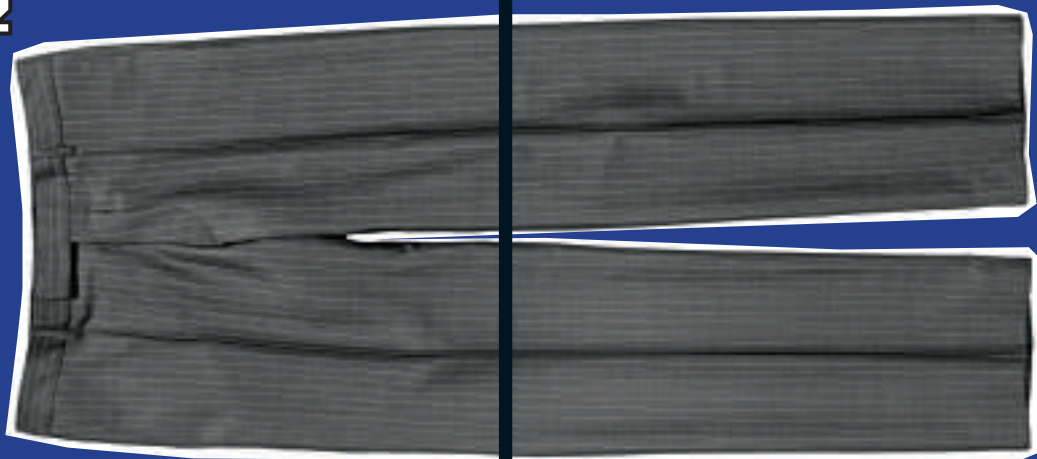
04



05



02



MACHT MAL BLAU!

1 + 2. Grauer Business-Anzug mit dezenten Nadelstreifen von **SAND**, ca. 449 Euro. **3.** Türkisfarbener Sneaker mit grünen Einsätzen von **REEBOK**, ca. 90 Euro. **4.** Schmale Strick-Krawatte in dunklem Flieger mit weißen Punkten von **SAND**, ca. 69 Euro. **5.** Langarm-Hemd in zartem Türkis von **FÉRAUD**, ca. 90 Euro. **6.** Rundhals-Pullover mit hohem Kaschmir-Anteil und verschiedenen farbigen Abnähern von **BLAUER**, ca. 257 Euro



03

06



Ich hab die Hände schön!

WUNDERWAFFEN

für die Fingerpartie:
»Manucure Hydra Végétal« für ein schönes Nagelbett, *Yves Rocher*, ca. 10 Euro. »Nail Care Stick« mit Mandelöl heilt eingerissene Nagelhaut, *Artdeco*, ca. 14 Euro. »Silicium Pro, Huile de Massage« sorgt für weiche Nagelhaut, *La Roche Posay*, ca. 14 Euro

HÄNDE SPRECHEN BÄNDE

Foto: Silke Deidl

FÜNFZIG PROZENT DER FRAUEN SCHAUEN MÄNNERN ZUERST AUF DIE HÄNDE. HÖCHSTE ZEIT FÜR EIN HANDFESTES PFLEGEPROGRAMM!

WEICHMACHER

»Ultimate Strength Hand Salve« wirkt wie ein unsichtbares Schutzschild, *Riëhl's*, ca. 10 Euro. »Handcocoon«-Pflegekonzentrat gegen trockene Hände, *Garnier*, ca. 2,75 Euro. »SOS«-Handcreme macht rissige Hände zart, *Nivea*, ca. 3,30 Euro

SPEZIALAGENT

»Hand Therapy Gloves« schützen die Haut vor Umwelteinflüssen und glätten raue Stellen über Nacht, *Talika*, ca. 50 Euro

SAUBERMACHER

»Hands!Up, Magic Manicure Deluxe«: Das Atlantik-Salz peelt, das Jojobaöl-Konzentrat pflegt Hände und Nägel. *Alessandro*, ca. 26 Euro

FINETUNING

»Feile« mit grober und feiner Raspelung zum Kürzen, Feilen, Hornhaut glätten, *Fing'rs*, ca. 4 Euro. »Saphir-Fläche« für empfindliche Nägel, *Rossmann*, ca. 2 Euro. »Crystal Nail File«, die Luxusfeile aus Glas, ist dank ihrer robusten und feinen Struktur ideal für eingerissene Nägel, *Koh*, ca. 24 Euro

JUNGBRUNNEN

»Ultratime Anti-Age«-Creme mit fünf Wirkstoffen, hält die Hände länger jung, *Annayake über Douglas*, ca. 71 Euro. »Biomains Anti-Taches«-Pflege mit LSF 15 mildert Pigmentflecken und stärkt die Nägel, *Biotherm*, ca. 22 Euro. »Hand Lifting Serum«, nur einmal in der Woche einmassiert, wirkt wie ein Feuchtigkeitsdepot. *La V*, ca. 15 Euro

01



THE ONE

BINARY WATCH

7h 23min

PERESTROIKA!

ZUGEgeben, stil sucht man bei manchen Herren auf dieser Seite vergeblich. Dass unsere sechs russischen Oligarchen-Milliardäre erfolgreich sind, ist aber nicht abzustreiten. Also, falls jemand ein Vorbild sucht ...

OLEG DERIPASKA

Als die Sowjetunion 1991 darnieder lag, schlug die Stunde des 21-Jährigen. Er stieg in den Markt des Aluminiumhandels ein und wurde durch Übernahmen diverser Firmen mit 35 Jahren der jüngste russische Milliardär (10 aller Zeiten).



MICHAIL PROCHOROW

Jeansverkäufer, Bankmanager, Chef der Metallfirma Norilsk. Diese eher ungewöhnliche Karriereleiter brachte dem 1965 geborenen Prochorow finanzielle Unabhängigkeit. Geschätzte 4,5 Milliarden hat er auf seinen Privatkonten liegen.



BORIS BEREZOVSKY

Der 61-Jährige erwarb sich seine 2,2 Milliarden unter anderem durch ein Engagement beim russischen Autohersteller VAZ und Beteiligungen bei Aeroflot in den 90ern. Als Putin den Jelzin-Freund wegen Steuervergehen verfolgen ließ, floh er nach England.



VLADIMIR POTANIN

Der 46-jährige Chef der Investmentfirma Interros (4,5 Milliarden) hatte es am einfachsten von allen hier – weil er schon reich geboren wurde und Papa Kreml-Kontakte hatte. Die hat Potanin junior auch und nutzt zu sie zugunsten seines Bankkontos.



VAGIT ALEKPEROW

Mit 7,7 Milliarden belegt der 56-Jährige den 37. Platz der Forbes-Liste der reichsten Männer. Die Quelle des Erfolgs: Alekperow nutzte sein Wissen aus der Zeit als Minister für Energie in der UdSSR und wurde Teilhaber von Lukoil. So einfach ist das!



SCHICKER TICK

»Large« für Sie und für Ihn



EDLE ARMBANDUHREN
AUS DEM KLEINEN ORT
GMUND AM TEGERNSEE.
VOILÀ: TAMARA COMOLLI

Edler Schmuck und teure Uhren kommen nur aus Paris, London oder New York? Von wegen! Vom bayerischen Gmund aus erobert zur Zeit Tamara Comolli erfolgreich den internationalen Markt. Unter anderem mit dem Chronograf für Ihn in Schwarz, für Sie in Blau. Zwei absolute Hingucker fürs ...! Preis: 1.490 Euro, Info unter www.tamaracomolli.com

BOTSCHAFTER

VERBOTE KANN MAN AUCH AUF ELEGANTE ART
UND WEISE AUSSPRECHEN. WIE MAN HIER SIEHT ...

Natürlich hilft dieses aus gebürstetem Inox-Stahl hergestellte »Rauchen verboten«-Schild dem Kettenraucher auch nicht weiter. Rauchverbot ist Rauchverbot. Schicker als die hässlichen Pappschilder mit der durchgestrichenen Zigarette ist es aber allemal. Darum, liebe Kneipiers: bitte bestellen! Auf dem linken Bein des »N« kann auf Wunsch auch der Kneipenname eingraviert werden. (Preis ab 50 Stück: 7 Euro, Info: www.2bye.ch)



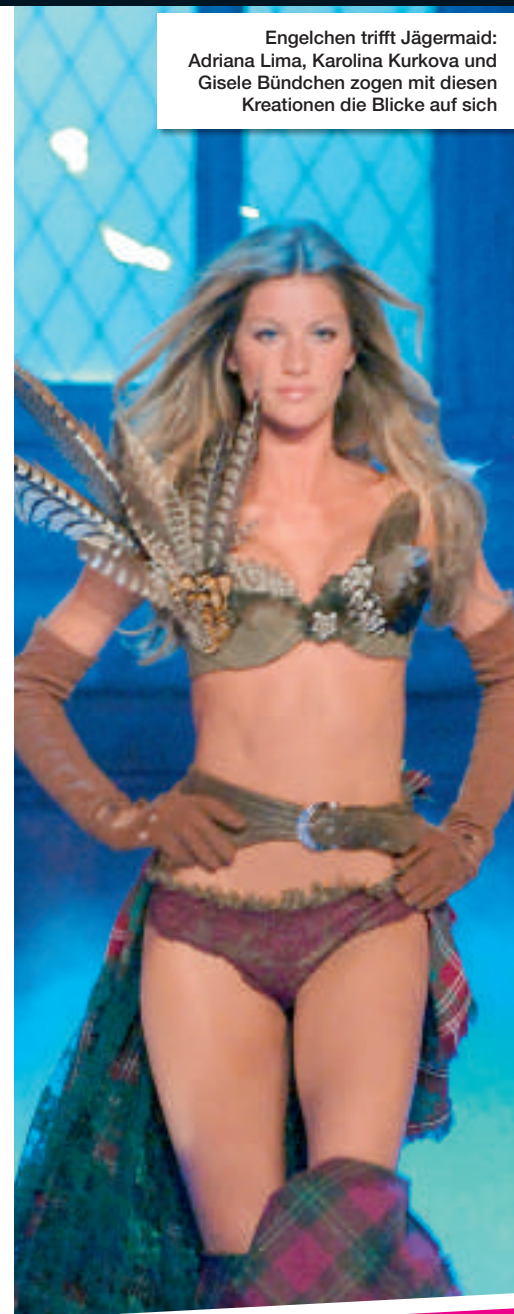
WIR LIEBEN KINO

TELE 5



WWW.TELE5.DE

DER SPIELFILMSENDER



Engelchen trifft Jägermaid:
Adriana Lima, Karolina Kurkova und
Gisele Bündchen zogen mit diesen
Kreationen die Blicke auf sich

FOTOS: BULLS PRESS (4), COLORPRESS.COM (2), DAP (2), PRESSPIX

KÄTZCHEN-WALK

DIE FASHIONSHOW DES DESSOUSERSTELLERS VICTORIA'S SECRET IST EIN EINZIGER AUFTRIEB DER TOPMODELS. WER HIER EINMAL IN DER ERSTEN REIHE SITZEN DURFTE, KANN BERUHIGT STERBEN!

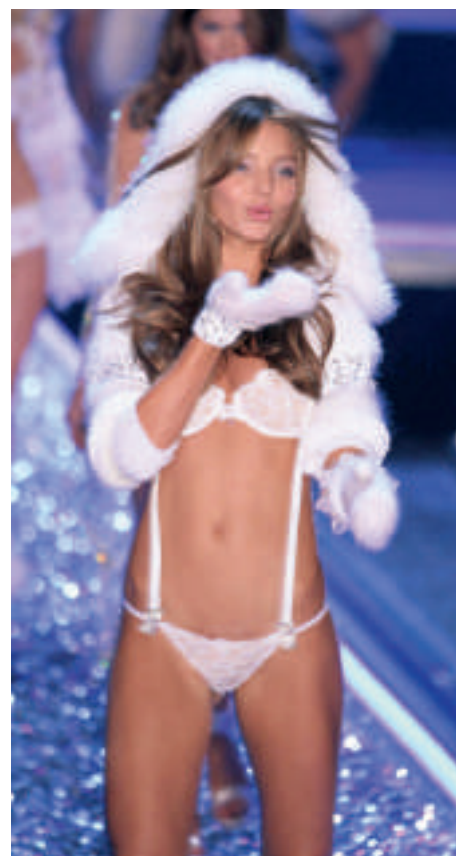
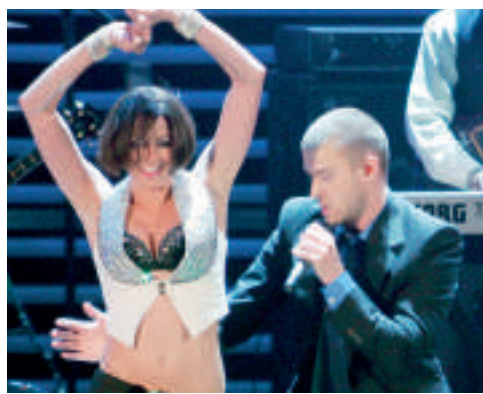




Die Schönsten der Schönen, so wie man(n) sie sehen will: das Schluss-Defilee der Fashion Show 2006



Keine Frage, die schönsten Frauen der Welt gibt es in PENTHOUSE. Allerdings müssen auch wir zugeben, dass eine solche Ballung an Topmodels, wie sie jedes Jahr knapp bekleidet Victoria's Secret auf den Laufsteg schickt, selbst uns nicht gelingt. Die Dessousshow des Edel-Wäscheherstellers am 22. November ist eines der Highlights der Modewelt. Adriana Lima, Karolina Kurkova, und Heidi Klum sind da nur einige unter vielen. Die Kreationen von Engelsflügeln bis Brillant-BHs sind die ausgefallensten der Welt. Und im letzten Jahr sprengte die Ausstrahlung der Show auf CBS mit Acts wie Justin Timberlake alle Rekorde. Bei uns wird das leider nur wieder häppchenweise im TV zu sehen sein. Aber zum Glück gibt es ja das Internet. Auf www.victoriasecret.com werden auch dieses Jahr wieder Features der Show als Web-TV gezeigt.



Mehr als nur eine Modenschau: Präsentation und die illustren Showacts sind ein Happening

NEUNMALKLUG

MACHEN SIE SICH EINE FREUDE UND GÖNNEN SIE SICH EINES ODER MEHRERE UNSERER NEUESTEN BOY'S TOYS. KEINE SORGE, WIE SIE SICH AUCH ENTSCHEIDEN: SIE TREFFEN IMMER DIE RICHTIGE WAHL



01



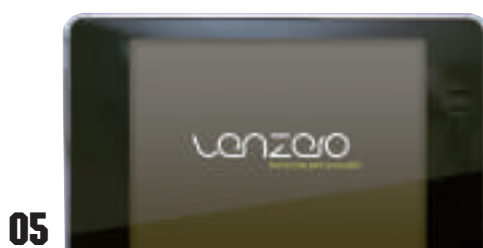
02



03



04



05



06



07



08



09

1. POLAROID MEDIA BACKUP Die 40-MB-USB-Festplatte sucht automatisch die Fotos des Computers zusammen. Preis: ca. 100 Euro, Info: www.polaroid.de
2. AMILO S12636 VON FUJITSU SIEMENS Das Designer-Notebook besticht durch Klavierlack, eingebaute Webcam und lange Akkulaufzeit. Preis: ca. 1.200 Euro, Info: www.fujitsu-siemens.de **3. NIKON COOLPIX S51C** Dank Wi-Fi-Unterstützung kann man die 8,1-Megapixel-Kamera mit dem Internet verbinden. Preis: ca. 330 Euro, Info: www.nikon.de **4. EPSON STYLUS D120** Der Tintenstrahldrucker ist schneller als manch herkömmlicher Laserdrucker bei gleicher Qualität. Preis: ca. 99 Euro, Info: www.epson.de **5. VENZERO SLICKR** Der Multimedia-Player hat bis zu 4 GB Speicher und wiegt nur 57 Gramm. Preis: ca. 120 Euro, Info: www.venzero.com **6. DENON S-52** Das »Network Music«-System ist iPod-kompatibel, hat ein CD-Laufwerk und kann Podcasts empfangen. Preis: ca. 649 Euro, Info: www.denon.de **7. LOEWE CONNECT** Mehr als »nur« ein HDTV-Fernseher. Die Modelle der Connect-Reihe können drahtlos oder per USB auf Computer und Digitalkameras zugreifen und Fotos oder MP3-Dateien abspielen. Preis: ab ca. 1.800 Euro **8. NIKON D3** 12,1 Megapixel, neun Bilder pro Sekunde, Voll-Format-Kamera. Die D3 ist das ultimative Werkzeug für Profis. Preis: ca. 4.849 Euro, Info: www.nikon.de **9. GENIUS TRAVELER 515** Die Maus ist mit einem Touch-Sensor statt Scrollrädchen ausgestattet. So kann man auf dem Monitor millimetergenau in alle vier Richtungen navigieren. Preis: ca. 39 Euro, Info: www.genius-europe.com



Im Mittelpunkt zu stehen,
ist manchmal gar nicht
unangenehm ...

»EIN TOLLER GAST!«

SIE HABEN DIE WAHL: WOLLEN SIE UNBEACHTET AM ENDE DES TISCHES SITZEN ODER HÄTTEN SIE ES LIEBER, WENN DIE WEIBLICHEN GÄSTE AN IHREN LIPPEN HÄNGEN? GUT, SO WERDEN SIE ZUM HELD JEDER DINNERPARTY

1. Mustern Sie bei der Ankunft die Gäste und notieren Sie gedanklich deren Schwächen – damit Sie wissen, was Sie *nicht* sagen sollten, wenn Sie später angetrunken sind.
2. Bringen Sie als Gastgeschenk »Ferrero Rocher« mit. Das gibt allen die Gelegenheit für mäßig lustige Kommentare à la »Oh, geben Sie sich die Kugel?«. Klar, fürchterlich, aber eine Chance ins Gespräch zu kommen.
3. Am Tisch: Fangen Sie nichts mit der Frau an, die die Gastgeber neben Ihnen platziert haben. Dort sitzt mit Sicherheit ein frigides, unvermittelbares, scheues Nesthäkchen mit Achselhaaren.
4. Bieten Sie zu jeder Gelegenheit Ihre Hilfe an. Das lässt alle anderen männlichen Gäste faul aussehen und Sie punkten!
5. Bringen Sie einen iPod mit, lassen Sie erst einen aufdringlichen Gast (es gibt immer einen) die anderen eine Weile mit André Rieu nerven – dann retten Sie den Abend mit Ihrer wohldurchdachten Playlist.

6. Lernen Sie 50 »Trivial Pursuit«-Antworten aus dem Bereich Kultur auswendig und lassen Sie sie ins Gespräch einfließen. Frauen mögen Männer mit Bildung.
7. Rauchen Sie! Noch viel lieber mögen Frauen Revoluzzer.
8. Nein! Die 15-jährige Tochter ist nicht sexy.



QUALMEN VERBOTEN!

DAS SOLL GEHEN? ALLERDINGS, WENN MAN DEN RICHTIGEN KAMIN HAT. DIE FIRMA »THE FLAME« STELLT SOLCHE MODELLE HER. IHRE »FEUERMÖBEL« ARBEITEN MIT DEM SPEZIELL ENTWICKELTEN RAUCHFREIEN BRENNSTOFF »BIO FUEL«. JETZT GIBT ES ALSO KEINE AUSREDE MEHR: HER MIT DEM HEIMISCHEN LAGERFEUER. IHRE FREUNDIN WIRD ES IHNEN DANKEN

01



02



03



01. SQUARE MINI WOOD Als Standardausführung gibt es den Kamin in Edelstahl mit Nuss-Dekor. Weitere Dekore gibt es auf Anfrage. Preis: ca. 1.998 Euro **02. LODGE** Der Blickfang im Eingangsbereich. Erhältlich in Edelstahl oder Edelstahl. Preis auf Anfrage **03. COCKTAIL** Aufgrund der Ablagefläche ist dieses zwei Meter große Modell ideal für Partys auf der Terrasse. Preis auf Anfrage **04. GARDEN** Edle Feuersäule (nicht nur für den Garten) in den Ausführungen Glimmerschwarz oder Edelstahl. Preis auf Anfrage **05. FLAT** Ein Fernseher mit Kamin-DVD? Mitnichten. Auch das ist ein Kamin. Preis: ca. 1.992 Euro. Infos zu allen Kaminen unter www.theflame.at

05



04



TIME FOR GOLD

DIE WAHRE LEITWÄHRUNG DER WELT: GERADE JETZT, WO DER GREENBACK SCHWÄCHELT, IST DIE GOLDENE ALTERNATIVE GEFRAGT WIE NIE. SCHNELL EINSTEIGEN, NOCH LOHNT ES SICH!

Das Edelmetall hat im Oktober einen neuen Höchststand seit 25 Jahren erreicht. Der Garant für weiter steigende Preise ist die amerikanische Notenbank. Sie druckt unverblümt weiter Dollar, sodass die Anleger in die ein Währung fliehen, und das ist Gold. Weiter gestützt werden die Kurse durch die Schmuckindustrie. Rund 52 Prozent der Nachfrage kommt von dieser Seite. Vor allem die aufstrebenden Staaten China und Indien gieren nach dem Metall. Zusammen mit der Türkei saugen sie mehr als die Hälfte des Marktes ab. Privatanlegern stehen vier Wege offen: Physisches Gold, Fonds, Zertifikate und Aktien. Bei Fonds sollten Anleger auf die Wertentwicklung der Vergangenheit achten. AIG mit dem AIG Equity Fund (ISIN: CH0002783535) und Merrill Lynch mit dem World Gold Fund (ISIN: LU0055631609) haben sich dabei in den vergangenen drei Jahren besonders hervorgetan. Anleger konnten ihr Kapital fast verdoppeln. Zertifikate von ABN Amro (ISIN: DE000A0AB842) und Société Générale (WKN: SG0GHC) bieten darüber hinaus auch noch eine Währungsabsicherung. Goldaktien gibt es zuhauf. Wer es besonders spekulativ mag, entscheidet sich für Colombia Goldfields (ISIN: US1953051075) oder Bullion River (US1202551040).



Eine kleine Reserve schadet nie

CSI BOSTON

NACH DEM BIOTECH-BOOM STARTEN NUN AUCH DIE HERSTELLER VON KRIMINALTECHNISCHEN FACHGERÄTEN UND GENALYSE-APPARATUREN DURCH – DEN ERFOLGREICHEN US-SERIEN ÜBERTATORT-ERMITTLER SEI DANK

CSI – die drei Buchstaben stehen für Spannung und exzellente Unterhaltung. Die Krimiserien aus dieser Reihe beschäftigen sich vor allem damit, wie Experten harte Beweise sammeln, um Verbrecher zu überführen. Häufig wird dabei die DNA der Verdächtigen ermittelt. In der realen Welt benutzen die Beamten von FBI & Co. seit neuestem Geräte der Firma Pressure Bioscience. Am Aktienmarkt hat sich das allerdings noch nicht herumgesprochen. Deshalb ist die Aktie des Unternehmens aus Boston bei drei Euro derzeit zu einem Preis zu haben, der in etwa dem Cash-Bestand entspricht. Spekulative Anleger legen sich ein paar Stücke zu und können in Zukunft die TV-Serien und ihre Gewinne gleichzeitig genießen (ISIN: US74112E1091).



MODE- SCHÖPFER



ER FUHR UM OLYMPISCHES GOLD, STELLTE »007« AUF SKIER, ERFAND DEN WINTERSPORT-FILM NEU UND BAUTE SEIN UNTERNEHMEN ZUM WELTKONZERN AUS. WILLY BOGNER IST EIN MACHER, ER KREIERT TRENDS ÜBER DIE WELT DES SPORTS UND DER MODE HINAUS. PERSÖNLICHE EITELKEITEN SIND IHM FREMD. NUN RÜCKT ER DAS FIRMENJUBILÄUM IN DEN VORDERGRUND



Rundes Jubiläum für Willy Bogner! Der Ski-Star, Fotograf, Filmemacher und Mode-Unternehmer feierte im Januar seinen 65. Geburtstag. Nun begeht die Bogner GmbH ihr 75. Firmenjubiläum. Jede Menge zu tun für das umtriebige Mastermind hinter dem weltbekannten Namen, der weit mehr ist als nur ein Markenlabel. Bogner baute das von seinem Vater gegründete Unternehmen zum Global Player aus, war aber als crossmediales Multitalent von Fotografie bis Kino tätig. Zuletzt engagierte sich Willy Bogner für die erfolgreiche Olympia-Bewerbung von Sotschi, nun kündigte er an, selbiges für seine Heimatstadt München zu tun, sollte sich die Isarmetropole um die Winterspiele 2018 bewerben. Das wäre sicherlich die Krönung seiner hier in wenigen Bildern eingefangenen bewegten Vita.



DER MANN AUS DEM FLUSS

IMMER WIEDER GEISTERN ASTRALERSCHINUNGEN DURCH DIE MEDIEN, DOCH SELTEN SIND DIESE SO PRÄZISE BESCHRIEBEN UND VON MEHREREN UNABHÄNGIGEN ZEUGEN BELEGT WIE IN DIESEM MYSTERIÖSEN, BIS INS DETAIL REKONSTRUIERBAREN FALL AUS DEN USA

Der 36-jährige Thomas P. Meehan, ein erfolgreicher Rechtsanwalt aus Concord (Kalifornien), verließ am Nachmittag des 1. Februar 1963 gegen 14 Uhr die Stadt Eureka, um nach Hause zu fahren. Er war noch nicht allzu lange unterwegs, als er sich plötzlich hundeelend fühlte. So hielt er an und rief seine Frau an. Er teilte ihr mit, dass er unmöglich in der Lage sei, an diesem Tag noch nach Hause zu fahren. Deshalb wolle er sich unterwegs ein Zimmer in einem Motel suchen. Gegen 17 Uhr checkte Thomas Meehan im »40 Winks Motel« in Redway ein. Eine Stunde danach fühlte sich der Anwalt so schwach, dass er sich entschloss, einen Arzt aufzusuchen. An der Rezeption des Motels empfahl man ihm, zum »Southern Community Hospital« ins benachbarte Garberville zu fahren. Eine Krankenschwester erinnerte sich später, dass ihr gegen 18.45 Uhr ein Mann, der sich als Thomas P. Meehan vorgestellt hatte, sagte, dass er sich »wie tot« fühle. Doch bevor sie seine Personalien aufnehmen konnte, war der Patient verschwunden. Szenenwechsel. Gegen 19 Uhr wählte ein Paar den Notruf der Polizei. Die beiden hatten die Rückleuchten eines Wagens gesehen, der vom Highway 101 direkt in den Eel River gefahren war. Die besagte Stelle ist etliche Meilen von Redway und Garberville entfernt. Um 20 Uhr wurde Thomas Meehan erneut im »40 Winks Motel« gesehen, wo er sich mit dessen Eigentümer Chip Nunnemaker unterhielt. Dem kam es reichlich sonderbar vor, dass der Anwalt plötzlich das Gespräch unterbrach, um ihn zu fragen, ob er wie tot aussehe – weil er das Gefühl habe, verstorben zu sein. Der Motelbesitzer konnte sich gleichfalls daran erinnern, dass Meehans Hosenbeine und Schuhe mit Schlamm verdreckt waren. An der Rezeption versuchte der Anwalt auch noch einmal, seine Frau telefonisch zu erreichen. Als er nicht durchkam, ging er schließlich gegen 21.00 Uhr auf sein Zimmer. Eine halbe Stunde später sah ihn dort der Motelangestellte Harry Young, der ihm mitteilen wollte, dass die Verbindung nach Concord wegen eines Sturmes immer noch gestört sei. Young fiel dabei auf, dass der Anwalt sich inzwischen umgezogen hatte, denn nun trug er einen schwarzen Anzug und ein weißes Hemd. Es war 22.45 Uhr, als die Polizei Meehans Wagen aus dem Eel River barg. Die noch brennenden Rücklichter hatten den Helfern den Weg ge-

wiesen. Auf der Straße kündeten Bremsspuren von dem vergeblichen Versuch, das ins Schleudern gekommene Auto wieder abzufangen. Als sie den Wagen aus dem Fluss gezogen hatten, entdeckten die Beamten Blutspuren, und die rechte Hälfte der Windschutzscheibe war zerborsten. Über eine Strecke von zehn Metern konnte man die blutigen und schlammigen Fußabdrücke des Fahrers auf dem Kiesbett am Flussufer verfolgen. Dann hörten sie abrupt auf. Am 20. Februar 1963 wurde Thomas P. Meehans Leiche gefunden, beinahe fünfzehn Meilen flussabwärts von jener Stelle, an der der Unfall passiert war. Die umfangreiche Autopsie ergab, dass er nicht mehr als eine leichte Kopfverletzung davongetragen hatte, und dass sein Tod durch Ertrinken eingetreten war. Wie man später minutiös rekonstruieren konnte, war er mit seinem Wagen exakt zur selben Zeit im Eel River gelandet, als er im Krankenhaus von Garberville vor den Augen der Schwester verschwand,

die eben seine Personalien aufnehmen wollte. Und zu dem Zeitpunkt, als er im Motel den Manager fragte, ob er »wie tot« aussehen würde, war er wohl tatsächlich bereits ertrunken. Welche noch unbekannten Kräfte vermochten Körper und Geist von Thomas P. Meehan im Totenkampf aufzubieten? Wie war es möglich, dass er genau zur selben Zeit, da sein physischer Körper damit beschäftigt war, den schleudern den Wagen wieder unter Kontrolle zu bringen, und danach im eisigen Wasser ums Überleben kämpfte, ärztliche Hilfe im Krankenhaus suchte? Aus aller Welt kennen wir unzählige Berichte zuverlässiger Zeugen, denen ein Mensch leibhaftig begegnete, obwohl er in Wirklichkeit gerade ganz woanders starb. War es auch hier ein geheimnisvoller »Doppelgänger«, der sich vom Körper gelöst hatte, als es ihm zunehmend schlechter ging, und dann die Augenzeugen verwirrte? Tatsache ist, dass Meehan nach seinen »Auftritten« im Krankenhaus und im Motel erst 19 Tage später wieder gesehen wurde, nämlich als man seine sterblichen Überreste aus dem Eel River zog.

PENTHOUSE-Kolumnist Hartwig Hausdorf hat bereits 17 Bücher veröffentlicht, in denen er sich mit außergewöhnlichen Fakten und Phänomenen befasst.



PENTHOUSE®

AND FRIENDS

PARTY-MARATHON

»LASST MICH ARZT, ICH BIN DURCH!« DIE FETTEN PARTYS DER PENTHOUSE CELEBRATION TOUR FORDERN IHREN TRIBUT. IN MÜNCHEN UND HEIDELBERG GING'S ZULETZT BESONDERS WILD ZU



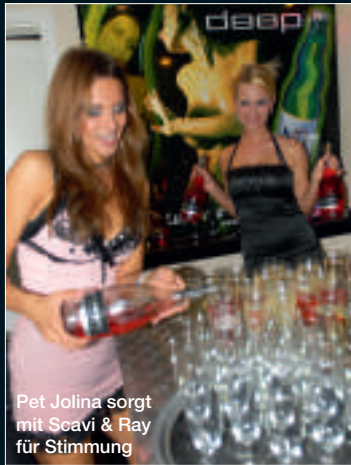
Pet des Abends: Lola aus Heidelberg



Wehe, wenn sie losgelassen ...



Pet Aline (r.) bringt die Jungs in Wallung



Pet Jolina sorgt mit Scavi & Ray für Stimmung



Heiß ging's her, da tut Abkühlung not



»Mit solch einem Erfolg haben wir selbst nicht gerechnet«, staunt Event-Managerin Uli Eder. Die PENTHOUSE Celebration Tour zum 25-jährigen Jubiläum des Magazins entwickelte sich seit ihrem Start im Juni zum Party-Renner in den angesagtesten Clubs von Lübeck bis Linz, von Basel bis Wien. Zuletzt feierte PENTHOUSE im »M-Park« in München und im »Club deep« in Heidelberg. Wie auch in den knapp 20 anderen Locations vorher, ging es wieder richtig rund. Unsere Pets und Go-gos heizten kräftig ein – und hatten auch selber jede Menge Spaß. Denn besonders happy sind Uli und ihre Crew über die Begeisterung, die ihr in jedem Club entgegenschlägt. Sie sagt: »Das Konzept, nicht nur hübsches Beiwerk zu sein, sondern mit den Leuten gemeinsam Party zu machen, sorgt überall für eine tolle Stimmung.« Auf PENTHOUSE-Partys wird nämlich nicht nur gestaunt und bewundert, unsere Girls nehmen das Feiern selbst in die Hand. Und das kommt gerade bei den weiblichen Gästen besonders an: In unserer Casting-Corner nämlich musste PENTHOUSE-Fotograf Lars Graf wieder Sonderschichten fahren. Auf der gesamten Tour hat er über 400 Mädchen fotografiert, die sich für ein Pet-Shooting bewarben. Online können die User von PENTHOUSE.DE über die Aufnahmen der Girls abstimmen, die fünf besten erhalten dann einen Vertrag als Pet des Monats 2008. Auf unserer Website finden Sie auch die Bilder und Clips aller bisherigen Partys und die Termine der noch folgenden. Wir sind nämlich immer noch in Partylaune!



Ein Anblick zum Hinschmelzen: Event-Managerin Uli Eder (Bildmitte) mit ihrem Team im M-Park



SCAVI & RAY

PROSECCO



FINEST PROSECCO | MADE IN ITALY

MODE UND BEAUTY HERSTELLERVERZEICHNIS

Mode, Seite 108 ff.

Blauer über Häberlein & Maurer,
Franz-Joseph-Str. 1, 80801
München, Tel.: 089 - 381080,
www.haebmau.de

Carrera über Munford PR,
Oskar-von-Miller-Ring 34, 80333
München, Tel.: 089 - 2870250

Daks über Munford PR, Oskar-
von-Miller-Ring 34, 80333
München, Tel.: 089 - 2870250

Daniel Hechter über Doris
Dober Detailed Communication,
Kaiserswerther Str. 25, 40477
Düsseldorf

Gola über Krauts PR, Sternstr. 21,
80538 München, www.krauts.de

Goldpfeil über Munford PR,
Oskar-von-Miller-Ring 34, 80333
München, Tel.: 089 - 2870250

Dugena über Munford PR,
Oskar-von-Miller-Ring 34, 80333
München, Tel.: 089 - 2870250

Féraud über Krauts PR,
Sternstr. 21, 80538 München,
www.krauts.de

Freesoul über Krauts PR,
Sternstr. 21, 80538 München,
www.krauts.de

H&M, www.h&m.com

Hummel, Tegelbarg 43, 24576
Bad Bramstedt, Tel.: 04192 -
89570, www.hummelsport.de

Kodak über Ketchum PR,
www.ketchum.com

Lee über ab.solution PR, Gollier-
str. 23, 80339 München Tel.: 089
- 54889613

Levi's über Munford PR, Oskar-
von-Miller-Ring 34, 80333
München, Tel.: 089 - 2870250

New Yorker, www.newyorker.de

Pantofola d'Oro über Think Inc.
PR, Franz-Joseph-Str. 12, 80801
München, Tel.: 089 - 7246760

Peak Performance, Osterwaldstr.
9 - 10, Haus B, 80805 München,
Tel.: 089 - 23669910,
www.peakperformance.com

Peuterey über Think Inc. PR,
Franz-Joseph-Str. 12, 80801
München, Tel.: 089-72 46 76 0

Ralph Gladen über MAB -
Modeagentur Benabou GmbH,
Kaiserswerther Straße 200,
40474 Düsseldorf,
www.mab-fashion.com

Reebok über ab.solution PR,
Gollierstr. 23, 80339 München
Tel.: 089 - 54889613

Rosasen über Walberg Fashion
GmbH, Samuel-Bachmann-
Straße 1, 87549 Sonthofen,
Tel.: 08321 - 609550
www.walberg-fs.de

Sand A/S, Showroom über MAB
- Modeagentur Benabou GmbH,
Kaiserswerther Straße 200,
40474 Düsseldorf,
www.sand-europe.com

Smet über K&K Logistics, Augsburg-
burgerstr. 564, 70329 Stuttgart,
www.kk-logistics.de

Tommy Hilfiger über Network
PR GmbH, Brahmsallee 9, 20144
Hamburg, www.network-pr.de

Handpflege, Seite 114 ff.

Alessandro, www.alessandro.de

Artdeco, www.artdeco.de

Annayake über Douglas,
www.douglas.de

Biotherm, www.biotherm.de

Fing'rs, www.fingrs.ch

Garnier, www.garnier.de

Kiehl's, www.kiehls.com

Koh, www.kohcosmetics.com

La Roche Posay,
www.laroche-posay.de

LCN, www.lcn.de

Nivea, www.nivea.de

Rossmann, www.rossmann.de

Talika über Nobilis,
Kormoranweg 1, 65201
Wiesbaden, Tel.: 0611 - 928560

Yves Rocher,
www.yves-rocher.de



Cover: Katja
Foto: Tom Rider

PENTHOUSE®

PENTHOUSE erscheint
monatlich in der Mountains
Publishing GmbH, Köln.
Redaktionsanschrift:
Nymphenburger Straße 70
D-80335 München
Telefon: 089/72 66 96-0
redaktion@penthouse.de
www.penthouse.de

Geschäftsführer NIELS RAEDER
Chefredakteur MARKUS BODEN
Art Director (Berater) MICHAEL WEIES

Text Sophie Andresky, Gordon Detels, Astrid Dobmaier, Jonathan Franklin, Claudia Galleis, Martin Gebhardt, Hartwig Hausdorf, Teddy Hoersch, Oliver Janich, Alexandra Köhnlechner, Pamela Kyle, Stephan Lina, Ulrich Lössl, Samuel Logan, Alexander Niemetz, Thomas Schultze, Tom Wimmer

Bild Marco Köhnlechner (Leitung)

Grafik Klaus Seele (Stellvertreter des Art Directors), Katharina Gedding

Schlussredaktion Thomas Lichtenstern

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt Markus Boden (redaktion@penthouse.de)

Anzeigen- und Abonnement-Service Lightspeed Media GmbH, Nymphenburger Straße 70, 80335 München,
Telefon 089/72 66 96-16, E-Mail Anzeigen: anzeigen@penthouse.de
E-Mail Abonnement: abo@penthouse.de

Marketing & Anzeigen Hendrik Boeing (Leitung), Telefon: 089/72 66 96-16
Maja Eckstein (Assistenz), Telefon: 089/72 66 96-10

Anzeigenverkauf Michael Frisch, Telefon: 089/85 63 35-56
Christian Wolz, Telefon: 01 60/8 24 81 42

Events & Promotion Uli Eder, Telefon: 089/72 66 96-30

Zeitschriftenhandel DPV Network GmbH, Hamburg

Prepress ADV Mediendienste, Augsburg

Druck ADV – Augsburg Druck- und Verlagshaus GmbH

Einzelverkaufspreis Deutschland € 4,60, Österreich € 5,45, Luxemburg € 5,45, Schweiz sFr 9,00,
Griechenland € 6,60, Italien € 6,30, Spanien € 6,30

Jahresabonnement € 55,20 (12 Ausgaben)

Auslandsabonnement € 67,20 (12 Ausgaben inklusive Versandkosten)

Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es
nicht spätestens drei Monate vor Ablauf des Bezugsjahres schriftlich
beim Abonnement-Vertrieb gekündigt wird.

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, gültig seit 01.01.2007.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter ausführlicher Quellenangabe
gestattet. Gezeichnete Artikel decken sich nicht unbedingt mit der
Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte haftet der Verlag
nicht. Im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein
Anspruch auf Lieferung oder Entschädigung. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.

PENTHOUSE USA THE INTERNATIONAL MAGAZINE FOR MEN
Founded March 1965 by BOB GUCCIONE

President & Publisher DIANE M. SILBERSTEIN

President Licensing MARK L. RUDOLPH

Manager Int. Publishing MONICA KIRBY

International Editions AUSTRALIEN: 55 Chandos St, St Leonards, NSW 2065

GRIECHENLAND: Daphne Communications S.A;

26-28 G. Averof Str. 142 32; Athen

GROSSBRITANNIEN: Ground Floor 211, Old Street, London EC1V 9NR

NIEDERLANDE: Media Ventura, Prins Hendriklaan 26, NL-1075 BD Amsterdam

UNGARN: Sportlife Media Hungary, Viztorony utca 20, H-1193 Budapest

SPANIEN: Ediciones El Jueves, Europe Star Publicaciones, S.A.,

c/Viladomat, 135, 3º 08022 Barcelona

THAILAND: Pen Publishing Co. LTD, 281/11 Soi Sriphuen, Rimklongprapa Fungsai
Road, Ladyao Jatujak, Bangkok 10900

PENTHOUSE MEDIA GROUP INC. 2 Penn Plaza, Eleventh Floor, Suite 1125, New York, N.Y. 10121,
Telephone: 001-212-702-6000, Fax: 001-212-702-6262

pkw.de

Das Autoportal für Deutschland.



Schnellsuche

Cabrio Leder schwarz_

Suchen

Zum einfach gut finden.

November 2007

KÖLN COMEDY FESTIVAL

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer sind die Lustigsten im ganzen Land? Ganz einfach, alle die vom **23.10.–3.11.** auf dem Comedy Festival auftreten! Unter anderem: Mario Barth, Michael Mittermeier, Mirja Boes und Rüdiger Hoffmann.

www.koeln-comedy.de

**KÖLNER KARNEVAL**

Noch ein Fest der guten Laune in der Rheinmetropole: Am **11.11.** um **11:11** Uhr beginnt die narrische Zeit. Gefeierte wird wie immer auf dem Alter Markt.

www.koelnerkarneval.de

**GERMAN MASTERS, STUTTGART**

Vom **14.–18.11** trifft sich in Stuttgart die Elite der Springreiter und kämpft um 500.000 Euro Preisgeld und drei Autos (von wem die in dieser Region Deutschlands wohl gesponsort werden?). Für Pferdenarren auf jeden Fall ein Muss!

www.stuttgart-german-masters.de

**DEUTSCHLAND : WALES IN FRANKFURT**

Nach dem Abend ist die Gruppenphase der EM 2008 endlich vorbei. Am **21.11.** trifft die DFB-Elf zum letzten Gruppenspiel auf Wales. Wird sicher ein lockerer Kick – weil es nach der frühen Qualifikation auf nichts ankommt.

www.dfb.de

**WORLD'S LARGEST DISCO IN NEW YORK, USA**

1979 spielten Gloria Gaynor und The Trammps im Buffalo Convention Center und stellten einen Rekord für das Guinness-Buch auf: 13 000 Menschen tanzten! Die Party am **24.11.** ist eine Hommage daran. Und eine Charity-Veranstaltung für Krebskranke.

www.worldslargestdisco.com



01

02

03

04

05

06

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

**WORLD MUSIC AWARD IN MONTE CARLO, MONACO**

Erfolg ist messbar: anhand der CD-Verkäufe. Die Bestseller eines jedes Landes werden am **4.11.** in Monte Carlo geehrt. Auch Rihanna (links) hat gute Chancen auf einen Preis.

www.worldmusicawards.com

KAISERCHIEFS IN BREMEN

Wer es bislang nicht geschafft hat muss sich nun beeilen. Am **12.11.** geben die Kaiserchiefs ihr letztes Deutschlandkonzert – im Pier 2 in Bremen. Die Stopps davor sind München, Offenbach, Berlin und Köln.

www.kaiser-chiefs.de

**CANNABIS CUP IN AMSTERDAM**

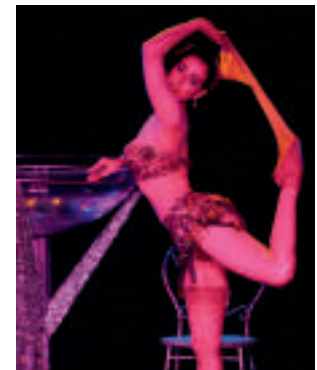
Einmal im Jahr zelebriert das »High Times« Magazin den Hauptgrund junger Deutscher, Holland zu besuchen: legales Kiffen. Vom **18.–22.11.** messen sich die 400 Coffeeshops der Stadt in Produktqualität. An Ständen werden Hanfburger verkauft, und es wird geraucht bis zur Besinnungslosigkeit.

www.cannabiscup.com

EROTICA-FESTIVAL IN LONDON

Allein der Stargast ist einen Besuch wert: Dita von Teese (re.) performed auf der Bühne des Olympia Exhibition Centre, wo vom **23.–25.11.** 250 Aussteller vor 30.000 Gästen ihre erotischen Waren präsentieren: Reizwäsche, Sextoys, Schmuck und mehr.

www.erotica-uk.com

**DAS NEUE PENTHOUSE JETZT AM KIOSK!**

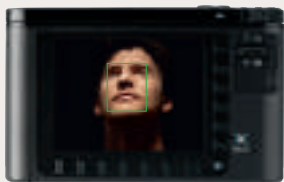
An diesem Tag kann nichts schiefgehen: Immerhin erscheint am **24. November** die neue Ausgabe von **PENTHOUSE**. Wie immer mit allem, was Sie interessiert: Sport, Autos, Reportagen, Showtime – heiße Pets!

Der sportliche Event-Ticker

New York Marathon, USA 4.11., www.nycmarathon.org Es ist an der Zeit für einen neuen Teilnehmerrekord. Letztes Jahr nahmen 90.000 Läufer am größten Marathon der Welt teil. Wie viele werden sich wohl dieses Jahr durch die Häuserschluchten und über die Brücken New Yorks quälen?

Cancun Triathlon Worldcup, Cancun/Mexiko, 4.11., www.triathlon.org Alle, denen nur Laufen zu langweilig ist, buchen Anfang November kein Ticket nach New York, sondern nach Mexiko. Die Veranstaltung an Cancuns Langosta Strand ist eine der wichtigsten im internationalen Triathlon-Kalender

München Six Days, 8.–13.11., www.olympiapark-muenchen.com »Ich dreh hier schon seit Stunden, einsam meine Runden« sang einst Herbert Grönemeyer. Zum Singen fehlt den Teilnehmern des Sechs-Tage-Rennens die Luft. Denn sie treten mit aller Kraft in die Pedale!



Samsung NV15

Stellen Sie sich vor: die erste Kamera, die Sie intuitiv bedienen können.

Endlich können Sie mit Smart Touch schnell und intuitiv alle Kamerafunktionen der NV-Serie navigieren. Und dank Verwacklungsschutz, Auto Contrast Balance, Gesichtserkennung und Rauschunterdrückung gelingen Lieblingsfotos fast schon mit verbundenen Augen. Mit der Samsung NV-Serie ist eben alles vorstellbar. [imagine](http://www.samsungcamera.de)
www.samsungcamera.de

Die weiteren Kameras der NV-Serie:



NV8



NV15



NV20





PARLIAMENT

GENUINE
RUSSIAN
VODKA*



Edel, rein. Milchgereinigt. Made in Moscow.